Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 26. Februar 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 48

Vorstoß vom Norden her!

Japaner landen nicht weit südwestlich von Wladiwostok.

Dringen in die Mandschurei.

Wladiwostok bedroht, russische Verwaltung weit nördlich verlegt!

Bahnverbindung zwischen Wladiwostok nnd Charbin durchbrochen. — Zum Port Arthur-Gefecht vom 24ten.—Japaner berichten offiziell, daß sie ihren Zweck erreichten.

Niutschwang, 25. Febr. Die Japaner haben eine neue wichtige Operation im Norden unternommen. Japanische Truppen landeten an der Possiet-Bai, nur 85 Meilen südwestlich von Wladiwostok, und drangen nordwestlich nach Hungtschun in der Mandschurei vor, das sie besetzten. Die russische Garnison floh. Von da an rücken jetzt die Japaner auf Kirin los, das nicht sehr weit südlich von Charbin (Harbin) liegt! Die Zivil-Bewohner entfernten sich in panischer Flucht.

Die Regierung von Wladiwostok hat ihr Hauptquartier nach Chabrowsk (am Zusammenstrom des Amur- und des Sungariflusses, im äußersten nordöstlichen Winkel der Mandschurei und beinahe 600 Meilen nördlich von Wladiwostok) verlegt.

Es wird auch berichtet, daß 70 Meilen Eisenbahn zwischen Wladiwostok und Charbin (Harbin) zerstört seien.

London, 26. Febr. Der Korrespondent der „Central News Agency" in Wladiwostok kabelt unter'm Gestrigen, 9 Uhr Abends: 9 ausländische Kriegsschiffe wurden um 10 Uhr Vormittags am Saum des Horizonts bemerkt. Nachdem sie eine Stunde lang in der Nachbarschaft geblieben waren, verschwanden sie im Nebel. Diese Flotte mag sich als japanische Kriegsschiffe herausstellen, welche sich zu einem Angriff auf Wladiwostok vorbereiten.

Tientsin, 26. Febr. Briefe von Eingeborenen besagen, daß die Russen eine schreckliche Rache an den chinesischen Dörflern in der Nähe des Sungariflusses (oder Singariflusses) nahmen für einen Versuch, eine Brücke über den Fluß zu zerstören. Die russischen Truppen verbrannten das ganze große Dorf und metzelten die Einwohner, einschließlich der Frauen und Kinder, nieder.

London, 26. Febr. Die japanische Botschaft dahier veröffentlicht folgende amtliche Depesche, welche sie unter'm heutigen Datum aus Tokio erhalten hat:

„Frühmorgens am 24. Februar wurden 4 alte Schiffe, eskortirt von einigen Torpedobooten, in den Eingang von Port Arthur befördert, um die Hafen-Mündung zu sperren. Der Zweck, diese Schiffe zur Versenkung zu bringen, wurde erreicht, und die Offiziere und Mannschaften kehrten wohlbehalten zurück. Obwohl noch kein Bericht über unsere Flotte direkt vom Admiral Togo vorliegt, kann kein Zweifel über ihre Sicherheit gehegt werden.

(Siehe die Karte auf der dritten Seite!)

London, 26. Febr. Das Eindringen der Japaner in die Mandschurei hat von einer unerwarteten Seite begonnen, und die Russen wurden anscheinend wieder einmal überrascht. Man hatte nicht angenommen, daß die Japaner vor dem Eintritt wärmeren Wetters den Feldzug so weit nördlich tragen würden. Wie es scheint, ist der japanische Plan ein dreifacher: Wenn es der japanischen Armee gelingt, einen unmittelbaren Schlag auf Charbin (Harbin) zu führen, so will sie die Bahn-Verbindung sowohl von Harbin mit Port Arthur, wie auch diejenige von Harbin mit Wladiwostok zerstören. Und wie gemeldet, sind ja schon 70 Meilen Bahngeleise zwischen Harbin und Wladiwostok aufgerissen.

Es ist jetzt kaum mehr zu bezweifeln, daß ein großer Theil der jüngsten mysteriösen Einschiffungen von Truppenmassen für diesen neuesten Vorstoß vom Norden her bestimmt war, während die Zeitungs-Korrespondenten zwischen Port Arthur und Korea hin und her gerathen hatten!

Wie die Londoner „Mail" in einer Besprechung der neuesten Meldungen — die zuerst von Rev. W. H. Gillespie, einem Missionär, nach Niutschwang gebracht wurden—aber ausführt, müssen die Japaner, wenn sie wirklich nach Kirin und Charbin (Harbin) streben, einen langen Marsch durch ein furchtbares Land und über Gebirgsketten bei äußerst strengem Wetter machen! Vielleicht hat aber gerade die Schwierigkeit dieses Weges die Russen dazu verleitet, denselben sogut wie unbewacht zu lassen.

Obwohl eine Art Landweg von der Passiet-Bai bis nach Kirin geht, läßt es sich doch schwer sehen, wie der Transport einer großen Armee auf demselben betrieben werden kann, da auf einer weiten Strecke keine brauchbaren parallelen Wege vorhanden sind. Die Aufgabe erscheint unendlich schwer für den japanischen Generalstab!

Angesichts dieser Umstände wird daher von vielen Seiten angenommen, daß es der japanischen Armee lediglich darum zu thun gewesen sei, sich einer vorgerückten Basis für Operationen gegen Wladiwostok zu bemächtigen. Und hierfür ist die Possiet-Bai wunderbar geeignet.

Ein solches Vorgehen der Japaner würde wiederum eine große Aehnlichkeit haben mit demjenigen der Amerikaner im Krieg mit Spanien, als sie Guantanamo mit einer Expeditions-Streitmacht besetzten, um eine Grundlage für die Operationen ihrer Flotte in der Blockirung von Santjago zu gewinnen.

Auch so ist die neueste Kunde überraschend genug.

(Hungtschu, das die Japaner, wie gemeldet, bald nach dem Landen an der Possiet-Bai besetzten, liegt etwa 40 Meilen westlich von der Bai am linken Ufer des Tumenflusses. — Kirin ist eine große mandschurische Stadt und liegt etwa 220 Meilen landeinwärts, ebenfalls westlich von der Possiet-Bai. Kwangtschenatsi — von wo Rev. Gillespie nach Niutschwang kam — liegt etwa 80 Meilen westlich von Kirin.)

St. Petersburg, 26. Febr. Die russische Regierung erwartet noch immer nähere Nachrichten über den zweiten nächtlichen Angriff auf Port Arthur, vom 25. Febr. Ein langes Telegramm vom Statthalter Alexjew an den Zaren traf während der Nacht ein; dasselbe wird jedoch nicht veröffentlicht, da es nur von der Verwendung der russischen Streitkräfte in der Mandschurei handelt.

Tschifu, 26. Febr. Bei der jüngsten Beschießung von Port Arthur wurde bedenklicher Schaden in der Stadt angerichtet. Die Zivilisten flohen in die Neustadt. Das Treffen dauerte bis beinahe Tagesanbruch, worauf die Japaner sich zurückzogen. Allem Anschein nach war es ihnen darum zu thun, das Arsenal zu zerstören. Die Forts gaben ein gewaltiges Feuer, aber etwa 5 ihrer Geschütze wurden zum Schweigen gebracht.

London, 26. Febr. Rußland scheint, durch eine Rückwärts-Bewegung des größten Theiles seiner Streitkräfte, Kämpfe bedeutenderen Umfanges verzögern zu wollen, bis es noch größere Verstärkungen erhalten hat.

Mittlerweile besetzen die Japaner befestigte Orte (auch Hungtschu, 40 Meilen westlich von der Pissid-Bai, ist ein stark befestigter Posten) und stärken ihren Halt an dem Lande, in das sie gedrungen sind.

In japanfreundlichen Kreisen zeigt man Freude darüber, daß Generalmajor Pflug, der Stabs-Chef Alexjews, keine weiteren Einzelheiten über den Kampf zu Port Arthur berichtet hat. Er hatte behauptet, daß die Russen einen großen Sieg über die japanische Flotte errungen hätten, und Einzelheiten später versprochen. Zugestandenermaßen ist aber kein weiterer Bericht von ihm in St. Petersburg eingetroffen. Dies wird als ein Zeichen dafür betrachtet, daß der Kampf mit keinem russischen Gewinn endete.

St. Petersburg, 26. Febr. Es heißt jetzt, daß das russische Ostsee-Geschwader, welches aus 8 Schlachtschiffen, 2 armirten Kreuzern, 3 geschützten Kreuzern, 2 großen Transportbooten und 30 Torpedobooten besteht, nicht vor Ende Juni nach dem fernen Osten abfahren wird. Es wird hinzugefügt, daß der Kontre-Admiral Rojesthensky dasselbe befehligen wird.

Tschifu, 26. Febr. Fünftausend Mann arbeiten jetzt Tag und Nacht daran, die Vertheidigungswerke von Port Arthur weiter zu verstärken. Die Garnison ist 30,000 Mann stark und gut mit Vorräthen versehen. Drei Kauffahrtei-Dampfer liegen noch immer zu Port Arthur.

Bei der jüngsten Beschießung schlug eine Granate der Japaner in den Artillerieplatz der Dschunke und zerschmetterte viele derselben vollständig. Die Newsky-Werke und die Maschinenwerke wurden dreimal getroffen. Mehrere Granaten fielen unmittelbar vor dem Arsenal nieder, dessen Zerstörung die Japaner anscheinend herbeizuführen suchten; sie schlugen aber nur in den umgebenden Erdwall und thaten weiter keinen Schaden. Mehrere Wachen wurden durch platzende Granaten getödtet.

St. Petersburg, 26. Febr. In russischen Zeitungsmeldungen wird die Angabe wiederholt, daß viele der japanischen Schiffe bei den jüngsten Kämpfen zu Port Arthur beschädigt worden seien.

Washington, D. K., 26. Febr. Ohne auf ein Ersuchen von russischer Seite zu warten — das übrigens inzwischen eingetroffen ist — hatte das Flotten-Departement den Kapitän Marshall, vom amerikanischen Flottenboot „Vicksburg" zu Tschemulpo, Korea, um eine Erklärung der Thatsachen ersucht in Verbindung mit seiner angeblichen Weigerung, Matrosen der zerstörten russischen Kriegsschiffe „Variag" und „Korietz" an Bord zu nehmen. Es traf eine Antwort ein, welche noch nicht vollständig aus der Chiffern-Schrift übertragen ist, aber im Wesentlichen besagt, daß Kapitän Marshall unter den Ersten gewesen sei, welche den russischen Matrosen Beistand geleistet hätten. Im Uebrigen läge, auch wenn dies nicht geschehen wäre, nach Ansicht des Flottendepartements kein völkerrechtlicher Verstoß vor.

Paris, 26. Febr. Das französische Amt des Auswärtigen stellt entschieden die Angabe in Abrede, daß, nun Korea ein Verbündeter Japans unter dem neuen japanisch-koreanischen Vertrag geworden sei, Frankreich genöthigt sei, der aktive Verbündete Rußlands zu werden. Die Angabe war in einem Londoner Blatt verbreitet worden.

Aden, Arabien, 26. Febr. Ein russischer Torpedojäger feuerte auf den Dampfer „Mombassa" von der British India Co. Beim zweiten Schuß hielt das Schiff. Es wurde von einem russischen Offizier durchsucht und durfte dann weiterfahren.

Zweiter Prozeß.

Wegen der Laurahütte Krawalle.

Breslau, 26. Febr. Vor dem Landgericht zu Beuthen in Oberschlesien hat die neue Verhandlung wegen der vielerwähnten blutigen Krawalle von Laurahütte begonnen. Das Reichsgericht hatte am 22. Januar das Urtheil der Beuthener Strafkammer, welche über viele der 40, wegen Aufruhrs Angeklagten Gefängnißstrafe verhängt hatte, aufgehoben und den Fall zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Auch der zweite Prozeß erregt in weitesten Kreisen Interesse. Die Krawalle selbst gingen bekanntlich aus dem gespannten Verhältniß hervor, welches nach und nach zwischen der Zentrumspartei und dem radikalen Polenthum unter der Führung Korfantys in Oberschlesien entstanden war und sich um die Zeit der letztjährigen Reichstagswahl so verschärft hatte, daß es zu schlimmen Ausschreitungen kam. In Laurahütte ereignete sich der ärgste Konflikt. Dort hatten sich die Leidenschaften der polnischen Menge bis zur Siedehitze gesteigert, und ein geringfügiger Anlaß führte eine Katastrophe herbei. Bei einem Angriff verhetzter Polen auf ein Versammlungshaus des Zentrums mischten sich die Behörden ein, die auch noch die Feuerwehr zur Hilfe herbeiholten, und es kam zu blutigem Kampfe, der auf beiden Seiten schwere Opfer kostete. Die verhängnißvollen Ausschreitungen der damaligen Zeit werden in der zweiten Verhandlung nochmals durchgenommen werden, und es ist ein ganzes Heer von Zeugen geladen. Auf den Ausgang ist man allgemein gespannt.

Die Bayreuther Festspiele.

München, 26. Febr. Es ist nunmehr endgiltig festgestellt, daß die diesjährigen Bayreuther Bühnenfestspiele am 22. Juli beginnen werden. Auf dem Programm dominirt „Parsifal". Der erste Zyklus ist bereits ausverkauft.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Prinzessin Irene und Sicilian Prince, von Genua und Neapel; Majestic und Armenian von Liverpool.
San Franzisko: Doric und Clavering von Hongkong; Acapulco von New York.
Seattle, Wash.: Iyo Maru von Hongkong.
Neapel: Hohenzollern, von New York nach Genua.
Genua: Perugia von New York, über Neapel und Marseille.
Antwerpen: Kingstonian von Boston.
London: Georgian von Boston.
Bristol: Turcoman von Portland, Me., über Liverpool.

Neuester Riesenbrand.

Stadt Rochester mag 5 Millionen Verlust erleiden.

Rochester, N. Y., 26. Febr. Eine gewaltige Feuersbrunst wüthet gegenwärtig hier. Die Main Street East, im Herzen des Geschäftsdistriktes, ist schon vollständig von derselben erfaßt. Es werden jetzt Dynamit-Sprengungen angewendet, um der Weiterverbreitung der Flammen Einhalt zu thun. Die Feuerwehr von Buffalo und Syracuse ist zu Hilfe gerufen worden.

Um 8 Uhr Vormittags schätzte der öffentliche Sicherheits-Kommissär den wahrscheinlichen Verlust auf 5 Mill. Dollars! Wenn der Wind umschlagen sollte, so wären auch viele Wohnhäuser bedroht.

Wie es heißt, brach das Feuer im Kellergeschoß der „Rochester Dry Goods Co." aus. Ein sogenannter Sicherheitszünder, der mit dem elektrischen Motor in Verbindung stand, welcher den Fahrstuhl-Schacht betreibt, brannte plötzlich aus; statt daß aber nur überschüssige Elektrizität hierdurch abgeleitet wurde, schlugen die entstehenden Flammen am Fahrstuhl hinauf, und bald brannte das ganze Gebäude! Das war schon zu sehr früher Stunde. Zum Glück herrschte nur schwacher Wind, — sonst hätte es ein Seitenstück zum Baltimorer und zum Chicagoer Feuer gegeben! Aber die Feuerwehr hatte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da viele der Haupt-Wasserröhren gefroren sind, und die, schon seit zwei Wochen betriebenen Aufthauungs-Versuche noch keinen vollständigen Erfolg hatten.

Das riesige Granit-Gebäude, welches der Firma Sibley, Lindsay, Curr & Co. gehört, und in dessen oberen Stockwerken Hunderte von Aerzten, Zahnärzten, Anwälten u. s. w. etablirt waren, wurde durch eine Explosion vom Keller bis zum 10. Stockwerk völlig ruinirt. Im 10. Stock befanden sich die Geschäfts-Räumlichkeiten der „Vacuum Oil Co.", einem Zweig der Standard Oil Co. Es gab noch verschiedene andere geheimnißvolle Explosionen in den brennenden Gebäuden.

Seit 6 Uhr Morgens ist der elektrische Strom für die Straßenbahnen abgeschnitten, und in tollem Gewirr liegen die Drähte um die Brandstätte herum auf dem Boden.

Rochester, N. Y., 26. Febr. Das große Feuer wurde von der hiesigen und der von auswärts eingetroffenen Feuerwehr unter Kontrolle gebracht, unmittelbar, ehe es den Allerhand-Laden von Burke, Fitzsimomons & Co., den bedeutendsten der Stadt, erreichte. Die höchsten Schätzungen über den verursachten Schaden gehen bis auf 7 Millionen Dollars! Versicherungsleute aber sprechen nur von 4 bis 5 Millionen.

Ein großer Theil der Feuerwehr-Apparate wurde durch einstürzende Mauern zerstört.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 26. Febr. Der Senat nahm den Ackerbau-Etat sowie den Etat für gesetzgeberische, exekutive und richterliche Zwecke an.

Das Abgeordnetenhaus erörterte die Flottenvorlage weiter, und dabei war auch viel vom japanisch-russischem Krieg die Rede. McNary von Massachusetts beantragte, noch 10 Torpedoboot-Zerstörer bauen zu lassen, und verwies auf die Leistungen der Japaner mit solchen Booten vor Port Arthur.

Hr. Foß von Chicago, der Vorsitzer des Flotten-Ausschusses, bekämpfte diesen Zusatz und sagte, es sei noch viel zu früh, Lehren aus diesem Krieg zu ziehen. Der Zusatz wurde abgelehnt. Auch der Antrag, welcher sich gegen die Erbauung eines neuen Schlachtschiffes richtete, fiel durch.

Noch keine Einigung

Im Postskandal-Prozeß.

Washington, D. K., 26. Febr. Viertel nach 3 Uhr Nachmittags wurde dem Richter Pritchard gemeldet, daß die Geschworenen, denen der Postskandal-Prozeß übergeben ist, sich noch nicht auf ein Verdikt geeinigt hatten. Der Richter vertagte das Gericht auf morgen.

Großer Einsturz.

Scranton, Pa., 26. Febr. Einer der größten Boden-Einstürze in der Geschichte des nördlichen Hartkohle-Region ereignete sich heute zu West Scranton. Etwa 40 Acres weit erstreckte sich derselbe. Verschiedene Häuser sind ganz zerstört, und ihre Bewohner mußten sich und ihre Siebensachen hastig in Sicherheit bringen.

Geschäftstheil zerstört

Scranton, Pa., 26. Febr. Eine große Feuersbrunst zerstörte den Geschäftstheil des Städtchens Nicholson, an der Delaware, Lackawanna & Western-Bahn, etwa 20 Meilen westlich von hier.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Laurentian, von St. John und Halifax.
San Franzisko: Coptic von Yokohama. (Mit dem japanischen Kommissär für die St. Louiser Weltausstellung, auf welcher Japan noch besser vertreten sein soll, als seinerzeit in Chicago.)

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.
Yokohama: Ping Suey, von Liverpool über Hongkong u.s.w., nach Victoria und Tacoma, Wash.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Bestätigungen ausgetauscht

Vom neuen Panamakanal-Vertrag.

Washington, D. K., 26. Febr. — Statssekretär Hay und Gesandter Bunau-Varilla haben die Bestätigungen des neuen Panama-Kanalvertrages im Staatsdepartement ausgetauscht, und dieser tritt somit in Kraft.

Lokalbericht.

Menschenhandel.

Rosa Shihem von ihrem Vater für $1700 verkuppelt.

Daß in Chicago Menschen verkauft werden, sollte man nicht für möglich halten, aber doch ist dies, wie aus einer gerichtlichen Verhandlung hervorgegangen ist, geschehen. Rosa Shihem, eine junge Syrierin, wurde nämlich von ihrem Vater für $1700 an einen anderen Syrier als Frau verkauft. Die Geschichte wurde bekannt, als der junge Ehemann vor Gericht geladen wurde, um angehalten zu werden, für sein Kind zu sorgen. In gebrochenem Englisch erzählte die junge Frau ihre Erlebnisse. Sie kam vor etlichen Jahren mit ihrem Vater und ihrem Bruder nach Amerika, aber während sie und der Bruder nach Kalifornien gingen, blieb der Vater in Chicago. Vor etwa vier Jahren erhielt sie einen Brief von ihm, der sie aufforderte, sofort zu ihm zu kommen. Ohne zu wissen, um was es sich handelte, folgte sie der Aufforderung. Ohne daß sie es wußte, wurde sie an den damals mehr als 60 Jahre alten Shihem verheirathet, wofür ihr Vater $1700 erhielt, die durch ein Kunstwerk, einen aus Mosaik hergestellten Tempel, gesichert wurden. Erst mehrere Wochen später wurde das Mädchen gewahr, daß es verkuppelt worden war. Die junge Frau entfloh schließlich und stellte sich unter den Schutz der Womens' Protective Association, die sie im Heim für Freundlose unterbrachte. Vor drei Jahren gebar sie ein Kind. Das Gericht verurtheilte den Vater, für dessen Unterhalt $2 die Woche beizutragen.

Muß sich verantworten.

Die Hebamme Frau Minnie Lutz, Nr. 383 N. Clark Str., wurde heute von Richter Woods wegen angeblichen Mordes unter $10,000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Sie wird bezichtigt, durch eine verbrecherische Operation den Tod einer Frau Robert R. Jones, Nr. 818 Walnut Str., herbeigeführt zu haben.

Jones' Angaben gemäß haben die Angeklagten seine Frau, als diese betreffs des Verlaufs der Operation Bedenken äußerte, damit beruhigt, daß sie ihr erklärten, seit dem 1. November 1903 schon 97 derartige Operationen erfolgreich aus geführt zu haben.

* In seiner Wohnung Nr. 505 Claremont Ave., starb gestern der im Sherman House als Hausknecht beschäftigt gewesene Mathew Stolz an den Verletzungen, welche er sich am 12. Februar in genanntem Hotel zugezogen hatte, indem er einen Fahrstuhlschacht hinunterstürzte.

* Mayor Harrison und andere städtische Beamten hatten heute mit Vertretern der verschiedenen Hochbahn-Gesellschaften eine erste Besprechung bezüglich der Zugeständnisse, zu denen diese sich bequemen sollen, falls sie von der Stadtverwaltung ein freundlicheres Entgegenkommen erwarten, als ihnen in jüngster Zeit zutheil geworden ist.

* Der bekannte Millionär und Fabrikant H. G. Dawson und dessen Sohn verfolgten heute Morgen einen Mann, der angeblich Frl. Mae Blackman angegriffen hatte, auf der Straße und feuerten mehrere Revolverschüsse auf ihn ab. Der Verfolgte eilte schließlich in die Town Hall-Bezirkswache, wo er um Schutz bat. Er nannte sich Clarence L. Paulson und behauptete, in dem Hause Nr. 168 Buckingham Place zu wohnen. Er wurde von Richter Mahoney um $75 gestraft. Die beiden Dawsons wohnen Nr. 607 Pine Grove Ave.

* Am nächsten Montag Abend findet im Gebäude der Historischen Gesellschaft von Cook County, Ecke Dearborn Ave. und Ontario Str., eine Gedenkfeier für John N. Jewett, einem früheren Präsidenten der Gesellschaft, statt. An derselben werden sich außer der Historischen Gesellschaft auch die „Chicago Bar Association" und der Lehrkörper der „John Marshall Law

* Der vor einigen Tagen in hohem Alter unbeweibt verstorbene Thomas D. Lowther hat testamentarisch einen großen Theil seines auf $300,000 bewertheten Vermögens für kirchliche und wohlthätige Zwecke bestimmt. Das Testament wurde gestern im Nachlassenschaftsgericht eröffnet und bestätigt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und vielleicht auch morgen Schneetreiben; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht etwa 20 Grad über Null; östliche Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen drohend, im nördlichen Gebietstheile wahrscheinlich Schneetreiben; wechselnde, zumeist östliche Winde.

Indiana: Heute Abend und im nördlichen Gebietstheile morgen drohend und wahrscheinlich Schnee- oder Regenfall; wechselnde, zumeist östliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen wahrscheinlich Schneetreiben; wechselnde, zumeist östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 19 Grad, Nachts 12 Uhr 16 Grad, Morgens 6 Uhr 18 Grad, Mittags 12 Uhr 19 Grad über Null.

Gräßliches Unglück.

Ein Gerüst in der Kuppel des neuen Postgebäudes eingestürzt.

Etwa 15 Todte.

Mehrere Personen schwer verwundet; einige vermißt.—Die Unglücklichen stürzten aus einer Höhe von 175 Fuß ab und wurden unter den Trümmern begraben.

Ein dreischichtiges Gerüst in der Kuppel des neuen Postgebäudes brach heute Nachmittag gegen ein Uhr zusammen. Etwa 15 Arbeiter, die auf ihm beschäftigt waren, sausten in die Tiefe und wurden unter den Trümmern begraben und, wie man befürchtet, zumeist getödtet. Hundert Polizisten und Feuerwehrleute wurden nach der Unglücksstätte beordert. Sie machten sich unverzüglich daran, die Trümmer fortzuschaffen und die Verunglückten zu bergen. Nach wenigen Minuten wurde eine Leiche hervorgezogen und schleunigst fortgeschafft.

Der Liste des „Timekeepers" gemäß waren auf dem schweren Gerüst zur Zeit etwa 13—15 Mann mit der Ausführung der Innendekoration der Kuppel beschäftigt, als das Unglück sich ereignete. Die Trümmer, welche mehrere Tonnen schwer sind, barsten krachend und sausten in die Tiefe, die Arbeiter unter ihrer Last begrabend. Als das Gepolter verklungen war, herrschte eine unheimliche Stille. Kein Stöhnen, kein Gewimmer wurde laut. Daraus schloß man, daß ein großer Verlust an Menschenleben zu beklagen sein wird.

Der „Timekeeper" Walter Anderson befand sich zur Zeit im zweiten Stock. Er machte folgende Aussagen zur Sache: „Ich befand mich auf dem Gerüst, als ich ein Geräusch hörte, wie es durch Bersten von Holz verursacht wird. Der Gedanke: Das Gerüst stürzt ein! durchzuckte mein Hirn und ich sprang von der Plattform auf eine Fensterbrüstung an der Seite der Kuppel. Kaum hatte ich dort festen Fuß gefaßt, als das Gerüst zusammenstürzte und sämmtliche Arbeiter mit sich fortriß. Es war gräßlich, wenn ich bedenke, eine wie schwache Möglichkeit die Leute hatten, ihr Leben zu retten.

Anderson sagte, er glaube, einige der Nägel in den Hauptstützen des Gerüstes hätten sich gelockert, weil letzteres so plötzlich zusammenbrach. Die Arbeiter hatten nicht die geringste Gelegenheit sich zu retten.

Der Bausuperintendent von Nosta war zur Zeit im Neubau anwesend, lehnte aber jede Aeußerung über das Unglück ab, außer, daß er sich dessen Ursache nicht zu erklären vermöge.

Fast unmenschliche Anstrengungen wurden von den Baukontraktoren gemacht, die Nachricht von dem Unglück zu verheimlichen. Ein Berichterstatter wurde gewürgt und zur Erde geworfen, als er an den wachestehenden Polizisten vorbeigehen wollte. Ein anderer Berichterstatter wurde von dem Fernsprecher in Herrn von Nostas Amtszimmer fortgeschleudert, und die Polizei hatte von den Kontraktoren den Auftrag erhalten, Niemand in das Gebäude zu lassen.

Gleich nach dem Unglück wurden Polizei und Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Letztere machten sich mit Aerten sofort daran, die Trümmer zu zerschlagen und fortzuschaffen. Als der erste schwere Balken entfernt wurde, fand man McBride. Sein Körper war fürchterlich verstümmelt. Später wurde Gallagher gefunden. Er war unter den Balken zermalmt worden und bereits todt.

Nur langsam schritten die Rettungsarbeiten vorwärts.

Das Gerüst war aus Balken von zwei bei vier Zoll Größe gezimmert, welche an manchen Plätzen zusammengenagelt waren. Die Lennox & Haldeman Co. hatte das Gerüst angefertigt.

Das Gerüst war in der Spitze der Kuppel, 170 Fuß über dem Fußboden, angebracht. James Smith, der Aufseher der Verputzer, und Edw. Smith der Aufseher der Eisenarbeiter, waren auf einem kleineren Gerüst unter dem oberen thätig und sprangen auf eine Fensteröffnung, wodurch sie dem Tode entgingen.

Der Verputzer Charles Pautz, der auf einem anstoßenden Gerüste arbeitete, erklärt, daß die Stütze des Gerüstes ohne jegliche Warnung nachgab. „Die Leute auf dem Gerüste," fügte er hinzu, „hatten nicht die geringste Gelegenheit, sich zu retten. Nicht das geringste Warnungszeichen, nicht einmal das übliche Krachen machte sich bemerkbar. Die Stütze, auf welchem sich die Leute befanden, wich so plötzlich, daß ich nicht eher von einem Unglück etwas wußte, als bis ich die Entsetzensrufe der in die Tiefe stürzenden Männer hörte. Meiner Ansicht nach befand sich mehr als ein Dutzend Leute auf dem Gerüst.

John Peirce ist der Unternehmer, welcher das neue Postamtsgebäude baut; die Putz-Arbeiten wurden jedoch von der Unternehmerfirma Lennox Haldeman Company für Peirce ausgeführt. Diese Firma fertigte das Gerüst in der Kuppel des Gebäudes an, welches zusammenbrach. Sie hatte mit ihren Arbeiten im Innern der Kuppel Anfangs Januar begonnen und mit denselben seither emsig fortgefahren. Zur Zeit des Unglücks befanden sich etwa 100 Mann an der Arbeit in der Kuppel. Das verhängnißvolle Gerüst war eines der größten seiner Art, die je in Chicago angefertigt wurden. Es sollen zu demselben nicht weniger als 100,000 Fuß Holz verwendet worden sein.

Später: — Soweit sich bis um 4 Uhr feststellen ließ, sind nur der Arbeiter Jas. Byron und ein zweiter, dessen Name noch nicht festgestellt ist, getödtet worden. Barney McBride wurde tödtlich verletzt. Schwer verletzt sind Andrew Fraser und Jack McDonald. Den anderen Leuten, die sich zur Zeit des Unfalles auf dem Gerüst befanden, soll es gelungen sein, sich durch rechtzeitiges Abspringen nach Seitengallerien der Kuppel zu retten.

Sie erklärten, daß die meisten ihrer Leute sich auf gleiche Weise in Sicherheit brachten. Eine Anzahl Handlanger der Verputzer und Eisenarbeiter war ebenfalls auf dem Gerüst.

Sobald die Polizei eintraf, wurde das Gebäude abgesperrt, während vor demselben sich eine immer größer werdende Menschenmenge ansammelte.

Angebliche Polizeiwillkür.

Am Sterbelager des alten Doering kommt es zu Handgreiflichkeiten.

Bei dem Inquest über den im Alter von 64 Jahren in seinem dürftigen Junggesellenheim im Hause 605 Larrabee Str. verschiedenen Louis Doering sagten Fred Hansmann, 30 Ayers Court, und Godfrey Stalder, 803 Larrabee Str., aus, daß sie dem Wunsche des kranken Freundes gemäß die Polizei ersucht hätten, ihn nach dem Countyhospital zu schaffen. Die Polizisten Moritz und Byrne von der Wache an der N. Halsted Str. seien mit einem Patrolwagen gekommen, und als Hansmann und Stalder verlangten, ein Krankenwagen sollte zum Transport benutzt werden, fielen die Polizisten angeblich über die beiden Männer her, mißhandelten sie und brachten sie dann nach der Polizeiwache. Fünf Stunden später wurden andere Freunde des Alten geholt und diese fanden ihn als Leiche. Die Aufregung über den Vorgang scheint den Tod beschleunigt zu haben. Doering litt, wie der amtliche Leichenbeschauer feststellte, an Herzverfettung. Die Mißhandelten haben Leutnant Schlau und die beiden Polizisten vorladen lassen, wollen gegen letztere auch Anklagen erheben.

Doering war einst sehr wohlhabend und besaß unter den wohlhabenden Deutschen älterer Generation zahlreiche Freunde. Er war seit dreißig Jahren hier ansässig.

Theaterbauten.

Das neue Alhambra-Theater.—Die Blauröcke als Aufseher.

Die Pläne für einen gründlichen Umbau des Alhambra-Theaters wurden heute von der Stadtraths-Theaterkommission und Baukommissär Williams gutgeheißen. Die Zahl der Sitze ist von 2200 auf 1650 vermindert worden, im Parkett um 100, auf 600, im Balkon um 150, auf 450, und in der Gallerie um 300, auf 600. In jeder Abtheilung des Gebäudes werden feuersichere Wandelgänge angelegt, sowie getrennte Treppenausgänge. Vom Parkett führen zehn Thüren in's Freie. Der Umbau wird $40,000 kosten.

Der Polizeichef hat heute den Inspektoren befohlen, ihren Mannschaften die neue Theater- und Hallenbau-Ordinanz gehörig einzuschärfen, sowie daß sie deren Durchführung zu überwachen haben, namentlich in solchen Gebäuden, wo die Hallen umgebaut sind.

Franklin Union Nr. 4.

In dem gegen die Franklin Union Nr. 4 wegen angeblicher Mißachtung des Gerichts anhängig gemachten Verfahren hielt heute H. K. Tenney, der Anwalt der Chicago Typothetae, die Schlußansprache. Er führte aus, daß aus dem Beweismaterial hervorgehe, daß die Union beabsichtigte, vorsätzlich den gegen sie erlassenen Einhaltsbefehl zu übertreten, sich aber dadurch, daß sie die Körperschaftsrechte aufgab, sowie durch Verbrennung der Bücher um ihre Verantwortlichkeit zu drücken und sich vor Strafe zu schützen suchte.

Der Richter wird seine Entscheidung wahrscheinlich noch heute abgeben.

Der Tod sein Erlöser.

Ole Schulczabic, Nr. 408 Watt Ave., Pullman, wurde vor 14 Tagen dem Irrenhaus zu Dunning überwiesen. Gestern besuchte ihn dort, zum ersten Male seit seiner Aufnahme in der Anstalt, seine Frau. Er hatte kaum einige Worte mit ihr gewechselt, als er entseelt zusammenbrach. Der Koronersarzt Dr. Springer stellte fest, daß der Verstorbene, der 45 Jahre alt wurde, einem Herzleiden erlegen ist.

* Vor Richter Clifford wird gegenwärtig Rudolf Hoppe prozessirt wegen der Tödtung von Frau Mathilde Rickstein, der Frau eines Schankwirthes, mit dem Hoppe am Arbeitertage in Streit gerathen war und den er zu erschießen versucht hatte. Die Frau warf sich zwischen ihren Gatten und den Schützen, wurde getroffen und blieb todt auf dem Platze.

Yondorfs
BIG STORE
Van Buren und Halsted Str.
Die größten Kleiderhändler der Westseite.

...Ankündigung...

Unsere prachtvolle Auswahl von

Frühjahrs-Hüten

ist jetzt für Eure Besichtigung bereit.

Yondorfs "Special" zu 1.90

Derby oder Fedora, schwarz oder farbig.
Der beste Hut in der Stadt für das Geld.

Ein Einbrecher aus Passion.

Von E. W. Hornung.

(7. Fortsetzung.)

„Guten Abend, ihr Jungen!" begrüßte er uns rülpsend. „Freue mich, endlich Eure Bekanntschaft zu machen. Wenn Du Fuß oder Finger rührst, Du da links, dann bist Du den Ratten. Dich meine ich, Du Schuft!" brüllte er Raffles an. „Ich kenne Dich und habe Dich schon lange erwartet. Die ganze Woche habe ich Dich beobachtet! Glaubtest wohl, die Sache furchtbar schlau anzufangen, was? Einen Tag als Bettler, den nächsten als einer von den alten Freunden von Kimberley, die niemals kommen, wenn ich zu Hause bin Aber rings um diese alte Bude ließ'st Du jeden Tag und jede Nacht dieselben Spuren zurück, Du Dummkopf."

„Na ja, Alterchen," knurrte Raffles im reinsten Shoreditch-Englisch, „nur nicht ungemüthlich. Diesmal sind wir richtig 'reingefallen, und wir wollen nicht lange fragen, wie Sie dahinter gekommen sind. Aber nicht schießen, denn wir sind nicht bewaffnet, wahrhaftig nicht."

„Oho, Du bist ein Schlauberger," antwortete Rosenthall, mit dem Abzug seines Revolvers spielend, „aber Du bist an einen noch Schlaueren gerathen."

„Herrje ja, das kennen wir. Der beste Diebsfänger ist ein Dieb — ja, ja."

Endlich gelang es mir, meine Augen von den schwarzen runden Mündungen, den verfluchten Diamanten, die unsere Köder gewesen waren, von dem schwammigen Gesicht des überfütterten Preisboxers, den glühenden Wangen und der krummen Nase Rosenthalls selbst abzuwenden. Ich blickte über sie hinaus nach einer Thür, die von zitternder Seide und Plüsch,, schwarzen Gesichtern mit weißen Augäpfeln und Wollköpfen gefüllt war. Aber ein plötzliches Schweigen veranlaßte mich, meine Aufmerksamkeit wieder dem Millionär zuzuwenden, in dessen Gesicht nur die Nase ihre Farbe behalten hatte.

„Was willst Du damit sagen?" flüsterte er mit einem heiseren Fluche. „Heraus mit der Sprache, oder, so wahr ich lebe, ich schieße Dir ein Loch in den Leib!"

„Was wird denn für gepaschte Diamanten bezahlt?" näselte Raffles ruhig.

„He?"

Rosenthalls Revolver beschrieben immer größer werdende Kreise.

„Was wird für gepaschte Diamanten bezahlt — alter D. S.?"

„Wie zum Teufel kommst Du denn auf den Gedanken?" fragte Rosenthall mit einem Rasseln in der Kehle, das für ein lustiges Lachen gelten sollte.

„Das mögen Sie wohl fragen," antwortete Raffles. „Da unten, wo ich herkomme, wissen's alle."

„Wer hat denn wohl solchen Unsinn verbreitet?"

„Das weiß ich nicht; fragen Sie mal den Herrn zu ihrer Linken; vielleicht kann der Auskunft darüber geben."

Der Herr zur Linken war bleich vor Aufregung geworden, und niemals hatte ein schlechtes Gewissen eine deutlichere Sprache geredet. Einen Augenblick schien es, als ob ihm die Augen aus dem fetten Gesicht hervorquellen wollten, im nächsten aber steckte er, seinem Berufsinstinkt nachgebend, die Pistolen in die Tasche und fiel mit den Fäusten über uns her.

„Aus dem Licht — aus dem Licht!" schrie Rosenthall wüthend.

Aber es war zu spät. Sowie die massige Gestalt des Preisboxers in Rosenthalls Schußlinie trat, sprang Raffles mit einem gewaltigen Satz aus dem Fenster, während ich, ohne ein Wort zu sprechen, ruhig stehen blieb und nach allen Regeln der Kunst zu Boden geschlagen wurde.

Lange kann ich indeß nicht bewußtlos geblieben sein. Als ich wieder zu mir kam, herrschte ein großer Lärm im Garten, aber im Salon war ich ganz allein. Langsam richtete ich mich auf. Rosenthall und Purvis rannten draußen hin und her, fluchten auf die Kaffern und machten sich gegenseitig Vorwürfe.

„Ueber diese Mauer, sage ich Ihnen!"

„Nein, ich sage Ihnen, hier war's. Wollen Sie nicht nach der Polizei pfeifen?"

„Ach was, hol' der Teufel die Polizei. Die habe ich satt."

„Dann wollen wir lieber in's Haus gehen und den Anderen in Sicherheit bringen."

„O ja, bringen Sie nur Ihre Haut in Sicherheit, das ist das Beste, was Sie thun können. Jala, Du schwarzes Schwein, wenn Du Dich etwa auch drücken willst, so werde ich...."

Womit er Jala bedrohte, hörte ich nicht mehr. Auf Händen und Knien kriechend, verließ ich den Salon, während mein eigener Revolver, den ich mit den Zähnen am Ring erfaßt hatte, vor meinem Kinn hin und her baumelte.

Einen Augenblick hielt ich auch den Flur für verlassen, allein das war ein Irrthum, denn plötzlich stieß ich auf allen Vieren kriechend an einen Kaffer. Der arme Teufel! Ich konnte es nicht über's Herz bringen, ihm einen Schlag zu versetzen, aber ich bedrohte ihn mit meinem Revolver, so daß seine weißen Zähne noch in seinem schwarzen Kopfe klapperten, als ich, drei Stufen auf einmal nehmend, die Treppen hinanflog. Warum ich so entschlossen nach oben floh, als ob dort meine einzige Rettung liege, kann ich nicht erklären, aber der Garten und das Erdgeschoß schienen von Menschen zu wimmeln, und was ich that, war noch lange nicht das Dümmste, was ich hätte thun können. Ich trat in das erste Zimmer, das ich erreichte. Es war ein Schlafzimmer — leer, aber erleuchtet, und ich werde nie im Leben vergessen, wie ich zusammenfuhr, als ich den gräßlichen Halunken — mich selbst — bei meinem Eintritt in einem Spiegel lebensgroß vor mir sah. Verlarvt, bewaffnet und zerlumpt, war ich in der That ein Gegenstand, der für eine Kugel oder den Henker wie gemacht erschien, und daß die eine oder der andere meine Bestimmung sei, bezweifelte ich jetzt keinen Augenblick mehr. Trotzdem versteckte ich mich in dem Kleiderschrank — dessen Thür der Spiegel bildete — und dort stand ich, an allen Gliedern zitternd, wohl eine halbe Stunde lang, während ich mein Geschick, meine Thorheit und am heftigsten von Allem Raffles — ja, zuerst und zuletzt, Raffles — verfluchte. Plötzlich riß Jemand die Thür des Schrankes weit auf. Ohne daß ich einen Laut gehört hatte, waren die Leute in's Zimmer gekommen, und nun wurde ich, ein elender Gefangener, die Treppe hinabgezerrt und gestoßen.

Im Hausflur gab es einen gewaltigen Lärm. Die Damen waren auf dem Schauplatze erschienen und stießen ein furchtbares Geschrei aus, als sie den verzweifelten Verbrecher erblickten. Dazu mag ich ihnen wohl auch genügende Veranlassung gegeben haben, obgleich mir die Larve abgerissen worden war, die jetzt nur noch mein linkes Ohr verbarg. Rosenthall gebot brüllend Schweigen, worauf ihm die Stimme des Frauenzimmers mit dem Badeschwamm-Gesicht durch einige Flüche antwortete, und das Haus wurde zu einem Babel, das jeder Beschreibung spottete. Ich entsinne mich noch, daß ich darüber nachdachte, wie lange es wohl noch dauern werde, bis die Polizei erschiene. Purvis und die Damen waren dafür, sie herbeizurufen, aber Rosenthall wollte nichts davon hören. Er schwur, er werde Jeden, Mann oder Weib, niederschießen, der es versuche, sich zu entfernen. Er habe die Polizei satt und wolle sie nicht im Hause haben und sich von ihr den paß verderben lassen, denn er wünsche Spaß verderben lassen, denn er wünsche, mit mir auf seine eigene Weise fertig zu werden. Dabei riß er mich von den anderen los, stieß mich gegen eine Thür und jagte, nicht einen Zoll von meinem Ohre entfernt, eine Kugel durch's Holz.

„Sie besoffener Dummkopf, das gibt ja noch Mord!" schrie Purvis, indem er sich zum zweiten Male in die

„Was liegt mir daran? Er ist doch bewaffnet, nicht wahr? Dann habe ich ihn in der Nothwehr erschossen, und das werden sich die Anderen zur Warnung dienen lassen. Wollen Sie zur Seite treten, oder die Kugel selbst in die Rippen haben?"

„Sie sind besoffen!" antwortete Purvis, immer noch zwischen uns stehend. „Ich sah, wie Sie ein Glas reinen Whisky tranken, als Sie eintraten, und das hat Ihnen Ihr bischen Verstand geraubt. Rappeln Sie sich zusammen, Alter! Ich lasse nicht zu, daß Sie etwas thun, was Sie hinterher bereuen würden."

"Gut, dann will ich nicht auf den Lump selbst schießen, sondern nur rings um ihn herum. Sie haben ganz recht, Alterchen. Ich werde ihm nichts zuleide thun; das wäre ein großer Fehler, aber rings um ihn herum. Sehen Sie — so!"

Dabei fuhr eine mit Sommersprossen bedeckte Tatze über Purvis' Schulter, gelbe Blitze schossen aus seinem Ringe, eine rothe Flamme aus seinem Revolver. Die Frauenzimmer kreischten, als der Knall verhallte, und einige Holzsplitter flogen in mein Haar.

Im nächsten Augenblick entwaffnete ihn der Preisboxer, und wenn ich jetzt auch vor diesem Teufel sicher war, so war mein Schicksal doch besiegelt, denn ein Schutzmann stand in unserer Mitte! Er war durch's Salonfenster eingetreten, machte aber wenig Worte, sondern handelte mit lobenswerther Raschheit. Im Nu hatte er meine Hände gefesselt, während der Preisboxer den Vorgang erzählte und sein Herr in ohnmächtiger Wuth über die Polizei und ihren Vertreter loszog. Das sei eine nette Wachsamkeit; sie wären was Rechts nütze, denn sie kämen immer, wenn Alles vorbei sei, und das ganze Haus hätte im Schlafe können ermordet werden. Erst als mich der Beamte abführte, ließ er sich herab, Rosenthall etwas Beachtung zu schenken.

„Von Ihnen wissen wir mehr als genug," sagte er verächtlich, indem er den Sovereign zurückwies, den Purvis ihm anbot. „Sie werden mich in Marylebone wiedersehen."

„Soll ich gleich mitgehen?"

„Wie Sie wollen, aber ich vermuthe, der andere Herr hat Sie nöthiger, und ich glaube nicht, daß mir dieser junge Mann Schwierigkeiten machen wird."

„Ach, ich werde ganz gutwillig mitgehen," sagte ich.

Und ich ging mit.

Schweigend legten wir einige hundert Schritte zurück. Es mußte Mitternacht sein, und wir begegneten keiner Menschenseele.

„Wie in aller Welt hast Du denn das fertig gebracht?" flüsterte ich endlich.

„Der reine Dusel!" antwortete Raffles. „Da ich jeden Backstein der Gartenmauer kenne, gelang es mir, zu entkommen, und das größte Glück war, daß ich diesen Anzug und was dazu gehört, hier in Chelsea hatte. Der Helm ist ein Stück einer Sammlung, die ich mir in Oxford angelegt habe. Hier fliegt er über die Mauer, und Rock und Gürtel wollen wir lieber ausziehen und auf dem Arm tragen, ehe wir einem wirklichen Schutzmann begegnen. Ich habe sie mir einmal — angeblich — zu einem Maskenball angeschafft, und damit ist eine Geschichte verknüpft. Meine Hauptschwierigkeit war, die Droschke los zu werden, die mich zurückbrachte, aber ich habe dem Kutscher einen Schilling gegeben und ihn mit einer Botschaft an den guten alten Mackenzie nach dem Polizeiamt geschickt. Die ganze Kriminalabtheilung wird in einer halben Stunde in Rosenthalls Haus sein. Natürlich rechnete ich mit dem Hasse, womit dieser Herr die Polizei beehrt — wieder ein kolossales Glück! War's Dir inzwischen gelungen, zu entkommen, schön und gut, wo nicht, so war ich überzeugt, daß der Mensch seine Maus so lange als möglich quälen werde. Ja, ja, Bunny, das Kostüm hat eine größere Rolle bei unserer Aufführung gespielt, als ich ihm zugedacht hatte, und wir haben uns mit wenig Ruhm aus der Affäre gezogen. Aber, bei Gott, es war schon ein Bombenglück, daß wir uns überhaupt herausgezogen haben."

(Fortsetzung folgt.)

— Im Lande der Titel. — A.: Nun, Herr Nachbar, habe gehört, der Kassirer X. hat sein 25jähriges Staatsjubiläum gefeiert, was ist er denn da geworden? — B.: Gefeiert ja, geworden — besoffen!

Wollt Ihr eine Postkarte schreiben,
Damit ein Kranker gesunden mag?

Schickt kein Geld—nur eine Postkarte mit dem Namen eines Hilfsbedürftigen. Sagt mir, welches Buch ich senden soll.

Dann werde ich dies thun:—Ich werde mit einem ihm naheliegenden Apotheker Anordnungen treffen, so daß er sechs Flaschen von Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) nehmen kann. Er darf das Mittel während eines Monats auf mein Risiko gebrauchen. Hat es Erfolg, kostet es $5.50. Falls es fehlschlägt, so wird der Apotheker die Kosten mir aufrechnen.

Dieser monatlange Versuch wird Euch zeigen, was das Mittel bewirken kann. Auf diese Weise kann ich Euch am leichtesten überzeugen. Dies ist mein einziger Weg, alle, die Hilfe brauchen, dazu zu bestimmen, sie anzunehmen.

Ich mache diese Offerte, um meine Heilungen zu vervielfältigen; und ich bin bereit, mich auf die Billigkeit der Geheilten zu verlassen.

Während den letzten 12 Jahren habe ich meinen Wiederhersteller an Hunderte von Tausenden von Kranken gerade unter diesen Bedingungen geliefert, und 39 aus 40 bezahlten gerne dafür, weil sie geheilt wurden. Ebenso bereitwillig bezahle ich selbst, wenn Einer sagt, ich habe fehlgeschlagen.

Das Heilmittel ist meine Entdeckung, das Resultat lebenslanger Arbeit. Ich habe es dadurch vervollkommnet, daß ich dessen Resultat in Tausenden der schwierigsten Fälle beobachtete, welche Aerzte je zu behandeln haben. Ich weiß, was dasselbe bewirken kann.

Meinen Erfolg gewinne ich dadurch, daß ich die schwachen inneren Nerven stärke, und mein Wiederhersteller ist das einzige Mittel, welches dies thut. Wenn ein Organ schwach ist, bringe ich die Nervenkraft zurück, die allein jedes Lebensorgan beherrscht. Es ist gerade so, als ob man einer Maschine mehr Dampf gäbe. Ich gebe dem schwachen Organ die Kraft, seine Pflicht zu erfüllen; und es gibt keine andere Methode, schwache Organe zu kräftigen.

Könnt Ihr Euch einen Kranken vorstellen, der eine solche Behandlung vernachläßigen will, wenn ich das ganze Risiko übernehme?

Adressirt Dr. Shoop, Box 128, Racine, Wis.

Milde, nicht chronische Fälle, werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern zu haben.

Dr. Shoop's Restorative

Buch 1 über Dyspepsie
Buch 2 über das Herz
Buch 3 über die Nieren
Buch 4 für Frauen
Buch 5 für Männer (versiegelt.)
Buch 6 über Rheumatismus.

La Nettie Chocolade

Berühmt wegen ihrer milden Zentren und dem bitteren Chokolade Bezug, Confectioners verlangen 60c das Pfd. für diese Chokoladen, welche wir regul. zu 40c Pfd. verkaufen — in 1-Pfd. Schachteln — Samstag zu.... 20c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE und VAN BUREN STRASSE
Telephone Exchange 6. Postbestellungen sorgfältig ausgeführt.

Für Männer, die sich rasiren

George Wostenholms IXL Old Original Pipe Rasirmesser, sollten für 75c verkauft werden — Samstag nur........ 29c

Ganz konkave Rasirmesser, fein polirter Stahl, wirkl. $1.50-Werth für..... 45c

Feinste $15.00 und $18.00 Anzüge und Ueberzieher jetzt 7.50

Endgiltige Räumungs-Herabsetzungen für den Rest des Winter-Lagers. $15 und $18 Anzüge und Ueberzieher für Männer erleiden die größte Herabsetzung. Alles schwere, reinwollene, extra gut gemachte Kleidungsstücke für weniger als den Kostenpreis des Materials—eine wirklich außergewöhnliche Gelegenheit, welche kein Mann, der sich damit brüstet, ein vorsichtiger Geldausgeber oder kluger Käufer zu sein, unbenutzt vorübergehen lassen wird. Auswahl aus der ganzen Partie zu 7.50

Schwarze und blaue Anzüge, ein Drittel ab

Unsere ungewöhnliche Offerte in schwarzen und blauen Männer-Anzügen fand überaus starke Berücksichtigung, und daher haben wir für morgen große Partien zu Eurer Auswahl und zu denselben Preisen zusammengestellt. Es gibt keine besseren als diese, was Qualität der Textur, die Arbeit oder des Finish anbelangt. Wir streben ganz besonders danach, auch den kleinsten Theil, der nicht passen sollte, umzuändern.

Schwarze Anzüge sind unerläßlich in Gesellschaft, wie auch für das Geschäft

$25.00 und $27.50 Werthe, 16.50
$18.00 und $20.00 Werthe, 13.50
$15.00 und $16.50 Werthe, 10.00

3,000 Westen, das allerfeinste Fabrikat—$4 und $5 Westen für $2, $3 und $3.50 Westen für 1.50 und $2 und $2.50 Westen für $1

$4 und $5 Hosen für Männer, extra fein geschneidert, Worsted, Cassimeres und Tweeds, in den allerbesten Mustern, zu 2.25

$10 Anzüge, Ueberzieher und Ulsters für Jünglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren, Räumung aller Winter-Anzüge für Jünglinge, Eure letzte Gelegenheit morgen, nur 3.75

$5 und $6 Anzüge und Ueberzieher für Knaben im Alter von 2½ bis 16 Jahren, der Rest unseres Winter-Lagers muß verkauft werden—endgiltiger Räumungspreis Samstag nur 2.50

Der Berliner und seine Sprache.

(Aus der „Köln. Zeitung".)

Die Sprache ist das lebende Gedächtniß des Volkes, die Summe all seiner Erfahrungen und Erinnerungen; sie bewahrt oft in einer unscheinbaren Silbe uralte Geschichten auf, die die Jahrhunderte längst vergessen haben. Und nicht bloß von einer großen Volkssprache gilt das, sondern ganz besonders von den Mundarten. Wer ihre Verschiedenheit gerad in unserm Vaterlande einigermaßen kennt, wer einmal gesehen hat, wie etwa ein Ostpreuße einem Oberbayer, wenn er seine Mundart redet, als vollständig Fremder gegenübertritt, dem dämmert auch eine Ahnung auf von den ungeheuren Verschiedenheiten innerhalb unseres großen Volkskörpers — der sieht erst, welch' ein Sonderleben jeder Stamm, jede Landschaft bei uns von jeher geführt hat. Das Allerbezeichnendste für uns ist, daß gerade die Mundart unserer Reichshauptstadt, weit entfernt irgendwie Muster oder anregendes Vorbild zu sein, im Gegentheil fast überall einer allgemeinen Unbeliebtheit begegnet. Es sind nicht bloß historische Gründe, die dazu geführt haben, auch nicht literarische, denn an Berliner Dialektschriftstellern hat es nicht gefehlt; manche, wie Glaßbrenner, haben sogar weitgehende Berühmtheit gefunden. Nein, es ist die Abneigung gegen berlinisches Wesen, wie es sich in der Mundart ausspricht. Der eigenthümliche Gegensatz zwischen Berlin und dem Reiche, über dessen Berechtigung oder Nicht-Berechtigung erst eine spätere Zeit ein endgiltiges Urtheil abgeben kann, macht sich auf dem sprachlichen Gebiete am breitesten. Gerade in der Sprache prägt sich die rasch fertige, ironisch-schnodderige, nur mit Thatsachen rechnende Art des Berliners aus, gegen die sich die deutsche Sinnigkeit und — seien wir ganz offen! — die deutsche Bequemlichkeit immer noch auflehnt. Es hilft ihr aber nichts; auch sprachlich macht Berlin Eroberungen und in unsere neuhochdeutsche Verkehrssprache sind seit 20 Jahren von dort bereits eine Menge Ausdrücke übergegangen.

Für den Fernerstehenden und den bewußten Provinzialen, der da glaubt, daß die Berliner Mundart einfach in der Verwechslung von „mir" und „mich" bestehe, kommt da ein Buch sehr gelegen, das vor einiger Zeit in 6. Auflage erschien: Der richtige Berliner in Wörtern und Redensarten von Hans Meyer. Professor Meyer fängt seine Aufgabe gründlich an. Er weist der Berliner Mundart ihre richtige Stellung an zwischen dem niederdeutschen Platt und dem Hochdeutschen, erörtert die fremden Zusätze, entwickelt die syntaktischen und andern Abweichungen. Aber der richtige Reiz des Werkes liegt in dem angefügten Wörterbuch und den volksthümlichen Versen und Sprichwörtern. Berliner Volksleben! Wer glaubt im Reiche an so etwas? Und doch ist es da, wenn auch nicht in einer Weise, die vielleicht dem Schwaben oder Oesterreicher viel Theilnahme abnöthigen könnte. Dies Volksleben ist nicht breit und glänzend, vom Prunk des Daseins oder von poetischem Schmuck umgeben, wie es so vielfach im Süden der Fall ist. Die ganze harte, nüchterne knappe, spießbürgerlich beschränkte Jugend der jetzigen Weltstadt Berlin spricht noch heute aus ihren Redensarten, die die Sprache als lebende Erinnerungszeichen aufbewahrt. Man sagt, wer in der Jugend nicht habe lachen können, lerne es nie. Nun, auf Berlin trifft das zu. Aufrichtig und aus vollen Herzen lachen kann der Berliner auch heute noch nicht. Sein Witz strebt vor allem danach, mit ironischer Schlagfertigkeit auf die Höhe der Situation — auch der unangenehmsten — zu kommen.

Darin allerdings entfaltet er eine große Behendigkeit und eine erstaunliche Bildkraft. „Er sieht aus, wie uf'n Mühlendamm aus 'n Sack jejriffen", sagt der Berliner von einem Menschen, der schlecht gekleidet ist. Am alten Mühlendamm, dem Hauptsitz des Berliner Kleiderhandels, konnte man für zwei Groschen dreimal in einen Sack mit alten Hüten greifen; was man beim dritten Griff bekam, mußte man behalten. „Jrüßen Sie Ihre Waschfrau!" ist eine höfliche Redensart beim Abschied von einem Menschen, dem man gerade keine besondere Hochachtung entgegenbringt. „Er hat sein' Affen Zucker gegeben —", sagt man von jemand, der seiner Eitelkeit gern Zaum und Zügel schießen läßt. Ueberhaupt spielt der Affe eine große Rolle in der Berliner Volksphantasie; das Groteske im Wesen dieses Thieres scheint sie besonders berührt zu haben. Nicht bloß, daß Affe eines der häufigsten Schimpfworte ist, die man bei den untern Volksklassen hört — der Redensarten mit dem Affen sind unzählige. „Ick denke, der Affe lauft mir!" ist ein Ausdruck der Verwunderung. „Det is jrade, wie wenn der Affe in'n Porzellanladen kuckt," sagt man von einem Menschen, der seine Nase in alles steckt. „Lackirter Affe" ist Lieblingsausdruck für einen Gecken. „Er sitzt wie der Affe uf't Kamel" für einen schlechten Reiter. Den Volkswitz charakterisirt auch folgende kleine Geschichte. Ein Junge erzählt beim Mittagessen: „Unser Lehrer hat jesagt: wir stammen von'n Affen ab." Vater (heftig): „Ach wat! Du vielleicht! Ick nich!" Es ist begreiflich, daß dies Lieblingsthier der Berliner Volkssprache durch Darwins Theorie noch bedeutend in der allgemeinen Werthschätzung gestiegen ist.

Von einer schwunghaften Phantasie, die man sonst im allgemeinen dem Berliner abspricht, zeugt die Redensart, die üblich ist, wenn jemand einen schlechten Witz gemacht hat. „Zehn Mann von de Schloßwache mit Bajonett zum Kitzeln abkommandirt!" Wissenschaftlich nicht ganz richtig ist, aber von praktischer Anlage zeugt die Redensart: „Halten Sie Ihre Speiseanstalt!" wenn man jemand den Rath geben will, er möge den Mund halten. Ungemein bezeichnend ist, daß diesem Dialekt fast jede Redensart auf dem Gebiete der Galanterie, der zarten und höflichen Aufmerksamkeit gegen Frauen, fehlt. Derbe Redewendungen, die sich auf die Beziehungen der Geschlechter beziehen, fehlen nicht; das Meyersche Buch hat sie übrigens nicht aufgenommen. Der Berliner, der einheimische wenigstens, ist seinem Wesen nach nicht galant; alle seine Lebensäußerungen auf diesem Gebiete nehmen zu leicht entweder einen täppischen oder einen zynischen Charakter an. Denn die allgemein berlinische Redensart: „Wer kann vor die Liebe?" oder „Wer kann vor seine Jefiehle?" läßt doch mehr auf eine schnodderige Abgebrühtheit als auf ein tiefes Gemüthsleben schließen. Als einen „Jemietsmenschen" bezeichnet man in Berlin einen krassen Egoisten; neuerdings ist sogar der Ausdruck „Jemietsathlet" üblich geworden. Daß der Dialekt mit der Zeit fortschreitet und unermüdlich neue Worte erfindet, beweisen z. B. die Ausdrücke „Stinkdroschke" für Automobil, „Quasselstrippe" für Telephon, „aschingern" für schlemmen (ursprünglich: in die billigen Bierquellen von Aschinger gehen).

In alledem liegt Anschauung und Erfindungsgabe. Die letztere geht beim Berliner ihre eigenen Wege; das zeigt sich besonders in seinem Verhältniß zu den Thieren. Während er dem Affen, wie oben erwähnt, eine große Theilnahme entgegenbringt, dem Hund mit Mißachtung begegnet — die Redensart: „et is, um junge Hunde zu kriejen" bezeichnet einen hohen Grad seelischer Niedergedrücktheit — bezeigt er eine gewisse Sympathie für die Kröte, die sonst allgemein verachtet wird. Eine „ganz verfluchte Kröte", eine „pfiffige Kröte" ist ein Kompliment, etwa das, was der Franzose mit „malin" sagen will — eine „schlaue Kröte", eine nette Kröte ist eines der wenigen Koseworte in dieser Mundart. Mit Recht hebt Meyer die zahlreichen Entlehnungen hervor, die aus dem Französischen in die Berliner Volkssprache gekommen sind.

Der Kern alten niederdeutschen Volksthums, der trotz alledem im Berlinerthum und seiner Sprache steckt, nimmt sich nun freilich ganz anders aus wie das Niederdeutsche, das in den Volksstämmen an der Seeküste (Holsteiner, Friesen, Hanseaten, Westfalen) steckt. Deren Volkssprache (nicht Dialekt), das eigentliche Plattdeutsch, hat zugleich mit ihrer epischen Veranlagung eine Befähigung zum Pathos. Nicht bloß Fritz Reuter, sondern auch ganz moderne Dichter — viele Stellen in Liliencrons Gedichten z. B. — beweisen das. Diese Befähigung zum Pathos ist der Berliner Sprache durch ihre vielen internationalen Berührungen ganz abhanden gekommen. Ja, es ist sogar ihre Eigenheit, daß sie der Todfeind jedes Pathos ist, daß sie es unter keinen Umständen aufkommen lassen will. In dieser Beziehung steht die Berliner Mundart unter allen deutschen Dialekten einzig da und entspricht vollkommen dem jetzigen Volkscharakter der Hauptstadt. Das beste Beispiel hierfür sind die für Berlin bezeichnenden Denkmalswitze, die regelmäßig kurze Zeit nachher aufkommen, wenn irgendwo ein großer Mann in Stein oder Eisen aufgestellt ist. Das Nationaldenkmal Wilhelms I. vor dem Schlosse mit den großen Löwen heißt „Willem in der Löwengrube". Das Wrangeldenkmal auf dem Leipziger Platz will mit seiner ausgestreckten Hand sagen: „Rechts fahren!" Das Graf Brandenburg-Denkmal daneben besagt: „Und wenn der Dreck so hoch is, mit die Stiebeln komm ick doch durch!" Friedrich Wilhelm III. auf seinem Denkmal im Lustgarten sagt: „Drippelt's schon?" Vor diesem Volke behaupten sich keine Götter — höchstens solche, die außer mit Göttlichkeit noch mit Dickhäutigkeit behaftet sind.

Theater-Namen.

Aus Berlin wird geschrieben: Eine für Bühnendichter und Theaterdirektoren nicht unwichtige Frage wird demnächst die Gerichte beschäftigen. Es handelt sich um die Frage, ob unsere Bühnendichter das Recht haben, für die in ihren Stücken handelnd auftretenden Personen auch solche Namen zu wählen, die im Leben existiren, oder ob die Träger dieser Namen hiergegen als gegen einen Mißbrauch ihres Namens vorgehen können. Der in Rede stehende Fall ist folgender. In der Handlung der Novität eines hiesigen Theaters spielt ein sympathisch gezeichneter alter Buchhalter eine Rolle, dem der Name „Dambitsch" gegeben ist. Dies ist nun zwar kein Sammelname, er ist aber doch in Deutschland mehrfach vertreten und auch im Berliner Adreßbuch einige Male aufgeführt. Ein Berliner Herr dieses Namens fühlte sich durch die Uebertragung des letztern auf jene Bühnenfigur beschwert und forderte die Direktion des Theaters auf, den Bühnennamen zu ändern; als dies abgelehnt wurde, ließ er die Aufforderung durch seinen Rechtsanwalt wiederholen. Der Anwalt verwies dabei auf die Bestimmungen des § 12 BGB., bemerkte, daß das Interesse der „berechtigten" Träger des Namens durch dessen Uebertragung auf eine Bühnenfigur verletzt werde und das Verlangen nach einer Beseitigung dieser Verletzung berechtigt sei. Auch hierauf hat sich die Direktion nicht eingelassen. Der Kampf um den Namen Dambitsch wird daher vor Gericht ausgefochten werden. Der Streit ist natürlich nur prinzipieller Natur. Es handelt sich für die Direktion um die Entscheidung der Frage, ob der angezogene § 12 des BGB. wirklich die Benutzung eines beliebigen Namens für eine Theaterfigur verbieten kann. Die in Betracht kommende Stelle des § 12 lautet nämlich: „.... wird das Interesse des Berechtigten dadurch verletzt, daß ein anderer unbefugt den gleichen Namen gebraucht, so kann der Berechtigte von dem andern Beseitigung der Beeinträchtigung verlangen. Sind weitere Beeinträchtigungen zu besorgen, so kann er auf Unterlassung klagen." Offenbar hat aber hierbei der Gesetzgeber nur an lebende Personen und nicht an Theater- oder Romanfiguren gedacht, insbesondere nicht, wenn diese keinerlei Charaktereigenschaften mit dem juristischen Träger des Namens gemein haben. Eine Anwendung des § 12 auf das Theaterleben würde zu den sonderbarsten Konsequenzen führen; deshalb ist der Streit geeignet, das lebhafteste Interesse in Schriftsteller- und Bühnenkreisen zu erregen.

Energie verschwunden? Kopfweh? Magen außer Ordnung? Einfach ein Fall träger Leber? Burdock Blood Bitters macht Euch thatsächlich zu einem neuen Mann oder Frau. mmfr

— Zoologie der Flitterwochen. — Frau (schmachtend): An was denkst Du, Paul? — Mann: An Elephanten, Schatz. — Frau: Aber, Paul, wie kommst Du denn darauf! — Mann: Ja, weißt Du, liebe Jenny, daran muß ich jedes Mal denken, wenn ich Deine Elfenbein' sehe.

TABHURST in Cluett BRAND
QUARTER SIZES QUARTER EACH
CLUETT, PEABODY & CO.
Makers of Cluett and Monarch Shirts

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Geschäfts-Mordtragödie.

Buffalo, N. Y., 26. Febr. Henry L. Schwartz, von der Anwaltsfirma Baker & Schwartz, wurde in seiner Privat-Geschäftsstube im Marinebank-Gebäude von H. A. Knowles, einem Mitglied der Schnittwaaren-Firma Knowles & Gardner, geschossen und wahrscheinlich tödtlich verwundet. Knowles hielt mit seinem Revolver die Polizei einige Augenblicke in Schach und erschoß dann sich selbst. Geschäftliche Streitigkeiten liegen der Tragödie zugrunde.

Ausland.

Erfolg einer New Yorker Sängerin

Berlin, 26. Febr. Im großen Saale der Philharmonie veranstaltete die New Yorker Sängerin Frl. Fielding Roselle ein Konzert, welches vortrefflich besucht war und einen erfolgreichen Verlauf nahm. Sie sang auch Lieder des New Yorker Komponisten Prof. Stillman Kelley und erntete für deren Vortrag den schallkräftigsten Beifall.

Unter der Zuhörerschaft befanden sich Prinz Karl Anton von Hohenzollern und Gemahlin, geb. Prinzessin Josephine von Belgien; der amerikanische Botschafter Tower und Gemahlin; der dänische Gesandte v. Hegermann-Lindencrone und seine Gemahlin, die ehemalige amerikanische Sängerin Louise Moulton, sowie Baron Greindl, der belgische Gesandte, und seine Gemahlin.

Reichstagswahl ungiltig.

Berlin, 26. Febr. Im Reichstag ist abermals die Wahl eines Abgeordneten für ungiltig erklärt worden. Diesmal hat das Schicksal den sozialdemokratischen Buchbindermeister Buchwald getroffen, welcher den Wahlkreis Sachsen-Altenburg vertrat. Bei der Wahl im vergangenen Jahre ist es dort knapp hergegangen. Auch im Jahre 1898 war die Stimmenzahl des siegreichen und des unterlegenen Kandidaten nicht weit auseinander. Damals trug der Kandidat des Bundes der Landwirthe über den sozialdemokratischen Gegner (Buchwald) den Sieg davon.

Neue Gewehre für Portugiesen.

Berlin, 26. Febr. Depeschen aus Lissabon an die „Vossische Zeitung" melden:

In Ausführung des Bündniß-Vertrages zwischen Großbritannien und Portugal liefert jetzt das letztere Land seinem Kriegsheer neue Gewehre, und der Vertreter einer deutschen Firma ist gegenwärtig in Lissabon und unterweist Artillerie-Offiziere in der Handhabung kürzlich angekaufter Feldartillerie-Stücke. Die Küsten-Vertheidigungswerke zu Lissabon, Fayal und Lagos werden geprüft.

Telegramme aus Amsterdam theilen mit, daß Alles für die Mobilmachung der holländischen Armee bereit sei. Es wird keinem Offizier mehr Urlaub gewährt.

Nur ein kleiner Bankerott.

Berlin, 26. Febr. Die, in Amerika verbreitete Meldung, daß eine große Berliner Bank in Schwierigkeiten gerathen sei, beruht auf Unwahrheit. Es ist hier ein kleines Haus, die Fränkel'sche Bank, verkracht; aber die Finanzwelt im Allgemeinen ist dadurch in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen worden, und der winzige Bankerott hat nicht das geringste Aufsehen erregt.

Der Tilsiter Kurpfuscher-Prozeß.

Danzig, 26. Febr. Der, in Tilsit begonnene Riesenprozeß gegen den angeblichen Kurpfuscher Schroeter erregt bedeutende Aufmerksamkeit. Es sind zahlreiche erste medizinische Autoritäten als Sachverständige vorgeladen worden, unter ihnen auch Prof. Dr. Ernst Schweninger, der einst vielgenannte Leibarzt des verewigten Fürsten Bismarck.

Friederike Kempner.

Breslau, 26. Febr. Die bekannte schlesische Dichterin Frl. Friederike Kempner, berühmt durch den unfreiwilligen Humor ihrer lyrischen Gedichte, ist auf ihrem Gute Friederikenhof bei Reichthal im Regierungsbezirk Breslau aus dem Leben geschieden. (Friederike Kempner hat nicht nur fleißig gedichtet, sondern auch Novellen, Romane und Trauerspiele geschrieben. Von den letzteren sind bekannt: „Berenice", „Rudolf II." und „Antigonos".)

Armee-Etat angenommen.

Wien, 26. Febr. Die ungarische Delegation hat den gewöhnlichen und den außerordentlichen Armee-Etat gutgeheißen, sowie einen Kredit von $3,750,000 für den Ankauf neuer Feldgeschütze.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Präsident Roosevelt unterzeichnete die Bestätigungs-Papiere des Panamakanal-Vertrages.

— Zu Kittening, Pa., wurde der 22-jährige Italiener Zillafro wegen Ermordung seiner Gattin gehängt.

— Eine Feuersbrunst bedroht das Jowa'er Städtchen Wapello, bei Burlington, mit Vernichtung.

— Seit anfangs Februar sind in Kansas City, Mo., über 600 Personen an der Lungenentzündung gestorben.

— In der „Minnie Healy"-Erzgrube bei Butte, Mo., wurden 5 Leute durch einen Einsturz getödtet.

— Der Pferdehändler Charles Fuchs von St. Louis erschoß sich in einem Hotel zu Buffalo, N. Y., aus unbekannter Veranlassung.

— Die Bäcker auf der Westseite in New York erhöhten den Preis der Wecken von 10 Cents auf 12 Cents das Dutzend.

— Der Schatzmeister der New Yorker Bauschmiede-Gewerkschaft, Walther A. Dawson, ist nebst $4000 verschwunden.

— Infolge des Krieges im fernen Osten ist der Preis des Kampfers schon stark gestiegen. In New York kostet das Pfund jetzt im Großverkauf 85 Cents.

— Zu Pittsburg wurde John Conroy gehängt, welcher schuldiggesprochen worden war, am 2. Dezember 1902 seine Gattin im Schlaf ermordet zu haben. Er betheuerte bis zum letzten Augenblick seine Unschuld.

— Der älteste Mann des nördlichen Jowa, James Bare, starb zu Sioux City im Alter von 102 Jahren. Er trug nie eine Brille und konnte bis kurz vor seinem Tode eine Nadel einfädeln.

— Bei Sikeston, Mo., entgleiste ein Güterzug der Iron Mountain-Bahn infolge einer gebrochenen Schiene, und der Lokomotivführer W. Hack sowie der Heizer W. J. Haas von Poplar Bluff, Mo., wurden getödtet.

— Durch eine Pulver-Explosion in der Wohnung des Grubenarbeiters Tondocovitsch, südlich von Bellaire, O., wurde dessen Gattin getödtet, und der Mann und zwei Andere wurden wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— Wallace H. Ham, ein hervorragender Bürger in Brookline, bei Boston, und Schatzmeister des St. Luke-Rekonvaleszentenheims sowie der St. Pauls Kirche, auch Direktor der American Surety Co. von New York, wurde wegen Unterschlagung von etwa $190,000 verhaftet.

— Laut Bericht an das Flotten-Departement beklagte sich der Insurgenten-General Arios in San Domingo darüber, daß die Flagge der Ver. Staaten von dominikanischen Regierungssoldaten und Franzosen dazu mißbraucht werde, unbehelligt in die Stadt San Domingo zu kommen.

— Frau Mantel Barckman, Gattin eines angesehenen Landwirthes in Harrison Township, Ind., bearbeitete den Pastor C. E. Jenkins von der freien Baptistenkirche in Monroe mit einer Reitpeitsche, weil er ihr zu nahe getreten war. Sie wurde wegen Schlägerei bestraft und strengte dann sofort einen Prozeß gegen den Pastor an.

— Bei einer Unterhaltung, welche Pfarrer Stauffer von der Christlichen Kirche in Cincinnati den Sonntagsschul-Kindern gab, explodirte ein Kessel, worin Alkohol und Salz gemischt und angezündet worden war — zur Veranschaulichung eines Märchens — und 10 Kinder erlitten schwere Brandwunden.

Ausland.

— Russische Firmen haben viele Bestellungen amerikanischer Waaren zurückgezogen.

— In Panama finden noch immer lebhafte Feierlichkeiten anläßlich des Panamakanal-Vertrages statt.

— Die amerikanische Torpedojäger-Flotille traf nebst dem Hilfs-Kreuzerboot „Buffalo" auf der Reise nach den Philippinen zu Port Said, Egypten, ein.

— Die Kämpfe zwischen Regierungs-Truppen und Rebellen auf San Domingo, besonders in der Umgebung von San Pedro de Maccoris, dauern fort.

— Aus Wien wird gemeldet, daß das türkische Bankhaus Mathias Rosso, welches sich kürzlich in Schwierigkeiten befand, allen seinen Verpflichtungen nachgekommen ist.

— Papst Leo empfing den Erzbischof Farley in Privat-Audienz, und dieser überreichte ihm ein Schreiben des Kardinals Gibbons, Namens der Katholischen Universität von Washington.

— Rußland will nächstens den Mächten seine Ansichten über Kriegs-Kontrebande bekannt geben. Der technische Ausschuß des russischen Auswärtigen Amtes beräth sich noch darüber.

Ging nach Europa

Kaffee verursachte ursprünglich das Leiden.

Ein wohlbekannter Arzt in Pennsylvanien, der Eigenthümer eines Sanitariums, gebraucht jetzt ausschließlich Postum Food Kaffee anstatt des gewöhnlichen Kaffees in seinem Heim, in seiner Praxis und in seinem Sanitarium. Seine Kenntniß der üblen Wirkung des Kaffees und der guten Wirkung von Postum stammt von seiner eigenen persönlichen Erfahrung. Er sagt darüber:

„Ich wurde durch Magenleiden, verursacht durch Kaffeetrinken, gezwungen, ein Jahr der Ruhe und Erholung auf eine Europa-Reise zu widmen. Seit meiner Rückkehr nach Amerika trinke ich keinen Kaffee mehr, denn ich habe an Gewicht, Kraft und Gesundheit gewonnen, seit ich Postum Food Kaffee dreimal täglich trinke.

Meine Familie sowohl wie ich selbst trinken Postum seit den letzten 2½ Jahren mit dem besten Resultat. Ich habe ein Privat-Sanitarium für Operationen, und gebe diesen Patienten Postum um Blut zu schaffen vor und nach der Operation, und die Resultate sind gut. Alle meine Patienten, die an einem Magenübel leiden, erhalten Postum statt Kaffee und Thee.

Es ist eine meiner Regeln, den Patienten zu instruiren, wie sie den Postum herstellen müssen, und auf dem Rezept schreibe ich Postum Food Kaffee, sodaß sie nichts anderes erhalten. Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es gibt kein anderes Getränk so gut wie Postum. Es schafft rothes Blut.

Seht in jedem Packet nach einem Exemplar des berühmten kleinen Buches „Der Weg nach Wohlstadt."

Lokalbericht.

Ein Vergleich.

Pfarrer Kelly und Joseph Hurtz einigen sich.

Frau Hurtz' Schenkung.

Im Nachlaßgericht wurde heute angekündigt, daß eine Einigung zwischen dem Pfarrer Thomas Kelly und Joseph Hurtz, dem Gatten der verstorbenen Frau Margaretha Hurtz, wegen deren Testament es zu einem Prozeß gekommen ist, bevorsteht.

Pfarrer Kelly wurde vor etwa zwei Wochen aufgefordert, im Gericht zu erscheinen und Auskunft über etliche Tausend Dollar zu geben, die er von Frau Hurtz erhalten hat. Dieses Geld wurde in dem Testamente nicht erwähnt, doch wurde durch eidliche Aussagen dargethan, daß Pfarrer Kelly das Geld erhalten hat. Ferner wurde behauptet, daß ungebührlicher Einfluß angewendet wurde, um Frau Hurtz für Uebergabe des Geldes zu bestimmen. Darauf ließ Richter Cutting den Pfarrer vorladen. Der Prozeß wurde für heute festgesetzt.

Pfarrer Kelly hatte bei seiner ersten Vernehmung im Gericht zugestanden, daß er von Frau Hurtz etwa $7000 erhielt und daß er davon etwa $600 verausgabt hat. Er kündigte durch seinen Anwalt an, daß er sich um das Geld wehren und zu beweisen versuchen werde, daß das Geld ihm geschenkt wurde. Als der Prozeß heute beginnen sollte, theilten ihm die Anwälte der beiden Parteien mit, daß ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt werde, und ersuchten um eine Verschiebung des Prozesses. Da Richter Cutting in etlichen Tagen eine längere Reise anzutreten beabsichtigt, so einigten sich die Parteien darauf, morgen Vormittag dem Richter Bericht über das Ergebniß ihrer Schlichtungsversuche zu erstatten.

Es herrscht allgemein der Eindruck, daß ein Vergleich bereits so gut wie abgeschlossen ist, und daß es morgen nur noch der Ankündigung im Gerichte bedarf. Es heißt, daß Hurtz überzeugt ist, daß Pfarrer Kelly rechtlichen Anspruch auf das Geld hat. Frau Hurtz gab seinerzeit dem Pfarrer eine Anweisung an die Bank, um das Geld zu erheben. Die Bankbeamten, welchen die Sache etwas eigenthümlich vorkam, sandten einen Beamten mit dem Pfarrer nach der Wohnung der Frau, die dem ersteren ohne Rückhalt erklärte, daß sie das Geld dem Pfarrer aus freien Stücken überwiesen habe. Darauf folgte die Auszahlung des Geldes. Pfarrer Kelly hatte zuerst die Absicht, eine öffentliche Erklärung betreffs dieser Sache zu geben, auf den Rath seines Anwaltes änderte er aber später seinen Entschluß.

Kurz und Neu.

* Richter Großcup versprach heute, am nächsten Dienstag über den von der Stadt Chicago eingenommenen Standpunkt zu entscheiden, daß der Richter das Bankerottverfahren gegen die Union Traction Co. auf Antrag der New Yorker Guarantee Trust Co. nicht hätte einleiten dürfen, da diese Gesellschaft in Wirklichkeit garnicht als ein Gläubiger der Union Traction Co. zu betrachten sei.

Schlaf ist kostbar,

Kann aber durch einfache Methoden erlangt werden.

Arbeitet Ihr angestrengt? Seid Ihr jeden Abend nach gethaner Arbeit müde und anstatt Schlafen zu gehen mit einem Gefühl der Genugthuung auf die Aussicht erquickenden Schlafes, erwartet Ihr die Stunde der Schlafenszeit mit Furcht und Bangen?

Seid Ihr in der unglücklichen Lage, daß Ihr jede Nacht erwacht, gleich nachdem Ihr eingeschlafen seid, durch ein heftiges, nicht zu stillendes Jucken des Afters? Versucht Ihr dann, dieses Jucken durch heftiges Kratzen, welches die Haut entzündet und loslöst, zu lindern, bis Ihr schließlich erschöpft Schlaf findet?

Wenn dies der Fall ist, braucht Euch nicht gesagt zu werden, daß Ihr an juckenden Hämorrhoiden leidet. Ihr habt vielleicht jedes Mittel, von dem Ihr gehört habt, versucht, und nur zeitweilige oder keine Linderung erhalten, und seid schließlich zu der Ansicht gekommen, daß Euch nichts übrig bleibt, als ein qualvolles Dasein zu führen. Wie ein Ertrinkender nach einem Strohhalm greift, solltet Ihr die Worte von W. O. Milbury, 70 Pearl Str Reading, Mass., beherzigen.

„Es freut mich, sagen zu können, daß ich eine fünfzig Cent Schachtel der Pyramid Pile Cure in der Apotheke kaufte und ungefähr die Hälfte derselben verbrauchte, und sie heilte mich nicht nur von juckenden Hämorrhoiden, sondern auch von Verstopfung, woran ich seit fünfzehn Jahren litt. Ich hatte beinahe alles versucht, ohne nachhaltigen Nutzen zu erzielen, aber ich kann ehrlich und aufrichtig sagen, daß die Pyramid Pile Cure mich vollständig kurirt hat, denn das schreckliche Jucken, welches mich jede Nacht stundenlang wach hielt, ist nicht wiedergekehrt. Falls das alte Leiden sich wieder einstellen sollte, weiß ich genau, was ich zu thun habe, aber ich glaube, daß es nicht wiederkehrt, denn es ist jetzt sechs oder sieben Monate her, seit ich dieses wunderbare Mittel zuerst gebrauchte.

Wir verbürgen uns für die Echtheit dieses Zeugnisses und ebenso wie Herr Milbury Linderung fand, findet auch Ihr sie. Zögert nicht, sondern kauft eine Schachtel und versucht sie heute Abend und laßt Euch von keinem Händler „etwas ebenso gutes" verkaufen. Ihr handelt klug, wenn Ihr an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen ihres kleinen Buches über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden schreibt, welches frei auf Ersuchen verschickt wird.

Vorzüglicher Zeuge.

Ein Berichterstatter macht die Mordbuben belastende Aussagen.

Beweisaufnahme beendet.

Die Anwälte halten Ansprachen an die Geschworenen, welche über Van Dyne und Konsorten zu Gericht sitzen.—Die heutige Verhandlung.

Schon lange vor Beginn der heutigen Verhandlung des Mordprozesses Van Dyne und Konsorten harrten über 100 Personen mehrere Stunden lang, im Korridor der Oeffnung des Gerichtssaales. Besonders stark war wieder das „zarte" Geschlecht vertreten. Fünf Minuten, nachdem die Thür geöffnet wurde, waren sämmtliche für das Publikum reservirte Plätze besetzt. Die Nachzügler, welche unaufhörlich heranströmten, mußten sich damit begnügen, in den Gängen zu stehen, wo sie günstigsten Falls die Kehrseite der Angeklagten sehen, aber kaum ein Wort der Verhandlung verstehen konnten. Auch eine Anzahl Damen der Crême der Gesellschaft hatten sich, von krankhafter Neugier getrieben, eingefunden, um am Anblick der entmenschten Mordbuben ihre Sinne zu kitzeln.

Fünf Minuten vor zehn Uhr wurden die Angeklagten auf ihre Plätze geleitet. Ihnen auf dem Fuße folgten die Geschworenen. Van Dyne musterte, ohne eine Miene zu verziehen, kalten Blickes das Publikum. Marx grinste, Niedermeier lächelte verlegen, fast verzagt. Einen Augenblick später trafen Frau Niedermeier und Frau Van Dyne ein. Letztere begrüßte ihren Sohn mit einem Kopfnicken, welches dieser kaum erwiderte. Er vertiefte sich dann in die Lektüre einer Zeitung, während seine Mitangeklagten stumm vor sich hinstarrten. Den kläglichsten Eindruck macht unstreitig Niedermeier. Ihm scheint das Herz in die Hosen gefallen zu sein. Marx benimmt sich nach wie vor so, als ob ihm alles wurschtig sei. Van Dyne verrieth mit keiner Miene, mit keinem Blick seine Gefühle. Als die Verhandlung eröffnet wurde, nahm Ex-Richter Ewing als Gast neben dem Richter Kersten Platz.

George W. Scowland, ein Berichterstatter, wurde auf den Zeugenstand gerufen. Er gab an, am Abend des 27. November in dem Amtszimmer des Inspektors Lavin in der Bezirkswache an Harrison Straße Marx, Van Dyne und Niedermeier gesehen zu haben.

Im Kreuzverhör gab Zeuge an, daß er kurz nach sieben Uhr Abends in der Bezirkswache an Harrison Str. eintraf und im Versammlungszimmer der Polizisten deren etwa 50 sah, die zum größten Theil mit Büchsen bewaffnet waren. Kurz vor 8 Uhr wurden die Angeklagten in das Amtszimmer geführt. Den Berichterstattern hätte man den Einlaß verweigert. Erst gegen halb zehn wurde ihnen von Hilfspolizeichef Schuettler gesagt, sie könnten hineinkommen, da sie jetzt Gelegenheit hätten, eine gute Neuigkeit zu erlangen.

Die Zeitungsleute wurden auf Stühle vor den Gefangenen plazirt. Kapitän Schüttler erklärte ihnen dann, daß sie die Leute befragen könnten. Er schlug vor, daß einer von ihnen die Häftlinge ausfrage, und daß die anderen nur Fragen stellten, falls sie etwas zu wissen wünschten, worach der betreffende Berichterstatter nicht gefragt habe. Das sei geschehen. Kapitän Schuettler sei während des „Auspumpungsprozesses" im Zimmer auf- und abgegangen. Van Dyne habe mehrere durch Schrotkörner verursachte, unbedeutende Wunden an Gesicht und Kopf gehabt. Niedermeier hatte gleichfalls eine kleine Schramme im Gesicht, Marx war anscheinend unversehrt. Van Dynes Schuhe waren naß, seine Beinkleider schmutzig, sein Hemd blutbefleckt. Niedermeiers Anzug befand sich in ähnlicher Verfassung. Vom Hilfsstaatsanwalt Olson verhört, gab Zeuge an, daß die Angeklagten Van Dyne als Sprecher gewählt hatten.

Van Dyne hatte dann angegeben, daß er und seine Kumpane im März sich entschlossen hätten, durch Verübung von Raubüberfällen sich einen Nebenverdienst zu verschaffen. Niedermeier, dem er den Vorschlag machte, hätte diesen erst als einen Scherz betrachtet. Später seien er und die Uebrigen aber darauf eingegangen.

Im Juli sei er, Van Dyne, in einer Werkstätte der Northwestern-Bahn beschäftigt gewesen. Er habe aber seine Augen offen gehalten, um eine Gelegenheit für einen lohnenden Ueberfall zu erspähen und zu diesem Zwecke den Schmiedehammer, der später in der Wagenremise gefunden wurde, bei Seite gebracht. Dann habe Van Dyne die Schilderung des Raubmordes in der Wagenremise der Chicago Street Car Company zum Besten gegeben. Der Ueberfall war von Niedermeier ausgeheckt worden.

Sie hätten beschlossen gehabt, am selben Abend auch einen Raubüberfall in der Remise an der 77. Str. zu verüben. Dort hätten sich aber so viele Beamte befunden, die aus- und eingingen, daß sie den Plan aufgaben. Sie hätten sich dann, nachdem Van Dyne den Schmiedehammer aus dem Versteck geholt hatte, nach der Remise an der 63. Str. begeben.

Marx habe zugegeben, Johnson erschossen zu haben. Stewart sei von Niedermeier niedergeknallt worden.

Van Dyne habe in einem mitgebrachten Beutel die Beute fortgeschleppt. In der Aufregung habe er einige Silberdollars fallen lassen. Niedermeier habe ihm darüber Vorwürfe gemacht, das Geld aufgelesen und in den Beutel gesteckt. Als die Beute getheilt wurde, habe sich herausgestellt, daß man 172 Silberdollars und etwa $2100 in Kassenscheinen erbeutet hatte.

Nachdem die Beute getheilt war, begab sich Marx in eine Barbierstube, um sich rasieren zu lassen. Van Dyne und Niedermeier warteten an der Ecke, wo sich ihnen ein Polizist und zwei Zivilisten, die anscheinend Detektives waren, zugesellten. Letztere fuhren später in der Richtung nach der Wagenremise davon. Nachdem Van Dyne diese Aussagen gemacht, habe Niedermeier ihn „angehaucht" und gesagt: „Du machst ja gerade, als ob Du allein der Held gewesen wärst. Du solltest uns andern doch gerecht werden!"

Van Dyne habe ihm geantwortet: „Warum erzählt Ihr denn nicht, wenn Ihr es besser wißt. Ich glaube, ich habe Euer Licht nicht unter den Scheffel gestellt!"

Nachdem Marx verhaftet worden sei, hätten er, Niedermeier und Röske beschlossen gehabt, ihn zu befreien. Sie wollten das Gebäude in Brand setzen, in der dadurch verursachten Aufregung hineindringen, den Schließer nöthigenfalls erschießen und Marx befreien.

Als sie sich auf dem Wege nach der Bezirkswache befanden, um ihren Plan auszuführen, hörten sie wie Zeitungsjungen ausriefen: „Neuigkeit! Geständniß des Raubmörders Marx!" Sie kauften eine Zeitung, lasen, daß Marx sie verrathen hatte und gaben natürlich den Plan auf, für den Verräther ihr Fell zu Markte zu tragen. Sie verließen Chicago und begaben sich nach Indiana wo sie, wie bekannt, von Farmern und Detektives aufgestöbert und schließlich nach Verübung eines weiteren Mordes verhaftet wurden.

Die Vertheidigung bemühte sich, den Zeugen in Verlegenheit zu setzen, indem sie ihn aufforderte, die Aussagen Van Dynes, soweit er sich ihrer entsinne, in dessen eigenen Worten, Silbe bei Silbe, wiederzugeben. Zeuge protestirte anfänglich über das ungeheuerliche Ansinnen, entsprach dann aber, da er augenscheinlich über ein phänomenales Gedächtniß verfügt, der Aufforderung und entledigte sich der Aufgabe in glänzender Weise. Der Anwalt Irvin unterbrach ihn mehrmals, trotz des Einspruchs des Hilfsstaatsanwalts Olson und des Richters, der schließlich die Geduld verlor und ihm eine ernste Rüge ertheilte.

Professor Cox, der Chicagoer Wetterprophet, war der nächste Zeuge. Er machte Angaben betreffs des Wetters, welches am 29. August in Chicago herrschte.

A. Nape, ein Wächter der Chicago & Northwestern-Bahn, an 63. Straße stationirt, war am Abend des 29. und am Morgen des 30. August im Dienst. Er sah drei Männer, die dort am Abend für wenige Minuten umherlungerten und dann in der Richtung nach der Wagenremise davonschritten. Dort fielen bald darauf mehrere Schüsse.

Heute Nachmittag beendete die Staatsanwaltschaft die Beweisaufnahme und Anwalt Irvin hielt eine Ansprache an die Geschworenen.

Hot Springs--„Der einzige Weg"

Der Alton Limited — schönster Zug in der Welt — fährt ab von Chicago 11:25 Vorm., trifft ein in Hot Springs früh am nächsten Morgen; thatsächlich nur einen halben Tag unterwegs. Durchfahrende Pullmans. Niedrigste Exkursion-Raten. Chicago & Alton Ry. Office, 101 Adams Str., Marquette-Gebäude. Telephon: Harrison 4470, Zweig 21.

Vom Kriegs-Schauplatz.

Noch unbestätigten Mittheilungen aus Tschifu zufolge sollen japanische Truppen, die in der Possiet Bai, südlich von Wladiwostok, landeten, von dem etwa 40 Meilen in nordöstlicher Richtung von Possiet Bai liegenden Huntshun (Huntschau, nach den Depeschen) Besitz ergriffen und die Absicht haben, auf Kirin zu marschiren, um von dort aus die Bahnstrecke Harbin (Charbin)-Mukden zu erreichen und so die russischen Verbindungen zu unterbrechen. Die Meldung ist wahrscheinlich falsch. So lange die Russen noch in Wladivostok sitzen, wäre ein solcher Vorstoß mehr als „kühn", und selbst wenn Wladiwostok selbst den Japanern ungefährlich wäre, bliebe er ein höchst gewagtes Unternehmen. Die Entfernung von Huntshun nach Kirin beträgt mindestens 200 englische Meilen in der Luftlinie, und von da bis zur mandschurischen Nordsüd-Bahn sind es weitere 100 Meilen, in beiden Fällen über sehr schwieriges Terrain.

Einer anderen Mittheilung zufolge sollen die Japaner 70 Meilen der Bahnstrecke Wladiwostok-Charbin zerstört und die Russen ihren Regierungssitz von Wladiwostok nach Chabrowsk (etwa 500 Meilen nördlich von W., am Amur) verlegt haben.

(Mit Ausnahme von Possiet-Bai sind alle genannten Punkte auf der Karte zu finden.)

Aus den Polizeigerichten.

Geistesgegenwart einer jungen Dame bewirkt eine Verhaftung.

Richter Prindiville überwies heute Morgen John Tough, einen stämmigen Schotten, der in die Wohnung des Dr. John W. Cornell, 3058 Calumet Ave., eingebrochen war, dem Kriminalgericht. Seine Bürgschaft wurde auf $1000 festgesetzt.

Dr. Cornell erzählte dem Richter, daß er durch die Schreie von Frl. Marjorie Scott, in deren Zimmer sich der mehr als sechs Fuß lange Schotte geschlichen hatte, aufgeweckt wurde. Die junge Dame hatte aber so viel Geistesgegenwart, die Thüre ihres Zimmers hinter sich zu schließen, so daß der Einbrecher nicht entfliehen konnte. Er wurde dann von der in Kenntniß gesetzten Polizei festgenommen. Tough versicherte dem Richter, daß er sich auf die Ereignisse der fraglichen Nacht nicht mehr erinnern könne, fand aber damit wenig Glauben.

Der in dem Hause Nr. 442 Clark Str. wohnende Hausirer Paulo Arvosa erzählte dem Richter, daß die als Angeklagte neben ihm stehende Farbige Bertha Hurley ihn gezwungen habe, ihr seine sämmtlichen Ersparnisse im Betrage von etwa $46 zu geben. Er sei dem Frauenzimmer an Clark und Polk Str. begegnet. Sie habe ihn am Arme ergriffen und das Geld gefordert. Da er Gewaltthätigkeiten befürchtet habe, so hätte er seinen Schatz ausgeliefert. Die Angeklagte leugnete alles, wurde aber trotzdem unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Der Schankwirth F. G. Young, Nr. 91 Wisconsin Str., erzählte dem Richter Mayer, dem er wegen Verletzung der Mitternachtsverordnung vorgeführt wurde, daß er gerade um Mitternacht mit einem Gaste wegen des Wechselns eines Dollars in Disput gerieth und denselben bis ein Uhr Morgens fortsetzte. Nur darum habe er sein Lokal nicht früher geschlossen. Der Richter hörte diese faule Ausrede ruhig an und meinte dann, der Wirth solle in Zukunft sein Lokal theoretisch schon um elf Uhr schließen, wenn er dann wieder in einen ähnlichen Disput gerathe, so sei das Lokal bis Mitternacht doch geschlossen. Damit er diese Mahnung nicht vergißt, wurde er um $20 und die Gerichtskosten gebüßt.

Dem selben Richter wurden James Gallagher, George Durkin und Robert, alias „Corke" Rose, vorgeführt. Es sind dies die drei Burschen, die unter dem Verdachte, die Wirthschaft von Rosenbaum & Jacobson, 86 Wells Str., beraubt zu haben, verhaftet wurden. Da Jacobson, der Hauptzeuge, an einem Armbruche leidend, an seine Wohnung gefesselt ist, so wurden die Verhandlungen bis zum 5. März verschoben. Die Angeklagten wurden unter je $3000 Bürgschaft gestellt.

Die Banditen erbeuteten $116. Jacobson erhielt von einem der Räuber einen so heftigen Schlag mit einem Revolverkolben, daß er einen Armbruch und andere Verletzungen erlitt.

Der Geschäftsleiter der Theatergesellschaft, welche hier das Stück „Her Own Way" aufführt, M. A. Yack, erschien heute vor Richter Wolff und stellte $800 Bürgschaft für sein Erscheinen zum Prozeß, der für morgen angesetzt ist. Yack wird von dem staatlichen Fabrikinspektor Davies beschuldigt, das Gesetz verletzt zu haben, wonach Kinder unter 16 Jahren nicht nach sieben Uhr Abends beschäftigt werden dürfen. Herr Yack, welcher der Ansicht ist, daß in seinem Falle das Gesetz nicht buchstäblich aufzufassen ist, erwartet, daß zwischen ihm und dem Inspektor die Sache gütlich beigelegt wird.

Zur Seeverkehrs-Sicherheit.

Wohl hat man Nebelglocken und allerhand andere vervollkommnete Signale akustischer Art für die Sicherheit des See-Verkehrs gegen Zusammenstoß mit anderen Schiffen, auflaufen auf Klippen u. s. w., besonders in der Nähe der Küste. Aber bei allen Fortschritten in diesem Sicherheits-Dienst ist derselbe im Grunde doch noch ein sehr unbeholfener, wie sich immer wieder in der Erfahrung ergibt!

Denn was nützen Nebelglocken und sonstige Schall-Signale bei trüber Witterung, wenn es für die Seefahrer schwer oder unmöglich ist, festzustellen, aus welcher Richtung eigentlich der Schall kommt? Gerade nebeliges Wetter ist für akustische Täuschungen in dieser Beziehung sehr günstig, und welchen Eindruck man zu solchen Zeiten betreffs der Richtung des Schalles erhält, das hängt in einem sehr großen Maße vom Zustand der Atmosphäre ab. So lange man aber in dieser Hinsicht im Dunklen tappt und die Gefahr-Warnung mehr oder weniger auf Gerathewohl auszulegen genöthigt ist, mag man leicht unmittelbar in das Verderben hinein rennen, zu dessen Vermeidung die Schall-Signale bestimmt sind! Es läßt sich wahrlich nicht sagen, daß wir es bisher in diesem Punkte „herrlich weit" gebracht hätten. Der Schiffs-Passagier, welcher die Signale ebenfalls vernimmt und mit Beruhigung an die gute Fürsorge denkt, hat meistens keine Ahnung davon, wie wenig dieselben in vielen Fällen praktisch werth sind.

Wenn es möglich sein sollte, Fahrzeuge in nebeligem Wetter stets nur nach dem Schall unfehlbar von einer Leuchtstation bis zur nächsten zu führen, so gut wie dies in schönem Wetter mit Hilfe der Sehkraft möglich ist, so würde für den Küsten-Seeverkehr eine solche Verbesserung geradezu einer Revolution gleichkommen!

Und es scheint jetzt gute Aussicht auf eine solche hochwichtige Verbesserung vorhanden zu sein. Ein neues System unterseeischen Glocken-Signalisirens zu diesem Behuf ist in's Feld getreten, und auf vier Dampfern wird dasselbe jetzt versuchsweise zur Anwendung gebracht.

Jeder der betreffenden Dampfer wird mit Microphon-Schallübertragungs-Vorrichtungen ausgerüstet, welche aber von neuer und eigenthümlicher Art sind. Sie nehmen die Schwingungen von Glocken, welche auf den betreffenden Leuchtschiffen oder sonstigen Fahrzeugen an Ketten hängen, vom Seewasser auf und übermitteln sie an Telephon-Schallbecher im Piloten-Häuschen derart, daß zugleich mit der Lage der Signalglocke ziemlich genau auch die Entfernung selbstthätig zur Mittheilung gebracht wird. Wenn die Sache in der Praxis sich so gut macht, wie in den Plänen, so läßt diese Art Sicherheitsdienst nichts mehr zu wünschen übrig.

Leset die „Sonntagpost"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Es ist unmöglich, für weibliche Leiden eine bessere Medizin zu finden als das Bitters. Durch Wiederherstellung funktioneller Regelmäßigkeit heilt es Migräne, Blähungen, Kreuzschmerzen, Krämpfe und Erbrechen. Es heilt ebenfalls positiv alle Magen-Beschwerden. Wir rathen dringend zu einem ernstlichen Versuch.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Flink an die Arbeit!

Präsident Roosevelt hat nicht nur gestern schon die Bestätigung des Panamavertrags unterzeichnet, sondern auch bereits die Namen der Männer bekannt gegeben, welche er zu Mitgliedern der Kanalkommission ausersehen hat.

Es sind deren sieben. An ihrer Spitze steht der Kontre-Admiral Walker, der als Vorsitzer der Kommission, welche mit der Prüfung der verschiedenen Kanalpläne betraut gewesen war, schon eingehende Studien an Ort und Stelle machte und demzufolge besondere Vorkenntnisse und Befähigung in das Amt bringt; er vertritt zugleich die „Flotte" in der Kommission. Als Vertreter der Armee wurde der Generalmajor Davis ernannt. Die anderen Herren sind: Der Professor Wm. H. Burr, von der Columbia Universität in New York; der Ingenieur William Barclay Parsons, gleichfalls von New York; Col. Frank Hecker, von Detroit; der Ingenieur C. Edward Grunsky, von San Franzisko, und B. M. Harrod von New Orleans. Da der Admiral Walker als der besondere Vertreter der Flotte und der Generalmajor Davis als Repräsentant der Armee bezeichnet wurden, darf man vielleicht den Professor Burr als den Vertreter der Wissenschaft im Allgemeinen und die anderen Herren als die der verschiedenen „Sektionen" des Landes — Oststaaten, Zentralstaaten, Pazifikstaaten und Südstaaten — bezeichnen.

Es ist offensichtlich, daß der Präsident bei der Auswahl der Kommission darauf bedacht war, jedem Landestheil sein Häppchen abzugeben, damit keiner sich über „Zurücksetzung" beklagen könne und die Bestätigung der Ernennungen möglichst glatt und schnell erfolge. Das wird wohl auch geschehen. Den Depeschen zufolge zeigt sich im Senate gegen die fünf erstgenannten Herren keinerlei Opposition, und ihnen wird zweifellos die Bestätigung werden. Mit der für die Vertretung des Südens gemachten Ernennung sollen die beiden Louisianer Senatoren unzufrieden sein und die des Oberst Hecker soll nicht befriedigen, weil derselbe als enger persönlicher Freund des damaligen Kriegssekretärs Alger während des spanischen Krieges Chef des Transportwesens war und als solcher einen Mangel an „exekutiver Fähigkeit" und Festigkeit gegenüber den Patrioten, die nur darauf aus waren, möglichst viel Geld aus der Regierung herauszuschlagen, erkennen ließ.

Wahrscheinlich hat das nicht viel auf sich. Sollte die Opposition gegen diese beiden Männer sich aber stark genug erweisen, um möglicherweise die Bestätigung der Kommission durch den Senat auf länger hinaus zu verhindern, dann wird hoffentlich der Präsident ein Einsehen haben und die Namen zurückziehen und andere an ihre Stelle setzen. Er sollte doch ein Leichtes sein, sowohl für den „mittleren Westen" als auch für den „Süden" einen „Vertreter" zu finden, der den maßgebenden Herren recht ist, und dessen Name auch von jedem Schatten von Verdacht und Skandal frei ist. Die Kanalkommission wird große Macht besitzen und ganz gewaltige Summen auszugeben haben. Es ist sehr gut möglich, ja wahrscheinlich, daß die Kosten des Kanalbaus alle Voranschläge weit übersteigen werden, und wenn dieser Fall eintritt, ist es sicher, daß Verdächtigungen gegen die Kommissäre kommen werden, gleichviel, wie ehrlich und fähig dieselben sind und wie unschuldig sie an der Kostenmehrung und Verzögerung des Kanalbaus sein mögen. Wenn dann darauf hingewiesen werden kann, daß gegen die Ernennung des einen oder anderen Kommissärs gleich von Anfang an protestirt wurde, und man denselben als unfähig oder unehrlich erkannt hatte, dann ist der Skandal fertig, ob wirklicher Grund zu einem solchen vorliegt oder nicht.

Wenn je in der Vorbereitung eines großen Unternehmens, so sollte aber hier alles Mögliche geschehen, möglichen Skandalen vorzubeugen, denn die Skandalmöglichkeit ist hier ganz besonders groß; will es doch Manchem scheinen, als habe der Skandal als böse Fee bei der Geburt in der Wiege des Kanalunternehmens gestanden. Man handelte in Washington dabei so flink, daß es Vielen scheint, als sei es dabei „nicht mit rechten Dingen zugegangen", und schon um sich getreu zu bleiben, muß man darauf bedacht sein, daß auch weiterhin alles hurtig und flink und glatt geht. Die Hauptsache ist aber: je schneller die Arbeit vorangeht und der Kanal vollendet wird, desto weniger Gelegenheit wird die „böse Fee" haben, ihr schlimmes Werk zu thun.

„Erstickendwirkende Gesetzgebung"

Der New Yorker Schiffbauer Wallace Downey erklärte gestern dem Hausausschusse für „Erziehung und Arbeit", welchem die „Achtstunden-Bill" zur Berathung vorlag, die Arbeiter der schottischen, irischen und englischen Schiffsbauhöfe leisteten in derselben Zeit und mit demselben Handwerkszeug 60 Prozent mehr Arbeit, als die Angestellten amerikanischer Schiffsbauhöfe. Als der Präsident der „Internationalen Maschinistenvereinigung", der erschienen war, um zu [illegible] die Wichtigkeit dieser Behauptung anzweifelte, erklärte der New Yorker Schiffsbauer: „Ich stütze mich in dieser Aussage nicht auf Hörensagen. Es hat mich in den letzten fünf Jahren $500,000 gekostet — von den vielen grauen Haaren, die ich dabei bekam, nicht zu reden — diese Entdeckung zu machen. Ich gab $90,000 aus zum Ankauf der besten Werkzeuge und behufs Erwerbung einer Kenntniß der Arbeitsweise in Glasgow und ich habe mich drei Jahre lang gemüht, die amerikanischen Arbeiter zu der Einsicht zu bringen, daß sie viel mehr fertig bringen könnten, wenn sie unter dem Stückarbeitplan arbeiten wollten. Das ist mir nicht gelungen, und die Schiffbauinteressen haben in Folge dessen stark gelitten. In weiterer Folge mußten die Arbeiter leiden, denn die wöchentlichen Lohnlisten sind zusammengeschrumpft." Wer das nicht glaube, sagte Herr Downey weiter, der könne sich davon überzeugen durch eigene Untersuchung oder er möge andere, ihm glaubwürdiger scheinende Schiffbauer befragen. Wenn die englische und schottische Arbeitsweise hier eingeführt würde, dann würden die amerikanischen Schiffsbauhöfe alle andern sowohl an Menge als an Güte des Produkts übertreffen können; wenn solche Gesetzgebung, wie die in der „Achtstunden-Bill" vorgesehene, erlassen würde, dann würde damit dem amerikanischen Arbeiter „der Hals abgeschnitten". Die Festsetzung eines „willkürlichen Achtstundentages" würde jede Ueberzeitarbeit verbieten und dem amerikanischen Schiffbauer aller Möglichkeit einer Theilnahme am Auslandgeschäfte berauben.

Auf die Frage des bekannten New Yorker Repräsentanten Hearst, Mitglied des Ausschusses, warum es nicht möglich sein sollte, im Schiffbaugeschäfte die englische und schottische Arbeitsweise einzuführen oder durch andere Verbesserungen in die Lage zu kommen, den Wettbewerb mit den ausländischen Schiffsbauern aushalten zu können, erwiderte Herr Downey, das könnte wohl erreicht werden, aber nur dann, wenn das Geschäft von allen Fesseln und Schranken „erstickendwirkender Gesetzgebung" frei sei. „Nur wenn wir — Schiffbauer und amerikanische Fabrikanten überhaupt — nicht unter der Last solcher Gesetzgebung niedergedrückt werden, können wir auf Auslandgeschäft hoffen; die Profite sind in diesem Geschäfte sehr gering und mögen jeden Augenblick ganz schwinden. Die amerikanische Industrie hat das Auslandgeschäft aber nöthig, denn sie hat sich weit über den heimischen Verbrauch hinaus entwickelt. Der Arbeiter braucht es so gut wie der Fabrikant, und wenn die jetzige Zeit niedagewesener Prosperität sich ihrem Ende nähert, was mir jetzt schon der Fall zu sein scheint, dann werden die Fabrikanten und die Arbeiter die Köpfe zusammenstecken müssen, um einen Plan auszudenken, unter dem es möglich sein wird, die Tausende Fabriken in Gang zu halten."

Wie dieser Herr Downey, so maßen auch andere große Arbeitgeber in ihren Aussagen vor dem Ausschuß der „erstickendwirkenden Arbeitgesetzgebung" einen sehr unheilvollen Einfluß auf die Industrieverhältnisse des Landes bei, und wie sie, denken viele Tausende Arbeitgeber im ganzen Lande. Und mit ihnen wohl noch mehr Tausende Arbeiter. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die Arbeiter sich bei reiflicher Ueberlegung der Einsicht verschließen können, daß für Industrien, die behufs voller Beschäftigung ihrer Arbeiterschaften darauf angewiesen sind, im Auslande Absatz zu suchen, solche Gesetzgebung, wie die in Vorschlag gebrachte „Achtstundenarbeit" in der That „erstickend" wirken und schließlich deren Arbeiter schädigen muß.

Es ist ja gut genug bekannt, warum der achtstündige Arbeitstag verlangt wird. Die Arbeiter wollen weniger arbeiten, damit mehr Arbeiter Arbeit haben. Zu demselben Zwecke verpflichten viele Unionen ihre Mitglieder, nicht über eine gewisse Arbeitsleistung hinauszugehen, und weil sie die Arbeitsleistung möglichst niedrig halten wollen, verwerfen sie die Stückarbeit und bestehen sie auf Bezahlung nach Stunde und Tag. Wenn der geschickte Mann, dem die Arbeit flott von der Hand geht, doch nicht mehr verdient, als sein langsamerer Kollege, dann wird er sich nicht anstrengen, sondern sich Zeit nehmen und lieber faullenzen, als mehr Arbeit zu liefern, die ihm nichts einbringt, einem Genossen aber die Arbeitsgelegenheit nehmen mag. Die leistungsfähigeren Arbeiter haben diese Beschränkung schon schwer empfunden, sich aber doch gefügt, weil sie glauben, daß es der Masse Nutzen bringt. Das mag's auch thun, wenn Alles flott geht. Das Arbeitsprodukt wird dadurch zwar bedeutend vertheuert, aber in „guten Zeiten" wird der Absatz deshalb noch immer gut bleiben. Anders wird's, wenn schlechte Zeiten kommen und besonders da, wo das Auslandgeschäft in Betracht kommt. Dann wirkt jene Beschränkung gerade das Gegentheil. Sie verringert den Absatz und verschließt die Auslandmärkte und für jeden einen Arbeiter, dem sie in guten Zeiten Beschäftigung gab, müssen zwei feiern.

So lange solche Beschränkungen nur auf Abkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern beruhen, lassen sie sich leicht aufheben oder suspendiren, je nach der Zeit. Wenn sie gesetzlich sind, ist ein solches Sichanpassen unmöglich. Deshalb haben Diejenigen ganz recht, die solche Gesetzgebung wie die angestrebte „erstickendwirkende" Gesetzgebung nennen.

Gemeinrechtliche Ehen.

Ueber die sogenannten „Common Law"-Ehen hat das hiesige Berufungsgericht gelegentlich seiner Entscheidung des skandalösen Pike-Moffit-Falles einige beherzigenswerthe Bemerkungen gemacht. Mit Recht wird die Familie die Grundlage des Staates genannt, und mit Recht wird gesagt, daß an Allem, was das eheliche Verhältniß betrifft, der Staat ein wesentliches Interesse hat — nicht zumindest an der Schließung der Ehe. Es ist, sagt der Gerichtshof, klärlich eine Forderung des Staatsinteresses, daß Ehen in der Gegenwart von Zeugen geschlossen werden, und daß das eheliche Verhältniß wenigstens einen gewissen Grad von Oeffentlichkeit habe. Daß trotzdem noch immer auf Grund des alten englischen Gemeinrechts auch die heimlich geschlossene und heimlich gehaltene Ehe als rechtsgiltig Anerkennung findet, wird als bedauerlich erklärt und es wird der Satz aufgestellt, daß in allen Fällen, wo der Bestand solcher heimlicher Ehe bestritten wird, darüber genaue Untersuchung gepflogen werden und die Ehe selbst nur auf Grund glaubwürdiger, zureichender Beweise anerkannt werden sollte.

Es ist dies sicherlich das Mindeste, worauf von Seiten des Staates und von Seiten jedes Richters bestanden werden sollte. Besser wäre es, wollte man solchen heimlichen Verbindungen überhaupt die gesetzliche Anerkennung versagen. Wollen zwei Leute mündigen Alters „wie Mann und Frau mit einander leben" ohne zuvor die gesetzlich vorgeschriebenen oder sonst welche Förmlichkeiten zu erfüllen, so ist am Ende kein triftiger Grund ersichtlich, warum sie daran gehindert werden sollten, so lange sie durch ihr Verhältniß kein öffentliches Aergerniß geben. Aber es ist noch weniger Grund vorhanden, warum der Staat solches Verhältniß rechtlich gleichstellen sollte mit der Ehe, die in Beobachtung aller gesetzlichen Vorschriften eingegangen wird. Verlangt das zusammenlebende Paar die rechtliche Anerkennung seines Verhältnisses, stellt es also seinerseits Forderungen an den Staat, so wird man doch sicherlich dem Staate das Recht nicht bestreiten können, daß auch er seine Forderungen stelle und von deren Erfüllung die verlangte Anerkennung und Rechtszuerkennung abhängig mache. Der Staat New York hat dem entsprechend gehandelt, indem er vor ein paar Jahren ein Gesetz erlassen hat, kraft dessen keine gemeinrechtliche Ehe mehr anerkannt wird, es sei denn, daß ein schriftlicher Ehevertrag aufgesetzt und vom Mann und der Frau sowie von zwei Zeugen unterzeichnet worden, und daß dieser Vertrag innerhalb einer gewissen Frist beim Gerichtsschreiber des betreffenden Countys zur amtlichen Eintragung eingereicht worden ist.

Wem damit die Eheschließung noch nicht leicht genug gemacht ist, der muß von dem ehelichen Verhältniß merkwürdige Anschauungen haben oder muß lichtscheue Zwecke verfolgen. In der Regel ist ja wohl das letztere der Fall. Entweder ist es der Mann, der die Frau bethört und sie sich zu Willen macht, indem er ihr einredet, daß sie auch ohne „Lizens" und ohne nachweislichen Vertrag in rechtlicher Ehe mit ihm lebe, während dies thatsächlich nicht der Fall ist und er selbst sich die Freiheit vorbehält, sie ohne weitere Verbindlichkeit im Stiche zu lassen, sobald er ihrer müde geworden ist. Oder es ist die Frau, die dem Manne, der sie nicht heirathen will, sich dennoch zu eigen gibt und mit ihm lebt, um späterhin darauf vermögensrechtliche Ansprüche zu begründen, nach dem Tode des Mannes als seine Erbin aufzutreten, oder auch schon bei seinen Lebzeiten Erpressung zu üben.

Gewöhnlich hört man denn auch erst von derartigen Ehen oder angeblichen Ehen, wenn entweder — wie in dem Falle Pike-Moffit — das Verhältniß zum Zerfall gekommen ist, oder nach dem Tode des Mannes irgend eine Abenteuererin als angebliche Gattin mit ihren Erbansprüchen kommt. Ein bekannter Fall der letzteren Art ist der von Jay Gould. Dieser einstige Eisenbahnkönig hatte mehr als ein Vierteljahrhundert vor aller Welt in einer gesetzlich geschlossenen Ehe gelebt. Nach seinem Tode stellte plötzlich ein anderes Frauenzimmer sich ein, das auf Grund eines angeblichen älteren Verhältnisses als die rechtmäßige Wittwe des Verstorbenen und als Erbin seiner Millionen anerkannt sein wollte. Sie behauptete und brachte Zeugen dafür bei, daß Gould vor Eingehung seiner öffentlichen Ehe mit ihr gelebt und sie anderen Leuten als seine Frau vorgestellt hätte, woraufhin denn die „zweite" Ehe für nichtig erklärt, den daraus hervorgegangenen Kindern die Ehelichkeit abgesprochen, ihnen sowie der Mutter jedes Anrecht auf den väterlichen Nachlaß aberkannt werden sollte.

Die Frau ist nach längerem Prozessiren als Abenteuerin entlarvt und mit ihren Ansprüchen abgewiesen worden. Daß dergleichen überhaupt vorkommen kann und eine Frau, die in gutem Glauben und unter Befolgung aller gesetzlichen Vorschriften eine Ehe eingegangen ist, Mutter geworden ist, alle ehelichen Pflichten erfüllt hat — daß solche Frau nach dem Tode des Gatten sammt ihren Kindern entehrt und enterbt, in Schande und Armuth gestoßen werden kann zu Gunsten einer Anderen, die irgendwo einmal heimlich mit dem Manne eine Zeit lang zusammen gelebt hat oder wohl auch nur durch erkaufte Zeugen das Gericht von dem Bestande solchen Verhältnisses zu überzeugen vermag — das allein sollte genügen zur Verurtheilung eines Rechtszustandes, der die wichtigsten menschlichen Einrichtungen, die Ehe selbst und die darauf sich gründenden Erb- und Eigenthumsrechte völliger Unsicherheit preisgibt.

Die Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Zum Aufstand der Hereros veröffentlicht Major z. D. Richelmann im „Militärwochenblatt" einen Aufsatz über die Frage, worin die Schwierigkeit liegt, die Unternehmungen afrikanischer Stämme rechtzeitig zu erfahren, worin er ausführt:

Die Hauptschuld liegt in dem gewaltigen Rassenunterschied. Diesen Unterschied und seine Folgen können wir Deutsche, trotz größter Pflichttreue, nicht verwischen, ebensowenig wie es andere, selbst die gewiegtesten kolonisirenden Völker zu thun vermocht haben. Sehr viele Europäer neigen dazu, auf die Masse der Eingeborenen, die in ihrem geistigen Leben so unendlich tief unter ihnen steht oder zu stehen scheint, nur von oben herab zu sehen. Aber sehr viele, besonders auch gerade Deutsche, bemühen sich, in das Fühlen und Denken jener Stämme einzudringen. Aber wie schwer ist es, dieses Ziel auch nur bis zu einem leidlichen Grad zu erreichen! Völlig gelingt es überhaupt nicht. Die Eingeborenen besitzen zwei Eigenschaften, welche hindernd im Wege stehen: ein ausgeprägtes Mißtrauen und eine hieraus entspringende Verlogenheit. Gute, verständige Behandlung, Einrichtungen, die ihnen Nutzen bringen, verkennen die Leute keineswegs, trotzdem aber lebt in ihnen das Gefühl fort: „Der Europäer übervortheilt uns doch! Warum käme er sonst zu uns, da seine Heimath doch so schön und reich ist?" Denn auch das darf man nicht vergessen: in den Augen des Eingeborenen ist der Europäer stets ein reicher Mann. Glücklicherweise ist bei den Bantuvölkern Geheimbündelei selten, sogar sehr selten im Vergleich zu anderen Naturvölkern. Lebhafter Unabhängigkeitssinn schlummert auch nicht in den Leuten, geschweige denn nationaler Sinn, aber ein gewisses Solidaritätsgefühl umschlingt sie und läßt sehr, sehr selten einen Schwarzen den anderen verrathen. Untereinander kennen sich die Eingeborenen sehr genau, und ist wirklich irgend etwas Besonderes geplant, dann werden unzuverlässige Elemente davon nichts erfahren. Die führenden Oberhäupter kennen sich untereinander sehr genau, kennen besonders genau die Stellung, welche jeder einzelne dem Europäerthum gegenüber einnimmt. Es ist ihnen daher ein Leichtes, etwa geplante Unternehmungen der Kenntniß derjenigen zu entziehen, deren sie nicht völlig sicher sind.

Von der türkischen Flotte.

So empfindlich man auch in der Türkei einer fremden Kritik gegenüber sein kann, so vergeblich sucht doch die Stumpfheit, die allen Besprechungen türkischer Flottenzustände gegenüber herrscht, ihresgleichen. Seit langen Jahren wird in den Zeitungen des Auslandes der Zustand der türkischen Flotte als eine geradezu unerhörte Schande für die Türkei bezeichnet, die um so größer ist, als die Türkei über vortreffliche Häfen, gute Flottenmannschaft und verhältnißmäßig strebsame Marine-Offiziere verfügt und allen Grund hätte, zur Bewaffnung ihrer Küsten und wenigstens zur Instandhaltung einer starken Transportflotte die gewaltigen Summen, die alljährlich für die Flotte flüssig gemacht werden, zweckdienlich zu verwenden. Seit dem Tode des langjährigen Marineministers Hassan Pascha soll sich manches etwas verbessert haben; bemerkbar für weitere Kreise ist jedenfalls nichts davon. Wie früher liegen die Schiffe maschinenlos oder doch bewegungsunfähig im Bosporus vor Anker, und als im vergangenen Sommer ein Raddampfer unter türkischer Flagge einmal wirklich umherfuhr und allgemeines Staunen auch unter den langjährigen Bewohnern der türkischen Hauptstadt hervorrief, stellte sich heraus, daß es nicht ein türkischer, sondern ein ägyptischer Avisodampfer war. Ein türkisches Kriegsschiff unter Dampf haben die Einwohner von Stambul nur 1897 gesehen. Dafür ist der innere Theil des Goldenen Horns, wo die Admiralität und die Werft sich befinden, um so besuchter.

Ein wahres Schiffsmuseum liegt dort friedlich beisammen; alte Veteranen, die an Nelsons Victory erinnern, Monitore, Fregatten und Korvetten, Kreuzer, Kanonenboote, Torpedoboote und Transportschiffe, sogar zwei einstmalige Unterseeboote, die jetzt staub- und rostbefleckt sich an die kurze Zeit erinnern mögen, da sie in ihrem flüssigen Elemente schwammen. Ein betäubender Lärm herrscht auf einigen Schiffen, die Hämmer der Arbeiter dröhnen auf die Eisenwände; das geht schon jahrelang so fort, fertig scheint nichts zu werden, Penelopes Geist schwebt über dieser merkwürdigen Thätigkeit. Zwei schmucke Torpedojäger, die sich kurze Zeit blitzblank auf den Wellen des inneren Goldenen Hornes schaukelten, — man erzählt, daß unmittelbar nach ihrer Ankunft wichtige Bestandtheile der Maschinen nach dem Jildispalast gebracht und dort versiegelt worden sind — haben sich nun in die lange Linie der kranken Schiffe eingereiht und werden, solange die heutigen Grundsätze giltig bleiben, dies Lazareth kaum jemals wieder verlassen.

Sehr bezeichnend ist der in diesen Tagen von der Admiralität gegebene Befehl, die Werkstätten in Ismid mit Geräthen zur Ausbesserung von Schiffen zu versehen, da das Goldene Horn sein Lazarath schon gefüllt hat und keine Kranken mehr aufnehmen kann. Mit einem Stande von über 1400 Offizieren und über 1300 Ingenieuren, mit rund 15,000 Matrosen und Marinesoldaten und einem Aufwande, der seit 25 Jahren wenigstens 275 Millionen Mark beträgt, sollte die türkische Flotte, die heute noch in den Listen 15 Panzerschiffe, 12 Kreuzer und etwa 30 Torpedoboote zählt, eine ganz achtunggebietende Kraft geworden sein, deren man sich zur Vertheidigung des Landes mit Erfolg bedienen müßte. In Wirklichkeit ist sie eine Ausstellung seltener Krankheiten, sowohl der Schiffe selbst, wie auch aller Behörden, die irgend etwas mit ihnen zu thun haben.

— Die armen Meier. — Graf: „Die Braut von Baron ist bürgerlich?" — „Wie heißt sie denn?" — „Meier." — Graf: „Also eine Bürgerliche."

Streik in Sicht.

Der Brauerverband will den alten Vertrag erneuern.

Theaterleiter verhaftet.

Hat angeblich das Kinderarbeitsgesetz übertreten. — Arbeiterführer befürworten bessere Gesetze zum Schutze der Arbeiter. — Verlangen bessere Arbeitsbedingungen.

„Wir erbieten uns, den alten Arbeitsvertrag zu erneuern," ist der Inhalt des Schreibens, welches heute vom Brauerverband, der Chicago Brewers' Association, der Gewerkschaft der Brauer und Mälzer zuging. In den Kreisen der letzteren herrscht großer Kampfesmuth, und es ist fraglich, ob die Gewerkschaft auf die Einladung zu weiteren Unterhandlungen eingehen wird. „Wir haben seit zehn Jahren keine Lohnerhöhung erhalten, und die Kosten der Lebenshaltung sind in dieser Zeit um fünfzig Prozent gestiegen. Das sollten die Brauer bedenken," sagte heute auf eine Anfrage eines Berichterstatters der „Abendpost" der Hilfssekretär der Gewerkschaft. „Was geschehen wird, weiß ich nicht, darüber wird die Versammlung der Brauer und Mälzer und Brauereiarbeiter bestimmen, welche auf Sonntag Vormittag 10 Uhr nach Woštas Halle, 122 West Lake Str., einberufen ist. Bis vor zwei Jahren erhielten wir $17 Wochenlohn bei neunstündiger Tagesarbeit, und dann $16.50 bei achtstündiger. Unsere Leute sind sehr kampfeslustig."

Etwa 3500 Dekorations- und Stubenmaler beabsichtigen am Dienstag zu streiken, falls bis dahin die Lohnfrage nicht in für sie zufriedenstellender Weise gelöst ist. Das gegenwärtige Uebereinkommen erlischt am 1. März. Die Brüderschaft der Dekorations- und Stubenmaler hat nun die Arbeitgeber in Kenntniß gesetzt, daß die Leute 45 Cents die Stunde bei achtstündiger Arbeitszeit für den Rest des laufenden Jahres und 50 Cents für das folgende Jahr und den doppelten Betrag für Ueberzeit und für Arbeit an Sonn- und Feiertagen verlangen.

Etwa 48 Arbeitgeber hielten gestern Abend im Sherman-Hause eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, auf morgen Nachmittag drei Uhr eine Konferenz sämmtlicher Malermeister nach dem Sherman-Hause einzuberufen, um sich betreffs der zu ergreifenden Maßnahmen in's Einvernehmen zu setzen.

„Wir haben den Leuten 40 Cents die Stunde für das laufende, und 42½ Cents die Stunde für das nächste Jahr geboten, sagte J. G. McCarthy, Nr. 1832 Wabash Ave. „Wir sind erbötig, den Achtstundentag, sowie doppelte Bezahlung für an Sonn- und Feiertagen ausgeführte Arbeit und den anderthalbfachen Betrag der gewöhnlichen Löhnung für Ueberzeit zu bewilligen. Zu weiteren Zugeständnissen können wir uns aber nicht verstehen. Wir haben eine Menge Kontrakte auf der Basis von 40 Cents die Stunde abgeschlossen, und würden demnach mit Verlust arbeiten, wenn wir 45 Cents die Stunde zahlen müßten."

Der Fachverband der Pflasterungs-Inspektoren hat gestern dem stadträthlichen Finanzkomite die Forderung unterbreitet, jedem Mitgliede für zehn Monate im Jahre Beschäftigung bei einem Monatsgehalt von $100 zu garantiren.

Den Ansichten der Arbeiterführer gemäß ist ein großer Prozentsatz der Todesfälle von Arbeitern dem Umstande zuzuschreiben, daß die Arbeitgeber für Unglücksfälle, welche durch die Nachlässigkeit eines anderen Arbeiters verursacht werden, gesetzlich nicht haftpflichtig sind. In diesem Sinne äußerte sich unter Anderem auch W. G. Schardt, der Präsident der „Chicago Federation of Labor." Die schwere Menge Unfälle ereigne sich nur, weil die Arbeitgeber es unterlassen, für die nothwendigsten Schutzvorkehrungen zu sorgen. Sie hätten das ja nicht nöthig, da sie nur in seltenen Fällen zu Schadenersatz verpflichtet seien.

Den Angaben von R. G. Wall, dem Geschäftsagenten der Brücken- und Bauschmiede-Union, gemäß, erlagen im vorigen Jahr 18 Mitglieder der Gewerkschaft Verletzungen, die sie sich bei Ausübung ihres Berufes zugezogen hatten. Die Herren meinen, daß durch geeignete Gesetze dem Uebelstande abgeholfen werden sollte.

Unter der Anklage, das Kinderarbei-Gesetz übertreten zu haben, wurde gestern M. A. Yack, der Geschäftsführer der Theatergesellschaft verhaftet, welche zur Zeit das Stück „Her Own Way" im Illinois-Theater aufführt.

Den Haftbefehl hatte der Haupt-Fabrikinspektor Edgar T. Davies von Kadi Wolf erwirkt. Herr Yack wurde während der Abendvorstellung dingfest gemacht und dem Richter vorgeführt, der ihn bis zum Verhör gegen $500 Bürgschaft in Freiheit setzte.

In dem Stücke wirken während einer halben Sunde folgende Kinder mit:

Frances Clinton, 8 Jahre alt, Nr. 492 Hancock Str., New York; $25 Gage die Woche.

Donald Gallagher, 9 Jahre alt, Nr. 57 W. 84. Str., New York, Gage $25 die Woche.

Mary Hirsch, 11 Jahre alt, Nr. 411 W. 32. Str., New York; $25 Gage die Woche.

Mollie King, 8 Jahre alt, Nr. 894 8. Ave., New York; $25 Gage die Woche.

Die Kinder sind von ihren Müttern begleitet, haben unter dem Gerry-Gesetz das Recht, in New York aufzutreten und besuchen, wenn sie in New York sind, Privat- oder Kirchenschulen. Sie gingen sämmtlich schon vor mehreren Jahren zur Bühne.

Die Leiter des Theaters erklären, daß der Fabrikinspektor das Theater nicht als Musentempel, sondern als Fabrik betrachtet habe, denn in dem bezüglichen Formular, welches er ausfüllte, hätte er es als dreistöckiges Fabrikgebäude bezeichnet und die Zeile: „Verfertigte Artikel" mit „Stück „Her Own Way"" ausgefüllt. Das sei doch augenscheinlich der höhere Blödsinn. Unter derartigen Verhältnissen werde es nicht möglich sein, eine Anzahl recht guter Theaterstücke in Chicago aufzuführen. Im Uebrigen werde Seitens der Theaterleitung das Vorgehen des Fabrikinspektors energisch bekämpft werden.

Die Februar-Großgeschworenen weigerten sich gestern, sich mit der ihnen von der Grandjury hinterlassenen Untersuchung der in Verbindung mit Streiks vorgekommenen Gewaltthätigkeiten zu befassen, da sie sowieso schon mit der Erledigung von Routinesachen alle Hände voll zu thun hätten. Es ist daher möglich, daß eine Spezial-Grandjury einberufen werden wird.

Unter Anderen versetzten die Großgeschworenen gestern Philip O'Rourke in Anklagezustand. Er wird bezichtigt, am 13. November einen gewissen Nicholas Butler ermordet zu haben.

Die 25 in der Anlage von R. Williamson, Nr. 454 Milwaukee Avenue, beschäftigten Nichtgewerkschaftler, die die Plätze von Streikern angenommen hatten, legten gestern die Arbeit nieder. Sie logirten in der Anlage und wurden dort beköstigt. Ihren Angaben gemäß mußten sie auf Stroh schlafen. Ihre Nahrung habe aus Kaffee, Crackers und Käse bestanden. Der Geschäftsführer versprach, sie in Zukunft besser behandeln zu wollen. Daraufhin kehrten 17 der Leute zur Arbeit zurück.

Das Verhör von John Walker, der bezichtigt wird, einen gewissen Andrew Ahlslager thätlich angegriffen zu haben, weil dieser nicht der Glaser-Union beitreten wollte, wurde gestern von Kadi Doyle auf den 1. März verschoben.

Otto Borman, ein streikender Angestellter der Enoch Morgans Sons Co., wurde gestern unter der Anklage verhaftet, einen gewissen Andrew Meitner thätlich angegriffen zu haben.

Die staatliche Schiedsbehörde hat, nachdem sie nur die Aussagen der Streiker entgegengenommen, erklärt, daß die „Chicago Corset Co." ihre in der Anlage in Aurora beschäftigten Leute nicht anständig behandelt habe.

Emma Herninghouse, eine der Führerinnen des Streiks in der Anlage der „American Canning Co.", Maywood, die am Dienstag starb, wurde gestern beerdigt. Sämmtliche Streiker betheiligten sich am Begräbniß.

Sind angeblich zahlungsfähig.

Die Eheleute Warren Springer wehren sich gegen das Bankerottverfahren.

Herr und Frau Warren Springer bestritten heute im Bundesgericht, daß sie zahlungsunfähig seien. Herr Springer behauptet, daß sein Vermögen um $500,000 größer sei als seine Schulden und von diesen nur $71,000 nicht gedeckt seien. 85 Prozent der Inhaber dieser Schulden seien mit der von anderen Gläubigern beantragten Bankerotterklärung nicht einverstanden. Herr Springer ersuchte das Gericht, durch Hilfsrichter Wean eine Untersuchung seiner Verhältnisse vornehmen zu lassen. Diese wurde auf nächsten Montag angesetzt.

Straßenbahn verklagt.

Mary J. Ardle, 5203 Michigan Avenue, hat heute im Kreisgericht die Chicago City Railway Co. auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil dem Betriebsgebäude der Verklagten an der 52. und State Straße entströmende Gase angeblich ihr Grundeigenthum schädigen und die Schwingungen der Riesenräder ihr 500 Fuß entferntes Haus erschüttern.

— Im Verdachte. — Ach, Frau Huber, ich glaube, mein Mann trinkt heimlich. — Trösten Sie sich nur, meiner trinkt unheimlich. — Aber wer weiß denn, Frau Huber, ob mein Mann nicht etwa heimlich unheimlich trinkt?

Nach Kalifornien.

Zwei solide durchgehende Schnellzüge nach Californien via Chicago, Union Pacific & Northwestern-Linie. Der Overland Limited (durchaus elektrisch beleuchtet), der die Strecke in weniger als drei Tagen zurücklegt, verläßt Chicago um 8:00 Abends; ein anderer Schnellzug um 11:35 Abends. Das Beste von Allem. Ticket-Offices 212 und 193 Clark Straße (Tel. Cent. 721). feb16,18,20,22,24,26

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte

Gustav Moeller

nach langem schweren Leiden im Alter von 37 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Februar, Nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, Nr. 42 Hammond Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Dora Moeller, Gattin.
Walter und Rudolph, Kinder.
Hugo und Wilhelm Moeller, Brüder.
Elisabeth Moritz, Schwiegermutter.
mifrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Selma Becker

im Alter von 15 Jahren am Donnerstag, den 25. Februar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Februar, vom Trauerhause, 737 14. Str., um 12.30, nach der Ev. Luth. Emanuels Kirche, von dort um 1 Uhr Nachm. nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August und Juliana Becker, Eltern.
Reinhold Becker, Bruder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Minna

am 24. Februar im Alter von 10 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Februar, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3235 Wall Str., nach der Heiligen Kreuzkirche und von da nach dem Bethanien-Gottesacker. Die trauernden Kinder:

August und Minna Bohl, Eltern.
Emma, Frida, Schwester.
Emil, August, Franz, Carl, Wil-

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Louis Hirsch

am Donnerstag Morgen um 2 Uhr gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 28. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 210 W. Division Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Minnie Hirsch geb. Birkner, Gattin.
Juliana Birkner, Joseph Dutt, Augusta Dutt, A. Kreuter, Amelia Birkner, Bertha Birkner u. Hannah Hirsch, Verwandte. fsso

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß unsere lieeb Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Dorothea Torpe

im Alter von 77 Jahren nach langem schwerem Leiden am 25. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. d.M., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 177 Orchard Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Torpe und Geschwister, nebst Enkel und Enkelkindern. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater und Urgroßvater

Theodor Maaß

am Donnerstag, den 25. Februar, im Alter von 88 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlief. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Februar, 9.45 Vorm., vom Trauerhause, Nr. 835 Perry Ave., nach Niles Center. Um stille Theilnahme bitten:

Elisabeth Billmeyer, Katharina Brachele, Maria Metzdorf, Töchter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Susanna Schumacher

im Alter von 38 Jahren am Donnerstag, den 25. Februar, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Februar, vom Trauerhause, 200 E. Chicago Ave., um 1 Uhr Nachm., per Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Schumacher, Gatte.
Gertrud und Walter J. Schumacher, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Christine Gottlieb Schick

im Alter von 49 Jahren und 4 Monaten am Donnerstag Abend um 11 Uhr nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, um 2.30 Nachm., vom Trauerhause, 1811 N. Ashland Ave., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten:

Emma Schick, Gattin.
Tom Schick, Sohn.
Elsie Schick, Tochter.
fsa

Todes-Anzeige.

Deutscher Frauenverein Harmonie.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Emma Elimmer

am 24. Februar gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, um 10 Uhr Vorm., den 28. Februar, vom Trauerhause, 5528 Union Ave. Die Beamten sind gebeten, punkt halb zehn Uhr in der Halle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Augusta Barbe, Präsidentin.
Minnie Hollmer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Franz Schwarzer

in Washington, Mo., gestorben ist.

Jos. Sieben, Sekretär.

Gestorben: Carl Ludwig Waechter, am 25. Februar, 63 Jahre alt, geliebter Vater von Frau Geo. A. Henrich, Harry Waechter und Frau Rose Maltby. Beerdigung am Sonntag, den 28. Februar, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 634 W. 18. Str., nach dem Montrose Friedhof. frsa

Gestorben: Am 24. Februar, Frau Emma Elimmer, geliebte Gattin von Sol. Elimmer, Tochter von Henriette Mengel. Beerdigung am Sonntag, den 28. Februar, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5528 Union Ave., per Kutschen nach dem Mount Hope Friedhof. dfsa

3. großer Preis-Maskenball

arrangirt vom

Nord- und Nordwestseite Brickmacher Kranken-Unterstuetzungs-Verein.

Samstag, den 27. Februar 1904, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Tickets 25c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. Musik von Meinkens Militärkapelle. $75 in Baarpreisen. feb20,26

Großer Preis-Maskenball

veranstaltet von der

Hertha-Loge Nr. 73 und Armenia-Loge Nr. 459,

Deutscher Orden der Harugari.

Samstag, den 27. Februar 1904, in der Thalia Halle, Ecke 18. Str. und Allport Str. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person. feb20,26

3. Stiftungsfest und Ball

veranstaltet vom

Dorothea Frauen-Verein

in Schönhofens Großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., am Sonntag, den 28. Febr. 1904. Anfang Nachm. 3 Uhr. Tickets 25c die Person. feb20,26

Abendunterhaltung und Ball,

veranstaltet vom

John P. Altgeld Council Nr. 20,

C. F. L.,

am Samstag Abend, 27. Februar 1904, in Meutzen & Hellriegels Halle, 55 N. Clark Str. Tickets im Vorverkauf 15 Cents die Person, an der Kasse 25 Cents. Anfang 8 Uhr. mosr

8. großer Preis-Maskenball.

veranstaltet vom

Lake View Damen-Verein

Samstag, den 27. Februar 1904 in der Lincoln Turnhalle, Sheffield und Diversey Ave. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. — Anfang 8 Uhr Abends. feb7,14,21,25,26

Frauen-Unterst.-Verein LaSalle

10. großer Preis-Maskenball. Samstag, 27. Febr. 1904, in der Großen Wicker Park Halle. Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c. Anfang 8 Uhr Abends. feb20,26

Skat-Brüder!

Gemüthliche Skat-Spieler bitte umgehend vorzusprechen 213 Webster Avenue. frsa

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr EMIL GASCH.

Lust und Leid.

Gesammelte Erzählungen von

Albert Weisse.

Preis 25 Cents. 160 Seiten.

Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.

Für den Büchertisch! Interessant!

N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.

WATRY

— Deutsche Optiker, —

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ 120 Randolph Str.

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. Central 3304. 1fj11

Das Lokomotiven-Trinkwasser.

Einen großen Posten in den jährlichen Ausgaben unserer Eisenbahn-Gesellschaften, von welchem jedoch das allgemeine Publikum wenig Vermerk nimmt, bilden die Kosten für das Reinigen und Weichmachen des Wassers, welches zur Speisung der Lokomotiven verwendet werden soll. Diese Auslagen macht man sich aber, um andernfalls entsprechend höhere Kosten zu vermeiden.

Denn man ist längst dahinter gekommen, daß es einen großen Unterschied macht, welche Art Wasser für die Lokomotive benutzt wird, deren Dampfkessel durch ungeeignetes Wasser bald ruinirt werden können, wozu noch andere Nachtheile kommen. Wenn Wasser zu haben ist, das sich schon von Natur aus, ohne besondere Behandlung für die Lokomotiven gut eignet, dann natürlich um so besser! Aber an den meisten Lokalitäten ist bis jetzt solches nicht erhältlich, und das verfügbare Wasser enthält viele krustenbildende Stoffe, besonders Kalk- und Magnesium-Sulphate, in vielen Fällen auch ätzende, zerfressende Substanzen in bedeutender Menge. Durch solche Stoffe kann nicht nur der Dampfkessel schwer geschädigt, sondern auch der nothwendige Kohlenverbrauch unter Umständen enorm gesteigert, und sogar die Schnelligkeits-Leistung der Lokomotive direkt beeinträchtigt werden.

Es ist daher von großer Wichtigkeit, dieses Zeug möglichst gründlich zu entfernen, ehe das Dampfroß mit dem Wasser getränkt wird. An der mittleren Strecken-Abtheilung der Atchison-, Topeka- & Santa Fe-Bahn z. B. werden allein beinahe $28,000 im Jahr für diesen Zweck ausgegeben, und sind an 29 Wasserstationen, deren Wasser man nicht geeignet für die Dampfkessel fand, „softeners" in Thätigkeit. Die Lokomotiven, welche diese Stationen anlaufen, brauchen zusammen etwa 999,000 Gallonen Wasser pro Tag im Durchschnitt, und man hat berechnet, daß diese Wassermasse über 3200 Pfund krustenbildende Materialien enthält, — was im Jahr nahezu 590 Tonnen macht! Die Beseitigung der schon gebildeten Kruste würde für jede Fahrmeile auf 6 bis 10 Cents in jedem Fall kommen. Wohl sind die Anfangs-Kosten für die Reinigungs-Einrichtungen hoch, und der Unterhalt kommt auch nicht billig, aber die Geschichte bezahlt sich schließlich!

Erfahrungen derselben Art, wie an der obigen Bahnlinie, hat man noch an manchen anderen gemacht. An nur 10 Wasserstationen der Union-Pacificbahn werden täglich etwa 2790 Pfund fester Stoff aus dem Wasser entfernt, also nicht viel weniger, als an den 29 Wasserstationen der ersteren Linie, und bei ihrem größeren Wasserverbrauch ist es fast zu verwundern, daß es nicht noch mehr ist. Das kommt natürlich ganz auf die Qualität des Wassers selbst an.

Zu einem nicht geringen Theil richten sich die chemischen Untersuchungen der natürlichen Gewässer durch Sachverständige unseres Geologischen Vermessungsamtes darauf, verfügbare Gewässer zu finden, die ohne Weiteres für Dampfkessel (nicht der Lokomotiven allein) mit Vortheil benutzt werden könnten. Der Erfolg dieser Nachforschungen wird einen großen Spar-Gewinn bedeuten, für die Bahn-Gesellschaften in erster Linie. Ob sich aber allenthalben solche Gewässer finden lassen, erscheint bis auf Weiteres noch sehr fraglich.

„Trolley"-Bahn und Naturkinder.

Viele Stückchen hat man seinerzeit von dem Verhalten unserer wilden Rothhäute erzählt, als sie zum ersten Mal mit dem Dampfroß in unserem Westen Bekanntschaft machten. Aber auch die Geschichte elektrischer Straßenbahnen bietet etliche Seitenstücke aus späterer Zeit hierzu, sogar bei nicht wilden Naturkindern.

Als in der Stadt Mexico das „Trolley"-System eingeführt wurde, fühlten sich die Indianer von riesiger Neugierde gekitzelt und wollten um jeden Preis die unsichtbare Kraft erproben, welche die Waggons bewegte. Zunächst versuchten sie mit den Händen, und dann mit Kopf und Rumpf, diese Wagen zum Halten zu bringen, woraus eine Menge Unfälle mehr oder weniger verhängnißvoller Art entstanden.

Da stieg ihnen mit einem Mal ein neuer Gedanke auf. Bei Stiergefechten hatten sie manchmal eine Ceremonie beobachtet, die in Mexico zuerst aufkam, sich aber später auch nach Spanien verbreitete und mitunter zur Eröffnung des Schauspiels dient: nämlich: wie ein völlig weiß gekleideter Mann sich in der Mitte der Arena aufstellt, ehe der Bulle losgelassen wird, und so regungslos wie eine Statue stehen bleibt, was dem Bullen, nach einigen Manövern um die Gestalt herum, gewöhnlich veranlaßt, sich verwundert zurückzuziehen. Flugs pflanzten sich weiß gekleidete und Gesicht und Haar mit Mehl bestreute Indianer regungslos in der Mitte des Straßenbahn-Geleises auf, sobald der elektrische Waggon herankam! Sie lernten freilich schnell genug den Unterschied zwischen einem Kampfstier und einem Trolley-Wagen kennen, — aber es kostete doch eine Reihe Ambulanz-Fahrten.

— Sie kennen sich. — Dame (in einer neuen Robe): „Arthur, sieh schnell hin, welches Gesicht die Räthin beim Umwenden macht!" — Herr: „Sie wandte sich gar nicht um." — Dame: „Muß der aber mein Kleid imponirt haben!"

— Ah so! — „Ella will ja von ihrem Bräutigam, dem Baron Notinsky, nichts mehr wissen." — „Das glaub' ich gern!; Sie weiß jedenfalls schon zu viel von ihm."

Californiens Walnuß-Erfolg.

Während in den meisten anderen Theilen der Ver. Staaten, wo die Walnuß gute Aussichten hat, ihr Anbau noch ziemlich stiefmütterlich betrieben oder ganz vernachläßigt wird, hat er in einem Theile von Californien eine hohe Stufe erreicht. Seine Entstehung in diesem Staate hat nichts mit der officiellen Ermuthigung neuerer Zeit auf diesem Gebiete zu thun, sondern datirt, ebenso wie der Weinbau, noch von den Tagen der Missions-Väter her, welche aus Samennüssen, die sie aus Spanien mitgebracht hatten, die ersten Bäume zogen.

Schon gleich die ersten Versuche waren erfolgreich, und der Flächenraum des mit Walnußbäumen bestandenen Landes nahm allmählich zu. Indeß ging es ganze Generationen hindurch mit dieser Vermehrung sehr langsam, und sie ist thatsächlich erst in der neuesten Zeit in ein rasches Tempo übergegangen. Jetzt aber ist es da und dort bereits so weit gekommen, daß die Walnuß die Orange in der Gunst mancher Obstzüchter zu verdrängen beginnt, und das will schon viel heißen. Nicht wenig hat hierzu die stark gestiegene und stetige Nachfrage nach dem Product beigetragen, sowie das lange Leben des Baumes und sein verhältnißmäßig frühes Tragen. Die ältesten Walnußbäume in Californien tragen noch heute, obwohl allem Anschein nach die Zeit des besten Tragens zwischen dem 25. und dem 30. Jahre des Baumes liegt 1500 Pfund auf den Acre ist in Californien ein guter Durchschnitts-Ertrag. Das reicht nicht ganz an die fabelhaften Erzählungen von enormen Erträgen alter Walnußbäume in Spanien heran, ist jedoch, besonders unter den heutigen Marktverhältnissen, verlockend genug.

In manchen ländlichen Districten Californiens werden regelmäßig die öffentlichen Schulen für eine „Walnuß-Ferienzeit" geschlossen, damit auch die Jungen und Mädchen tüchtig bei der Ernte mithelfen können, womit sich manche ein schönes Taschengeld verdienen. Natürlich sind auch ihre Eltern gehörig daran betheiligt, und Japaner und Chinesen werden ebenfalls mit herangezogen. Gewöhnlich werden in diesen Gegenden die Nüsse mit langen Bambusstangen abgeschlagen, die sich wegen ihres geringen Gewichtes leicht hantiren lassen.

— Bezeichnend ausgedrückt. — Erste Millionenerbin (zur zweiten): „Was für einen Titel gedenkst Du einmal zu heirathen?"

Sie verrichten thatsächlich die Arbeit.

Genossene Nahrung ist werthlos, wenn sie nicht verdaut wird.—Manche Magen brauchen Hilfe.

Nahrung in den Magen geführt und die wegen ihrer Schwere oder des Zustandes des Magens nicht verdaut wird, ist schlimmer als gar keine Nahrung. Dies ist ein wahrer Satz, so weit wie er geht, und manche Dyspeptiker gehen nicht weiter mit ihrer Folgerung. Sie sagen sich, daß weil ihr Magen die Arbeit nicht zu leisten vermag, sie ihm weniger Arbeit geben müssen, mit anderen Worten, sie müssen hungern. Es wäre gerade so vernünftig, für einen Geschäftsmann, der nicht alle Arbeit allein zu thun vermag, sein Geschäft seiner Arbeitskraft anzupassen, wie für einen Mann, zu hungern, um seinem Magen Erleichterung zu schaffen. Der vernünftige Geschäftsmann beschäftigt Leute und betreibt sein Geschäft. Ebenso besorgt der vernünftige Dyspeptiker Hilfe für seinen Magen und gibt seinem Körper die richtige Ernährung.

Stuart's Dyspepsia Tablets verrichten thatsächlich die Arbeit, für die sie bestimmt sind. Sie helfen dem schwachen und überbürdeten Magen sehr viel bei der Verdauungsarbeit. Die Ingredienzien derselben sind dieselben wie die Verdauungssäuren und Absonderungen des Magens und sie verrichten die Arbeit ebenso wie ein guter, starker und gesunder Magen es thun würde.

Deshalb sind Stuart's Dyspepsia Tablets absolut natürlich in ihrer Wirkung und dem Resultate. Sie verursachen keine unnatürliche oder heftige Störung im Magen oder den Eingeweiden. Sie verdauen die Speise und liefern dem Körper alle Nahrung, die in der genossenen Speise enthalten ist und führen die Pläne der Natur für die Erhaltung des Körpers aus.

Wie viel vernünftiger ist diese Methode als die, welche von vielen Leidenden an schwachem Magen angewandt wird. Hierdurch erhält der Körper und Geist gute und nahrhafte Speise, welche nöthig ist, und der Mensch ist richtig ernährt und im Stande, seiner Arbeit und seinen Pflichten nachzugehen. Er könnte dazu nicht im Stande sein, wenn er hungerte, oder eine neu erfundene ungenügende Speise genießt, welche nicht genug Ernährung für ein ein Jahr altes Baby enthält. Ein starker Mann, der schwere Arbeit hat, muß zuträgliche Speisen haben, und dies gilt sowohl für das Gehirn als auch für den Korper.

Weil Stuart's Dyspepsia Tablets dem Magen bei seiner Arbeit helfen, kann er sich ausruhen und seine normale Kraft und Gesundheit wiedererlangen. Die Natur ersetzt die Gewebe ebenso, wie sie die gebrochenen Knochen eines Gliedes heilt, welches natürlich bei dem Wiederherstellungs-Prozeß nicht gebraucht werden darf.

Stuart's Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50 Cents per Schachtel verkauft und sind der einzige Artikel, wo Apotheker nicht versuchen, etwas anderes an Stelle derselben zu verkaufen, was ebenso gut sein soll. Ihre unzweifelhaften Vorzüge, ihr Erfolg und die allgemeine Nachfrage haben sie in den Bereich Aller gebracht.

Prof Dr. Virchow in Berlin

SCHWEIZER PILLEN RCH° BRANDT, APOTHEKER

empfiehlt die weltberühmten Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-Pillen und schreibt: „Infolge meiner Erkrankung bin ich außer Stand gewesen, Ihre Pillen an anderen Kranken als an mir selbst zu erproben. Letzteres ist mehrfach geschehen und ich kann demnach bezeugen, daß die Wirkung der Pillen eine prompte und von allen unbequemen Nebenerscheinungen freie war. Ich bezweifle auch nicht, daß ein prolongirter Gebrauch derselben ohne Schaden möglich ist."

Wenn Sie mit **Leber- u. Magen-Leiden, Herzklopfen, Appetitlosigkeit u. Blutandrang zum Kopfe** behaftet sind, werden Ihnen die weltberühmten **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen** schleunige Erleichterung und Heilung verschaffen.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: **Lehn & Fink, New York.**

Govin dankt ab.

Er legt sein Amt als Massenverwalter der Union Traction Co. nieder.

Reorganisation geplant.

Das Eigenthum der „Union Traction Company" soll, dem neuesten Plane zufolge, einer allgemeinen Verbesserung unterworfen werden. Als Vorspiel zu diesem Plane legte gestern der Masseverwalter der Gesellschaft, R. R. Govin, sein Amt nieder, um ungehindert sich an der Ausführung des Planes betheiligen zu können. Derselbe ist zwar noch nicht in allen seinen Einzelheiten entworfen, aber so viel ist darüber bekannt: Die Besitzer der bevorzugten sowohl wie der gewöhnlichen Aktien der „Union Traction Company" müssen eine Auflage entrichten. Das dadurch erzielte Geld wird zur Verbesserung des Gesellschafts-Eigenthums verwendet werden.

Die Besitzer von Aktien und Obligationen der sog. unterliegenden Gesellschaften erhalten die Garantie, daß ihre Interessen völlig sicher gestellt werden, wenn sie geneigt sind, bis auf Weiteres auf die Auszahlung von Dividenden zu verzichten.

Die Ausführung des Planes hängt zum großen Theil davon ab, wie die Gerichte betreffs der Ansprüche der Gesellschaft unter der „99 Jahr-Akte" entscheiden. Die Befürworter des Planes erwarten eine für die Gesellschaft günstige Entscheidung. Sollte aber wider Erwarten die Entscheidung zu Ungunsten der Gesellschaft ausfallen, so würde der Plan sofort fallen gelassen werden.

Herr Govin kehrte gestern von einer Reise zurück und unterbreitete sofort dem Bundesrichter Großcup seine Abdankung als Masseverwalter. In dem Schreiben an den Richter entwickelt Herr Govin kurz den Reorganisationsplan und fügt hinzu, daß eine größere Zahl der Aktien- und Obligations-Besitzer wünschen, daß er — Govin — ihre Interessen bei der Ausführung dieses Planes vertrete. Da er als Masseverwalter dies nicht wohl thun könne, so lege er sein Amt nieder.

Herr Govin, der neulich einer Konferenz der östlichen Aktien- und Obligationsbesitzer der „Union Traction Company" beiwohnte, sagt, daß diese völlig bereit seien, eine Auflage auf ihre Papiere zu entrichten und auch in anderer Weise den Verbesserungsplan zu unterstützen. In Anbetracht der Bereitwilligkeit der östlichen Interessenten erwartet man keinen ernstlichen Widerstand gegen die Ausführung des Planes seitens der Aktionäre der unterliegenden Gesellschaften.

Es heißt, daß kein Nachfolger für Govin ernannt wird. Die anderen Masseverwalter der „Union Traction Company" sind: John C. Fetzer, Jas. H. Eckels und Marshall E. Sampsell.

Eine kitzliche Frage.

William Lightfoot Vischer, ein Mitglied des Chicagoer Preß Klubs, wurde im Amtszimmer des Friedensrichters Cochrane, vor den er als Verklagter geladen war, gefragt, wie theuer er seine „inhaltsvollen Gedanken" berechne. Herr Vischer zog es vor, seine Tarifberechnung nicht zu veröffentlichen und blieb daher die Antwort schuldig. Vischer war von einer Kunstverlagsgesellschaft wegen einer angeblichen Schuld von $60 verklagt worden, doch bestritt der Verklagte die Richtigkeit der Rechnung, er schulde vielmehr nur $30. Er habe der Gesellschaft u. A. einen Artikel geliefert, für welchen er $25 berechne. Darauf folgte die oben erwähnte Frage.

Lebensmüde.

Wegen andauernder Kränklichkeit beging der, in dem Hause Nr. 737 Loomis Str. wohnhafte 61jährige Frank Erba Selbstmord durch Erhängen.

In der Scheune auf seines Bruders Farm in Orland, Ill., wurde gestern die Leiche von George Arden, 28 Jahre alt, gefunden. Anscheinend liegt ein Selbstmord vor. Arden war kränklich.

* Der 58 Jahre alte Ely Frantzen wurde mittels Polizeiambulanz aus seiner Wohnung, Nr. 161 Ferdinand Str., nach dem County-Hospital gebracht. Der Mann leidet an einem Schädelbruch, den er angeblich in einem Streite mit seinem Stiefsohn Dennis Iverson davongetragen hat. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

* Herman Bater, C. W. Jones und C. Greenwald, Bürgermeister, Schreiber und Anwalt der Stadt Whiting, Ind., hatten bei Crown Point ein Klubhaus für einen Jagdklub gekauft, verpaßten den letzten Zug und mußten auf einem Frachtzuge heimfahren, wobei sie halb erfroren sind.

Spielerkönigs Einfluß.

Was Polizei-Leutnant Sullivan davon erzählt.

Neue Schulbauten genehmigt.

Trunksucht, Verbrechen, Armuth und Irrsinn.—Einführung des Hochdruck-Wassersystems.—Protest gegen eine Parkanlage. —Hearst und Cleveland.

Polizeileutnant Sullivan von der Bezirkswache an der 50. Str. erklärt, daß er vom Hauptquartier dorthin versetzt worden sei, um den verbrecherischen Elementen in jenem Stadttheil das Handwerk zu legen, und zwar am Abend nach der Ermordung des Rechtsanwalts Fullenwider. Er habe 60 Lottobuden geschlossen, zehn „Handbücher" unterdrückt und nur ein Raubanfall sei seither vorgefallen. Im Januar seien sechzehn Einbrüche dort verübt worden, im gleichen Monat des Vorjahres aber 56. Wenn aber den Polizisten, wie beispielsweise Cosad, gestattet würde, auffässig zu werden, wäre seine Thätigkeit vergeblich. Es sei lächerlich, wenn Cosad behaupte, er wisse nichts vom Handbuchbetrieb in der Kenwood Kegelbahn und Billardhalle, 460 Ost 47. Str. Er selbst habe ein Handbuch dort beschlagnahmt, ein Gleiches hätten Geheimpolizisten von der Hauptwache gethan, Fred Misky, der Leiter des Geschäftes, sei am 12. Februar im Polizeigericht um $25, und drei Tage später Nathan Cohen, Besitzer der Kegelbahn, um $50 bestraft worden. Misky und Cohen hätten Berufung angemeldet. Daß Cosad von der Polizeidisziplinarbehörde freigesprochen und er selbst vom Polizeichef und Inspektor Hunt gerüffelt worden sei, beweise, welch ungeheuren Einflusses sich der Spielerkönig James O'Leary erfreue. Also, allerdings in etwas verblümter Sprache, äußert sich Leutnant Sullivan über den bewußten Fall.

* * *

Der Plan des Schulraths, vierzehn Schulgebäude zum Kostenpreise von $1,410,000 mit Sitzplätzen für 9400 Kinder zu errichten, ist vom zuständigen Stadtrathsausschuß gutgeheißen worden, ebenso der Ankauf von Spielplätzen für sieben Schulen. Abgelehnt wurde auf Ald. Minwegens Antrag der Plan, für einen Neubau der Washington-Schule zwischen der Morgan, Carpenter, Erie und Ohio Str. $150,000 aufzuwenden und weitere $30,000 für den Ankauf eines Nachbargrundstücks. Herr Minwegen machte geltend, daß in demselben Straßengeviert eine große Stuhlfabrik betrieben werde.

Die Verwilligung vertheilt sich folgendermaßen:

John M. Smyth-Schule, Sechszimmeranbau	$ 45,000
Knickerbocker, Bauplatz	1,500
20-Zimmer-Gebäude, W. 28. Str. und 40. Court	150,000
22-Zimmer-Gebäude, auf dem Grundstück der Beaubien-Zweigschule	160,000
Hälfte eines 24-Zimmer-Gebäudes, 65. Str., nahe Homan Ave.	95,000
Hälfte eines 24-Zimmer-Gebäudes auf dem Grundstück der Harvard-Schule	95,000
Desgleichen in Jefferson Park	95,000
6-Zimmer-Anbau, Audubon-Schule	45,000
Abbruch der Polkstr.-Schule und Neubau	90,000
22-Zimmer-Schule, Sawyer Ave. und West 27. Straße	160,000
6-Zimmer-Anbau, Van Vlissingen-Schule	45,000
3-Zimmer-Anbau, Blaine-Schule	75,000
12-Zimmer-Anbau, Ohiostr.-Schule	100,000
24-Zimmer-Schule, Schubert und Monticello Avenue	170,000
12-Zimmer-Schule, und Abbruch eines Theiles der Cornell-Schule	85,000

Baukommissär Williams hat entdeckt, daß in der neuen „Theaterordinanz" nicht angegeben ist, in welchem Stockwerk Versammlungshallen, Tanzsäle usw. sein dürfen, und daraufhin sofort die Schließung von solchen Hallen in 62 Schulen widerrufen.

Der Finanzausschuß des Stadtraths hat die Ausgabe von Bonds in der Höhe von $791,000 zur Einrichtung des Hochdruck-Wassersystems im Hauptgeschäftsviertel in Erwägung gezogen und dürfte dieselbe befürworten. Die Bonds sollen nach und nach aus den Mehreinnahmen, die man durch diese Anlage zu erzielen hofft, getilgt werden.

Der Ausschuß lehnte das Gesuch des Anwalts der Feuerwehr, Monroe Fulkerson, um Erhöhung seines Gehaltes von $2750 auf $3600 ab, und genehmigte die Anstellung eines weiteren Inspektors und weiteren Clerks für das Bauamt.

Der Ausschuß wird die jährliche Verwilligungsvorlage am Montag Abend dem Stadtrath vorlegen.

* * *

Bürger der 5. Ward forderten heute Bürgermeister Harrison auf, die Abfallwerke der Omaha Packing Co., von Armour & Co., Fitzpatrick Bros., Diamond Glue Works, McGurl Rendering Co., Henry Dettenmaier und der John Fitzpatrick Co. aus jenem Stadttheil zu vertreiben. Die den genannten Betrieben entströmenden Gerüche sind häufig so widerwärtig, daß die Umwohner Fenster und Thüren schließen müssen, was namentlich im Sommer sehr unangenehm ist. In einer Halle an der 36. Straße und South Hamilton Ave. wurden gestern Abend die Uebelstände besprochen und ein Ausschuß ernannt, um dem Bürgermeister heute die Beschwerden vorzulegen.

* * *

Frau Mattie Squires, Sekretärin der Young Peoples Christian Temperance Union, hat von Dr. V. H. Podstata, Superintendenten der Dunninger Anstalten, auf Anfrage erfahren, daß sechzig von je hundert der Insassen im Countyarmenhause durch Trunksucht an den Bettelstab kamen, und daß im County-Irrenhause vierzig von je hundert Insassen aus gleicher Ursache den Verstand verloren haben.

Von Supt. Sloan vom Arbeitshaus hat die Dame keine so bestimmte Auskunft erhalten, wie groß der Prozentsatz der Sträflinge ist, welche durch den „Alkoholteufel" auf die Bahn des Lasters getrieben wurden.

Frau Squires will diese Auskunft benutzen, um der Erklärung der Wirthe zu begegnen, daß die Stadt ohne ihre Einnahmen an Wirthschaftslizensen, $3,500,000, bankerott werden würde. Sie behauptet, daß die Stadt ebenso viel verbrauche, um für die Opfer des Trinklasters zu sorgen; die Dame lebt noch in dem Wahne, daß durch Schließung der Wirthschaften das Laster der Trunksucht ausgerottet werden könnte.

* * *

Kesselinspektor Blaney hat den Kesselbetrieb in der Troy-Wäscherei, 389—401 Fifth Ave., einstellen lassen. Jenes Gebäude ist bekanntlich gesunken. Die Wäschereifirma will in einem Nachbarhause neue Kesselanlagen einrichten, bis ihr eigenes Gebäude neue Grundmauern erhalten hat.

Baukommissär Williams will gegen vier saumselige Inspektoren Anklagen vor der Zivildienstbehörde erheben.

* * *

Grundbesitzer der Umgegend haben in Gabriels Halle an der 45. und Wallace Straße gestern Abend gegen den Plan der Südparkkommission protestirt, zwischen der 44. und 45., Wallace und Wright Str. einen Park anzulegen, weil ein solcher überflüssig sei und die Vertreibung vieler Arbeiter aus ihren Wohnhäusern bedinge.

Grundbesitzer an der Dearborn Str. wollen sich vereinigen, um die Pflasterung jener Straße, von der Polk Str. bis zum Fluß, mit Asphalt und die Anbringung von mehr elektrischen Bogenlampen zu veranlassen. Die Anregung geht von der Fair und dem Great Northern Hotel aus.

* * *

Von den 342 soweit gewählten Vertretern zur republikanischen Staatskonvention beansprucht Col. Lowden 179 und gesteht 122 seinem Mitbewerber Yates zu; ferner Sherman 22 und Hamlin 14. Yates behauptet, daß 175 Delegaten für ihn verpflichtet seien. Von den viel umstrittenen Delegaten von McHenry County, sollen, wie in Chas. S. Deneens Hauptquartier verlautet, 5 für Lowden, 4 für Yates, 2 oder 3 für Deneen und je einer für Hamlin und Warner sein. Die Yates-Maschine soll dort eine Niederlage erlitten haben. Im County Iroquois finden morgen die Vorwahlen statt, und dort erwartet Deneen zuversichtlich einen Sieg. Die angeblich siegreichen Delegaten werden aber nicht verpflichtet werden.

Im County Moline (Rock Island) tobt ein Kampf zwischen Lowden und Yates. Die Anhänger Lowdens hatten die republikanische Konvention zbu Erwählung von Delegaten zur Senats-, Kongreß- und Staatskonvention auf den 10. März angesetzt, dagegen haben Yates' Mannen im Parteiausschuß aber rebellirt und haben einen Aufschub von fünf Tagen gefordert, weil inzwischen Gouverneur Yates dorthin kommen und eine Rede auf einem Bankett des schwedisch-amerikanischen Klubs halten will, von der er sich Einfluß auf die Konvention verspricht.

In den Lagern von Bürgermeister Harrison und Hopkins werden jetzt alle Kräfte angespannt, um die Erwählung von Anhängern Hearsts in Chicago zur demokratischen Nationalkonvention zu verhindern. Gleichzeitig erklären sich Hopkins' Mannen für die Wiederaufstellung von Grover Cleveland und prophezeien dessen Sieg mit noch größerer Mehrheit als vor elf Jahren.

* Will J. Davis, einer der Geschäftsführer des Iroquois-Theaters, und Bauinspektor Laughlin, welche von den Spezial-Großgeschworenen angeklagt worden sind, haben $10,000 und $5000 Bürgschaft gestellt.

Aerzte sind erstaunt, daß Joseph Ivanseck lebt.

Beweis, daß Schwindsucht heilbar ist.

Herr Joseph Ivanseck, von 108 West 19. Straße, Chicago, war in Behandlung für Schwindsucht. Drei der besten Aerzte Chicagos erklärten seinen Fall hoffnungslos. Sie alle vermochten ihm nicht zu helfen und sagten ihm, daß seine einzige Hoffnung auf Wiederherstellung in einem Klima-Wechsel läge.

Er hatte Nachtschweiß und einen unheilbaren Husten, Frösteln und Fieber und Blutungen, und er verlor schnell an Gewicht und Kraft, als er sich an die Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago, wandte.

Er athmete die heilenden öligen Dämpfe, vermischt mit dem Koch'schen „Tuberkuline" in seine Lungen ein und in weniger als einer Woche öffneten sich seine Lungen. Er konnte besser athmen und alle seine schlechten Symptome verschwanden. Jetzt sind die Aerzte, welche seinen Fall unheilbar erklärten, erstaunt, daß er lebt.

Jeder kann die Aerzte sehen, welche seinen Fall unheilbar erklärten, auch die Aerzte, welche ihn heilten in 146 State Str. Seine Nachbarn werden Euch die Wahrheit erzählen — sie haben kein Interesse daran, die Thatsachen zu entstellen. Dies wird jeden Zweifler zwingen, daran zu glauben.

Wenn Patienten an Schwindsucht, Asthma und Bronchitis sterben ohne zu untersuchen, so ist es ihre Schuld. Die Koch'sche Behandlung hat sich seit Jahren bewährt. Sie hat Offices in jeder großen Stadt dieses Landes und die neuesten Verbesserungen sind in 146 State Str., der Chicago Offices, zu sehen, wo Konsultation, Untersuchung und eine Probebehandlung frei zu haben ist. Hausbehandlung ohne extra Kosten. Kann etwas aufrichtiger sein? Sprecht vor und konsultirt Dr. Edward Koch persönlich in 146 State Str., Chicago.

TURKISH TROPHIES

Reiner türkischer Tabak 10 für 10c

CIGARETTES

Haben den größten Absatz in der Welt.

FREI! Neue Bilder. 25 hübsche Mädchen von ebenso vielen Nationen, jede das Emblem ihres Landes haltend. Voll Feuer und Leben, die schönste Partie Bilder, die wir je herausgegeben haben — Ihr wißt, was das bedeutet. Volles Set frei für 60 Trophies-Coupons.

S. Anargyros NEW YORK.

Bestechungsversuch.

Schulrath Thompson berichtet darüber dem Richter Browne.

Während der Verhandlungen gegen Alonzo P. Clark wegen versuchter Bestechung, die vor dem Richter Browne stattfinden, wurden etliche Zeugen vernommen, um die erhobene Anklage zu beweisen. Es geschah dies, nachdem die Vertheidigung den Antrag gestellt hatte, die Klage wegen fehlerhafter Ausfertigung der Klageschrift fallen zu lassen. Der Richter wird noch im Laufe des heutigen Tages seine Entscheidung in Bezug auf diesen Antrag kundgeben.

Der Hauptzeuge war der Schulrath George J. Thompson, den Clark angeblich zu bestechen versuchte. Er sagte aus, daß Clark ihn am 21. Juli aufsuchte und ihm $100 anbot, damit er für Clayton Mark als Präsident des Schulraths stimmen möge. Daß Thompson ein Anhänger von Graham H. Harris war, der sich ebenfalls um das Amt bewarb, wußte Clark. Da Thompson nicht auf den Vorschlag einging, so verließ ihn Clark ärgerlich, suchte ihn aber später in seiner — Thompson's — Wohnung auf und bot $150, wenn Thompson auf seinen Wunsch eingehe. Da auch dieser Besuch nicht die erhoffte Wirkung hatte, so besuchte Clark zum dritten Mal Thompson, dieses Mal in dem Hauptquartier der Chicagoer Zigarrenmacher-Gewerkschaft, 198 Madison Str., deren Sekretär Thompson ist. Dieses Mal soll Clark $200 geboten und das Geld in einem Umschlag auf den Tisch gelegt haben. Da das Angebot wiederum zurückgewiesen wurde, steckte er das Geld wieder ein.

Frau Thompson bestätigte einen Theil der Aussagen ihres Gatten. Sie hörte die Unterredung zwischen den beiden Männern in Thompson's Wohnung und hörte auch, wie Clark Thompson zwei Bahnfahrkarten nach Middletown, Ohio, anbot.

Clark ist Schriftleiter des Arbeiterblattes „The Federationist".

Nerven-Heilmittel.

Alle Nervenleiden können mit Pushkuro geheilt werden. Es bringt überreizte und überarbeitete Nerven wieder in einen gesunden Zustand, heilt nervöse Erschlaffung, Schlaflosigkeit und alle die verschiedenen Erscheinungen von Nerven- und Gehirn-Erkrankungen. Es kräftigt und stärkt die Nerven, sowie auch den ganzen Körper. Vernachläßigte Nervenleiden haben Nervous Prostration, Schlaganfall oder Wahnsinn zur Folge. Pushkuro kostet $1.00 in Apotheken, oder von Dr. C. Puscheck, 1619 Diversey Blvd., Chicago, transportfrei zugesandt. ans

Asche zu Asche.

Schlichte Leichenfeier am Sarge von Heinrich Merker.

Im Krematorium auf dem Graceland-Friedhofe wurde gestern Nachmittag Heinrich Merker eingeäschert. Außer den Angehörigen hatten sich Kollegen und Freunde des Verstorbenen zahlreich zu der Trauerfeier eingefunden, welche einfach und schlicht war. Mit dem Vortrage „Still ruht dein Herz" eröffnete die „Fidelia" unter Herrn von Oppens Leitung die Feier, darauf hielt Herr Pastor Karl Müller von der evangelischen St. Johannesgemeinde die Leichenrede, in welcher er den Hinterbliebenen den Trost der Religion zusprach. Mit dem Chor „Stumm schläft der Sänger" kam die Feier zum Abschluß. Nachdem die Leidtragenden noch einen letzten Blick auf die Züge des Entschlafenen geworfen hatten, wurde der Sarg in die Versenkung hinabgelassen. Zahlreiche Blumenstücke gaben Kunde von der großen Beliebtheit, deren Herr Merker sich in weiten Kreisen erfreute. Sein Andenken wird noch lange in Ehren fortleben.

* Wegen Verkaufs unterwerthiger Milch wurden gestern die Milchhändler H. B. Berneke, 351 31. Str., G. Chagelon, 722 31. Str., und P. Ripley, 2624 Butler Str., zu Geldbußen verurtheilt. William Fitzgerald mußte wegen Verletzung der Bauvorschriften $100 Strafe zahlen, D. McCarthy, 1812 Belmont Ave., aus dem gleichen Grunde $50.

Der Ehe Leid.

Robert Lisker nennt Zigarettenrauchen als Scheidungsgrund.

Robert Lisker hat im Gericht eine Scheidungsklage gegn seine Frau eingereicht und als einen der Scheidungsgründe angegeben, daß seine sog. bessere Hälfte eine leidenschaftliche Zigarettenraucherin sei. Er sagt in der Klageschrift, daß seine Frau sich das Rauchen der „Sargnägel" angewöhnte, während sie sich in New York befand, wo sie übrigens jetzt noch ist, da sie keine Lust zeigt, zu ihrem Gatten zurückzukehren.

In Verbindung mit der neulich von Jeanette T. Ford gegen Edgar S. Cooke angestrengten Schadenersatzklage sind nun die nöthigen Dokumente im Gerichte eingereicht worden. Die Klägerin behauptet, daß der Verklagte sie am 24. Januar „angegriffen, geschlagen, gequetscht und mißhandelt" hat. Dafür fordert sie $25,000 Schadenersatz.

Es ist ein Irrthum zu glauben, daß juckende Hämorrhoiden nicht zu heilen sind; ein Fehler, auch nur einen Tag länger zu leiden als nöthig. Doans Ointment bringt sofortige Linderung und nachhaltige Heilung. In jeder Apotheke. 50 Cents. momifr

Feuerpanik.

Ein kleiner Brand im Athenaeum-Gebäude ruft Verwirrung hervor.

Ein unbedeutender Brand im Athenäum-Gebäude, Nr. 20 Van Buren Str., rief heute Vormittag unter den zahlreichen Schülerinnen des Athenäum College, welches sich im selben Gebäude befindet, eine gelinde Panik hervor. Als das Gebäude sich mit Rauch zu füllen begann, entstand unter den Zöglingen große Aufregung und sie eilten Hals über Kopf, theilweise ihre Oberkleider zurücklassend, die Treppen, ja selbst Feuerrettungsleitern hinunter. Glücklicherweise kam bei der wilden Flucht Niemand zu Schaden, doch dürften sich etliche der jungen Damen, die ohne Oberkleider in die Kälte hinaus eilten, einen tüchtigen Schnupfen geholt haben.

Das Feuer kam in dem im ersten Stockwerke befindlichen Zigarrenladen von Egger & Co. zum Ausbruch, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses in der elektrischen Lichtleitung. In wenigen Minuten war das große Gebäude mit Rauch angefüllt, Jemand rief „Feuer" — und die Panik war da. Der Feuerschaden beträgt nur etwa $100.

Zum zweiten Male innerhalb drei Tagen ist das Montgomery Ward Miethsgebäude an der 47. Str. und Lake Ave. von Feuer heimgesucht worden. Während der erste Brand im ersten Stockwerke gewüthet hatte, brach heute früh im zweiten Stockwerke, in der Wohnung des Zahnarztes W. J. Leary Feuer aus, das aber sogleich bemerkt und in kurzer Zeit gelöscht wurde. Ein überhitzter Ofen verursachte den Brand. Der Schaden beträgt nur etwa $25.

Verkehrsstockung.

Reißen eines elektrischen Leitungsdrahtes legt den Betrieb lahm.

Ein elektrischer Leitungsdraht der Straßenbahn bedrohte gestern Abend gegen halb sieben Uhr an der Clark und Adams Str. die Vorübergehenden mit Tod oder Verletzung. Dem rechtzeitigen Einschreiten etlicher Polizisten ist es zu verdanken, daß sich trotz des, um diese Zeit großen Gedränges an jener Stelle keine Unfälle ereigneten. Der Leitungsdraht wurde durch die Trolleystange eines Wagens der Harrison Str.-Linie zerrissen und das eine Ende baumelte auf die Straße hinab, nach allen Seiten Funken sprühend. Angestellte der Straßenbahn reparirten den Schaden, der eine halbstündige Unterbrechung des Betriebs zur Folge hatte.

* Im Margarethen-Hospital zu Hammond ist gestern ein gewisser Rich. Coleman von hier an den Folgen der Strapazen gestorben, die er vor einigen Tagen ausgestanden hat, während er in einem heftigen Schneesturm zu Fuß von Chicago nach Hammond zu gehen versuchte.

* Die Leiche des dritten Opfers der Explosion in der Zuckersiederei zu Waukegan ist nunmehr als die des Pumpenwärters Daniel Haney erkannt worden. Der durch die Explosion und den Brand verursachte Sachschaden beziffert sich auf $500,000.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von

SHRODER'S Spezial-Verkauf

Nr. 22.

Für eine Woche, beginnend morgen und endend nächsten Freitag.

Hochfeine, fancy Worsted Männer-Hosen.

Die zuverlässigsten, dauerhaftesten und stets präsentablen Stoffe für Hosen, die je bekannt waren — die Farben sind verschieden und meistens in gestreiften Mustern — sehr zufriedenstellend in jeder Weise und garantirt als dauerhaft — elegant gefertigt und Finished und sehr faconnirt — alle regulären Männer-Größen **$2**

Shroder's Triumph Factory B Verkauf—Reine Worsted Männer-Anzüge, zu $7.50

Anzüge für junge Männer, derselbe Stoff und ebenso gefertigt, zu $7

Shroder's Challenge Factory C Verkauf — reinwollene Cassimere Kleidungsstücke — endigt am 9 März— Nur noch ein Dutzend Tage verbleiben bis zum Schluß dieser allbekannten Offerte.

Männer-Anzüge, in allen Größen, 34 bis 52 Zoll Brustmaß. Jedermann wird perfekt ausgestattet, ob regelmäßig, schlank, korpulent oder extra groß gebaut, einfach und doppelbrüstig, zu **$4.00**

Anzüge für junge Männer, Größen 14—19, einfach und doppelbrüstig ... **$3.50**

Kniehosen-Anzüge für Knaben, doppelbrüst. Muster. Größen 8—16 .... **$1.50**

Kniehosen-Anzüge für Kinder, Norfolk-Muster, Größen 3—8 .... **$1.50**

Kniehosen für Knaben, fancy Cassimeres, schöne Entwürfe, Größen 3—16 .... **25c**

Gürtel-Ueberzieher für Männer, in allen Größen, 34—42. Das populärste Muster der Saison, voll geschnitten und sehr modern, gefertigt mit großen breiten Mannesschultern und Sammetkragen **$5.00**

Gürtel-Ueberzieher für junge Männer, voll und lose, Größen 14—19 .. **$4.50**

Gürtelüberzieher für Knaben, genau wie Papa's gemacht, Größen 3—16. **$2.50**

Männerhosen, sehr faconnirt, 31—52 Zoll Taillenmaß, alle Längen **$1.00**

Hosen für junge Männer, Größen 27 bis 31 Zoll Taillenmaß, alle Längen **90c**

Nur für Samstag — Zum Verkauf morgen den ganzen Tag, Von 8 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abends, **Neue seidene Halstrachten,** Alles neue Gewebe in neuen Entwürfen, Four-in-Hands und Shield Tecks. **15c**

Offen Samstags von 8 Vorm. bis 10 Uhr Abends.—Andere Tage bis 6.30 Uhr Abends.

MONEY REFUNDED ON REQUEST — **Shroder's** DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 State Str., gegenüber Congreß.

Vergnügungs-Wegweiser.

Illinois. — „Her Own Way".
Bush Temple of Music. — „Im Weißen Rößl".
Garrick. — „Erminie".
Grand Opera House. — „Darling of the Gods".
Studebaker.—„Prince of Pilsen".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags
Field Columbian Museum.— Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Tritt von der Bühne ab.

Nach einem lustigen Leben mittellos geworden, begeht Roß Colcord Selbstmord.

Nachdem er sein väterliches Erbe durchgebracht hatte, hat, da andere Hilfsquellen sich ihm auch verschlossen, Roß P. Colcord, Mitglied einer wohlhabenden Familie in St. Louis, Selbstmord begangen. Seine Leiche wurde in dem Logirhause der Frau Katharina Healey, 184 Nord State Straße, heute früh gefunden. Colcord hatte sich gestern Abend dort ein Zimmer geben lassen. Frau Healy versuchte, ihn zu wecken, erhielt auf ihr Klopfen keine Antwort und benachrichtigte die Polizei, welche die Zimmerthür sprengte. Colcord lag, im Gesellschaftsanzug, auf dem Bett. Das Schlüsselloch im Thürschloß und die Fensterritzen hatte er mit Watte verstorpft und dann beide Gashähne aufgedreht.

In einem Notizbuch auf dem Tisch waren sein Name, R. P. Colcord, verzeichnet und zwei Botschaften, von denen eine an seine Verwandten und Freunde gerichtet war, eingetragen. Letztere lauten folgendermaßen:

„Es ist eine schwere Welt, mit der man zu kämpfen hat. Urtheilt nicht zu hart. Ich hab das große Geheimniß kennen gelernt, welches wir Alle eines Tages kennen lernen. Möge Gott meiner Seele gnädig sein."

Die zweite Botschaft war das bekannte Zitat aus Shakespeare: „Die Welt ist eine Bühne und die Menschen sind die Darsteller. Manche haben lustige Rollen, manche ernste."

Colcord wohnte seit letztem Juni in Chicago und hatte im Hause der Frau A. Ryan, 183 Caß Str., elegangt eingerichtete Zimmer inne. Er war ein Neffe von Walter R. Colcord, dem Präsidenten der Walter R. Colcord Machinery Co., 423 und 425 Nord 2. Straße, St. Louis. Seine Eltern sind seit einigen Jahren todt. Sein Vater war ein Rechtsanwalt und hinterließ Roß große Geldsummen, welche dieser schnell durchbrachte. Dann kam er nach Chicago, um hier ein neues Leben zu beginnen.

Colcords Bemühungen um Arbeit waren nur vorübergehend erfolgreich, und Weihnachten hörten auch die Geldzusendungen seines Onkels, welcher sein Vormund war, auf. Gestern Abend hatte er seine Wohnung mit dem Bemerken verlassen, er werde auf einige Tage verreisen. Seine Handtasche, welche er vorher mit Watte gefüllt hatte, nahm er mit. Er begab sich nach dem vorerwähnten Logirhause, wo er die Vorbereitungen zu dem Selbstmord traf.

„Was würden Sie mit meiner Leiche thun, wenn ich mich umbrächte," fragte er anscheinend scherzend vor einigen Tagen Frl. Minnie Ryan, die Tochter seiner Hauswirthin. Diese nahm diese Bemerkung nicht ernst auf, obwohl sie wußte, daß er wegen seiner Geldverlegenheit niedergeschlagen war. Seiner Hauswirthin war er $40 für Kost und Logis schuldig. Er war etwa 35 Jahre alt.

In ihrem Bett in einem Zimmer des Hauses 40 Harrison Str. wurden heute Morgen die Schneider Chas. Ebers und Geo. Goldman von Gasen betäubt aufgefunden und nach dem Samariter-Hospital gebracht, wo man ihre Rettung in Aussicht stellt. Das Gas war aus einer schadhaften Röhre entwichen; ein anderer Miether, Frank Connors, hatte den Geruch wahrgenommen, und diesem Umstande allein ist die Rettung der beiden Männer zu verdanken.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George Altman, Barbara Beuchele, 21, 18.
Stephen H. Flickinger, Anna Schansemer, 27, 19.
Otto W. Anderson, Lillian E. Boettcher, 23, 21.
Axel G. Westergren, Maria C. Lowelius, 25, 23.
William Wiedbusch, Louise Gottschalk, 21, 24.
Frank Michel, Gretchen Meikbohm, 27, 20.
Edward Tang, Louise Schwambeck, 23, 21.
Albert Sweeney, Minnie Roberts, 21, 20.
Emil Broberg, Amanda Anderson, 31, 26.
Carl Anderson, Helma Swanson, 21, 27.
Charles E. Cord, Laura Bieler, 42, 35.
August Michaels, Marie F. Forbes, 24, 18.
John H. Johnson, Mina F. Perkins, 23, 21.
James B. Clawter, Alice Swalm, 38, 32.
Robert Stewart, Mary Windrack, 21, 20.
Arthur Pressel, Gertrude Saalhoff, 22, 20.
Neil McKechine, Jeanie Carl, 46, 29.
Henry Peterson, Laura P. Thinggaard, 26, 21.
Richard G. King, Violet Mead, 44, 34.
Fred O. Stearns, Annie P. Dyer, 26, 21.
Olie Clyde Ashley, Nina Webb, 22, 22.
George L. Wilderbrand, Ellen J. Crandall, 31, 31.
Willard B. Croß, Katherine C. Fleury, 42, 32.
Henry H. Freundt, Emilie Wills, 25, 19.
Martin Olsen, Lizzie Kraft, 38, 43.
August Berg, Mamie Sleater, 37, 30.
John Szymonajtis, Julia Lulinska, 24, 19.
Charley Hellgren, Annie Gustafson, 28, 19.
August E. Miller, Minnie Grommel, 27, 27.
Joseph Helleman, Jeanette Cohen, 26, 18.
William B. Bearden, Edna A. Olmstead, 23, 23.
Homer J. Davison, Edith M. Dorent, 20, 19.
George W. Johnson, Jennie Sims, 22, 21.
Frederick Olsen, Therese Samarud, 27, 24.
Benjamin Burton, Cora Jones, 30, 26.
Harrison P. Moß, Frances H. Stage, 24, 22.
Theodore Olsen, Carrie Vandoverk, 25, 23.
W. Espy Curtis, Edith Mae Luther, 21, 18.
William May, Mary Ammon, 22, 19.
Jacob Huchberger, Bertha Hahn, 28, 23.
Nels Swanson, Anna Johnson, 29, 23.
John G. Gray, Ida Mae MacBeth, 35, 26.
William Bleir, Alfreda Kemp, 22, 18.
Michele Gannelle, Donata Gancelle, 38, 50.
Edwin Harrison, Ellen Webster, 21, 18.
Edward E. Pauley, Della Cain, 36, 23.
Jacob Sergis, Mary George, 27, 33.
Herbert Prince, Tillie Van der Woud, 28, 19.
Frank Lageschutte, Christine Rasmussen, 26, 26.
Samuel E. Williams, Lee Glenn, 37, 27.
George W. Clarke, Mae Neve, 37, 22.
William Torrance, Louisa Mitchell, 30, 21.
Arthur Sutton, Florence Ewing, 30, 28.
Charles Forsberg, Marie Johanson, 30, 29.
John Schroeder, Olga Kofold, 32, 18.
Louis Krim, Frieda Blumberg, 34, 23.
Charles A. Chabot, Mary Traxl, 28, 23.
Michael Cream, Mary A. Nichols, 29, 20.
George Sitterle, Hulda Haase, 27, 25.
Hermann Meyer, Mathilda Tuescher, 27, 19.
Arthur Peters, Delia King, 22, 19.
Thomas Wallace, May Odone, 23, 19.
William C. Compton, Mary A. Porter, 53, 47.
Otto Albrecht, Elsie Knuepper, 23, 22.
Thomas M. Webster, Ellen M. Barker, 22, 20.
Fred W. Conkey, Lue Verna Jacobs, 22, 22.
Nathan Levy, Majhe Berman, 26, 21.
Charles O'Moore, Mattie H. Work, 25, 24.
Pat. Poretto, Grace Richmond, 28, 18.
Jacob A. Miller, Nellie J. Slater, 21, 18.
Charles Hy. Lanzing, Christine Clasen, 32, 27.
Charles Cohan, Tillie Großman, 24, 20.
William J. Stitzel, Gertrude A. Haffner, 25, 21.
Claus Anderson, Mary Doer, 37, 26.
Fred. Robinson, Elizabeth Judd, 23, 23.
Thomas Devlin, Minnie Thompson, 32, 22.
Claudius D. Bird, Julia M. Steward, 28, 26.
Martin Mogk, Helen Haasmann, 23, 20.
Baptist Butts, Christine Olsen, 52, 26.
Francis Tassob, Caterine Cirda, 31, 29.
Robert J. Gregg, Bessie Kienzel, 27, 18.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Minnie gegen William Pieritz, Trunksucht; Emma gegen Hjalmer Lundberg, Verlassen; Eleanor gegen Charles Seligmann, grausame Behandlung; Mary gegen Wayburn Sheaff, grausame Behandlung; Elizabeth M. gegen Robert E. Barry, Verlassen; Marie gegen Fred A. Bailey, Verlassen; Carrie gegen Clifford A. Lesker, Trunksucht; Ernst gegen Ida Rosson Ehrhardt, Trunksucht; Sophia gegen Louis Holmes, Trunksucht; Sarah gegen Samuel Diamond, Ehebruch; Eva L. gegen Edward B. Fairfield, Ehebruch; Perley B. gegen Fair G. Augusta Hale, grausame Behandlung; Hattie gegen Frank Wordel, grausame Behandlung; Miriam gegen Minnie J. Einstein, grausame Behandlung; Katherine gegen John E. Cavanagh, Trunksucht; Pearl gegen Rich. L. Head, grausame Behandlung; Mary gegen Albert D. Rommel, grausame Behandlung; Helen gegen Wm. Templeton, grausame Behandlung; Mamie gegen Albert P. Kalabza, grausame Behandlung; Rosamunde gegen Thomas W. Williams, Ehebruch; Mathilde gegen Leo Haustlein, grausame Behandlung; Grace gegen John Rogsdale, grausame Behandlung; Lucy gegen Henry Murphy, Verlassen; Carrie gegen Michael Joseph Long, Trunksucht; Robert gegen Rachel Lisker, Trunksucht; Mary gegen Joseph C. Perrier, grausame Behandlung; David gegen Albertine Granstrom, Ehebruch.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alberten, Mary Ann, 72 J.; 236 La Salle Ave.
Bach, Charlotte, 93 J.; 21 Julian Str.
Bildhauser, Frau T. C., 41 J.; 738 Clark Str.
Birnbaum, Amos C., 79 J.; 6418 Wood Str.
Brinkmann, Mary, 56 J.; 5257 Princeton Ave.
Braun, Thomas, 26 J.; 353 S. Center Ave.
Bohl, Minnie, 10 J.; 3235 Wall Str.
Bauch, Susanna, 69 J.; 3400 Prairie Ave.
Buchi, Robert, 6 J.; 492 S. Winchester Ave.
Dietsch, Mary, 63 J.; 162 Crystal Str.
Fabianski, Helen, 3 J.; 447 Elston Ave.
Fischer, Frank, 61 J.; 569 S. Throop Str.
Floetker, John, 2 Mo.; 761 W. 14. Place.
Freiberger, Adolf, 45 J.; 134 Madison Str.
Gette, Martha, 18 J.; 41 W. 23. Place.
Hahn, Lillian, 8 J.; 60 Washburne Ave.
Hauser, Arnold, 48 J.; 4509 Wentworth Ave.
Hinski, Marie, 3 Mo.; 1756 51. Str.
Kemp, Frank, 23 J.; 3816 S. Wood Str.
Kreßner, Theodor, 48 J.; 154 Webster Ave.
Kron, Anna M., 38 J.; 672 W. Foster Ave.
Moeller, Gustave, 37 J.; 42 Hammond Str.
Ring, Mary, 30 J.; 690 N. Oakley Ave.
Ritter, Martha, 67 J.; 153 Milton Ave.
Ruminski, Michael, 48 J.; 773 W. 17. Str.
Schmidt, Johanna, 67 J.; 417 Sedgwick Str.
Stephens, Louisa B., 70 J.; 85 Rush Str.
Szymanski, Walter, 3 Mo.; 8900 Escanaba Ave.
St. German, Joseph, 55 J.; 541 N. Clark Str.
Tehle, John, 63 J.; 1607 W. 12. Str.
Vogelgesang, Adam, 39 J.; 101 S. Halsted Str.
Wermers, Mary, 42 J.; 683 Bloomingdale Road.
Witzenberg, Maggie, 41 J.; 227 W. 110. Str.
Wacker, Mildred, 3 J.; 3123 Emerald Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frau J. Peck, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 395 McLean Ave., $500.
E. Walters, 3-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 562 Evergreen Ave., $6000.
John Schrames, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude mit Erdgeschoß, 1192 N. California Ave., $4500.
F. O. Anderson, 1½-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 104 Ost 77. Str., $2500.
Andrew Reinhardt, 2-stöck. Backstein Flats mit Erdgeschoß, 5313 Paulina Str., $1000.
D. Van Hois, 1-stöck. Frame Laden- und Wohngebäude mit Erdgeschoß, 7334 Center Ave., $1900.
Holland Second Reform Church, 1-stöck. Kirche mit Erdgeschoß, 7154—58 S. Peoria Str., $3000.
Berkowsky & Bauzenstein, 2-stöck. Backstein Färberei mit Erdgeschoß, 436 W. 14. Str., $6000.
George Kluth, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 2507 40. Str., $1500.
M. Broskowitz, 2-stöck. Backstein Ladengebäude mit Kellergeschoß, 901 Milwaukee Ave., $10,000.
Frank C. Wobrich, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 1639 Montrose Blvd., $1260.
Andrew Nelson, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 2601 Ost 117. Str., $1500.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Walter A. Caspar — Verbindlichkeiten, $3879; Bestände, $148.
Edward M. Corwin — Verbindlichkeiten, $100; Bestände, $190.
Oliver Eifler — Verbindlichkeiten, $408; Bestände $100.
Frank A. Peterson, Rockford — Verbindlichkeiten, $29,678; Bestände, $266.
John J. McCarthy — Verbindlichkeiten, $1848; Bestände, $1216.
Charles M. Haist — Verbindlichkeiten, $2109; Bestände $310.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Februar 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.09—$1.10; Nr. 3, roth, $1.01—$1.08; Nr. 2, hart, 95—97c; Nr. 3, hart, 85—97c.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.03—$1.06; Nr. 2, $1.00—$1.06; Nr. 3, 88c—$1.03.
Mais, Nr. 3, 43¾—44½c; Nr. 3, weiß, 44—45c; Nr. 3, gelb, 45—46c.
Hafer, Nr. 2, 41½c; Nr. 2, weiß, 45—46c; Nr. 3, 41c; Nr. 3, weiß, 43½—45c; Nr. 4, 40—43c.
Mehl, Winter-Patents, $4.90—$5.00 das Faß; „Straights", $4.75—4.80; „Hard Spring Patents", $4.10—$4.20; besondere Marken, $5.70.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, $1.06½; Juli, 96½—97c; September, 90½c.
Mais, Mai, 57½c; Juli, 55½c; September, 54⅝c.
Hafer, Mai, 46c; Juli, 41½c; September, 36½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.00—$8.02½; Juli, $8.15.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.25; Juli, $16.40.
Rippchen, Mai, $7.87½—$7.90; Juli, $7.95.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.40—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.90—$5.35; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.35—4.85; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.10—3.60; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$6.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.75; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.50—$5.65 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.30—$5.50; leichte, gemischte Waare, $5.25—$5.45; leichte ausgesuchte, $5.05—$5.35.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.35—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.85—$5.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.20—$5.90.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.26
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.23
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.18
„Cooleys", per Pfund	0.21 —0.22
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.18
„Ladles", per Pfund	0.14
Packwaare, frische	0.12½—0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½
„Daisies", per Pfund	0.11
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.11¾
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.22 —0.23
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.23½
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16½
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Kapaunen, das Pfund	0.15 —0.18
Kälber (geschlachtet)—	
50—600 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05½—0.06
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07 —0.07½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.09 —0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.12
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.11
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß	2.25 —3.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.50
Orangen, Calisornia, Navels, per Kiste	1.50 —1.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Kronsbeeren, per Faß	7.00 —8.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.50 —3.50
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	4.00 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne	50.00—55.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste	1.50 —1.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	1.35 —1.40
Rüben, 1½ Bushel	1.50 —1.75
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	5.00 —6.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	2.00 —2.50
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.30 —0.40
Sellerie, Kalifornia, per Kiste	3.75 —4.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.75 —1.15
Spinat, Louisiana, per Faß	2.50 —3.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	3.00 —4.00
Wachsbohnen, per Bushel	3.50 —4.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.05
„Medium"	2.00
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.50
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, beste, Bushel	0.88 —0.90
Rothe, per Bushel	0.83 —0.88
Neue, Bermuda, per Faß	5.50
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50 —2.75

Eine Karte der Welt.

Eine prächtige Wand-Karte, sehr empfehlenswerth, gedruckt auf schwerem Papier, 42 bei 64 Zoll, mit Rollen versehen; Ränder mit Tuch eingefaßt; zeigt unsere neuen Insel-Besitz, die transsibirische Eisenbahn, Pazifik Ozean-Kabellinien, Eisenbahnlinien und anderes Interessantes von Japan, China, Manchuria, Korea und dem fernen Osten. Geschickt nach Empfang von 25 Cents in Briefmarken von der Ticket-Office der Chicago & Northwestern-Eisenbahn, 212 Clark Straße. fb18,20,22,24,26

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein alter, lediger, ordentlicher Mann, Nachts aufzupassen und Morgens und Abends Furnace zu besorgen. Mr. Franker, 151—153 Dearborn Straße, Restaurant.

Verlangt: Junger starker Mann als Porter im Saloon, einer der Lungen und Würste zu kochen versteht. 226 Nord Canal Straße.

Verlangt: Schuhmacher, dauernde Beschäftigung für jungen tüchtigen Arbeiter, muß englisch sprechen. Wolf Bros., 1740 N. Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge, an Cakes zu arbeiten. 125 Wells Straße.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes. Lohn $3 ohne Kost. Morgens 6 Uhr anfangen. 304 Sedgwick Straße.

Verlangt: Junger Mann, Wagen zu fahren, muß bekannt sein, englisch schreiben und sprechen können und Zeugniß haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Kohlengräber für den Westen, verheirathete oder ledige Männer, guter Platz während des ganzen Jahres; erfahrene Kohlengräber verdienen von $5 bis $10 täglich. Keine Office-Gebühren; freie Fahrt, Abfahrt heute. Sofort zu erfragen in Zimmer 9, Atlantic Hotel, 156 Ost Van Buren Str.

Verlangt: In Wholesale Likör-Geschäft, feine Bar — geweckter jüdischer Junge von 17 Jahren, gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten, mit Angabe der früheren Beschäftigung. Adr.: H 433 Abendpost.

Verlangt: Alter Mann als zweiter Porter im Saloon. 23 Ost Van Buren Str., Ecke Market.

Verlangt: Plattirer und Lacquerer an Chandelier-Arbeit; stetige Arbeit; bester Lohn. Zu erfragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dofrsa

Verlangt: Spinners an Chandelier-Arbeit; stetige Arbeit; guter Lohn. Zu erfragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dofrsa

Verlangt: Chandeliermacher, stetige Arbeit; guter Lohn. Zu erfragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dofrsa

Verlangt: Buffers an Chandelier-Arbeit. Zu erfragen bei Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dofrsa

Verlangt: The New York Life Insurance Co. offerirt strebsamen, energischen Männern von gutem Charakter die als Verkäufer in ihren Dienst treten wollen, außerordentliche Gelegenheiten und ein Einkommen für Lebenszeit. Wegen Näherem spricht vor beim Manager der New York Life Insurance Co., 304 Stock Exchange Building, Washington und La Salle Straße, zwischen 8 und 9 Uhr Vorm. 5feb,frsonmi,1mo

Verlangt: Ein erfahrener Junge in der Bäckerei, Tagarbeit. 869 W. 22. Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Eisenarbeiter, muß Arbeit auslegen können. Southwestern Architectural Iron Works, 734 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter, starker, ehrlicher, geweckter, arbeitsamer Junge, das Apotheker-Geschäft zu erlernen; muß gute Zeugnisse beibringen. Cramer's Drug Store, 200 W. Randolph Straße.

Verlangt: Erfahrener Feuermann im Departement-Laden. 931—945 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Hotel-Porter, muß mit Hotel-Arbeit bewandt sein. Hotel Bismarck, 180—186 Randolph Straße.

Verlangt: Guter Junge in der Bäckerei zu helfen. 2437 Wentworth Avenue.

Verlangt: Guter Mann an Brot und Cakes, Tagarbeit. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Buchhalter, im Bauholz-Geschäft zu arbeiten. Adr.: H. L. 273 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Ein junger Mann findet dauernde Beschäftigung als Porter bei Rudolf Lauterbach, 868 Süd Desplaines Ave., gegenüber dem Waldheim Friedhofe. Antritt sofort. dofr

Verlangt: Schlosser, Die Sinkers oder Maschinisten, an Bottle-Moulds zu arbeiten. Adr.: L. 544 Abendpost. 24—29fbX

Verlangt: Kronleuchter-Arbeiter, Metallspinner, Messinggießer, Messingarbeiter an Gas-Fixture-Arbeit. 253 S. Canal Str. 23fb,1wX

Verlangt: Farmarbeiter, höchste Löhne bezahlt die Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 22fb1w

Verlangt: Zigarrenmacher, Hand- und Moldarbeiter; junge verheirathete Männer vorgezogen; Arbeit außerhalb der Stadt. Zu erfragen: 211 Superior Straße. dofrsa

Verlangt: Frisch eingewanderter Junge, 15 bis 16 Jahre, für Milch-Geschäft. 1569 N. Sacramento Ave., nahe Diversey Ave. dofr

Verlangt: Guter Porter, einer, der mit Pferd umgehen kann. L. Schaefer, Ecke Elston Ave. und Irving Park Blvd.

Verlangt: Metalldrucker (Spinners), Ciseleure, Polishers und Buffers, Chandeliermacher, Messinggießer. 4. Floor, 19—23 S. Jefferson Str., Chicago Gas & Electric Fixture Co. mdofrson

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger, starker, deutscher, verheiratheter Mann sucht Stellung auf einer Farm, am liebsten mit Heim; kann melken. Adr.: L. 538 Abdpost.

Gesucht: Brotbäcker, dritter, sucht Arbeit. Adr.: D. 255 Abendpost.

Gesucht: Junger, flinker, ehrlicher Mann sucht Stellung als Bartender oder Lunchmann. Adr.: 228 Clybourn Avenue.

Gesucht: Ein frisch zugereister Butcher, 5 Monate im Lande und im Butcher-Geschäft thätig gewesen, spricht deutsch und böhmisch, sucht Stelle. Hecht. 1630 47. Str.

Gesucht: Junger Mann, welcher bis jetzt in einem größeren Hotel einen Fahrstuhl bedient hat, sucht ebensolche Stelle. Adr.: Albert Herder, 690 West 17. Straße.

Gesucht: Tüchtiger Schmied, 22 Jahre alt, kurze Zeit im Lande, sucht sofort dauernde Arbeit. Adr.: L. 556 Abendpost.

Gesucht: Guter Brotbäcker, zugereist, sucht Stelle als zweite oder dritte Hand. Zimmer 26, 81 Wells Straße. frmo

Gesucht: Junger Butcher, ein Jahr im Lande, kann auch mit Pferden umgehen, sucht passende Arbeit. Adr.: Steiner, 520 Loomis Str.

Gesucht: Deutscher Mann wünscht als Porter oder Hausmann Privatleute. Nesselroth, 66 52. Avenue.

Gesucht: Junge von 17 Jahren sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 847 N. Wood Str.

Gesucht: Zuverlässiger ehrlicher Bartender versteht Waiten und Porterarbeit, sucht Stelle. Adr.: L. 566 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Porter, der etwas Bar besorgen kann, sucht Stelle. Adr.: L. 523 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, beste Referenzen, geht auswärts, scheut keine Arbeit. Kern, 698 Fulton Str.

Gesucht: Bartender, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht stetige Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Adr.: H. 449 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Ein Bäckergehilfe sucht Stellung. 276 Johnson Str. dofrsa

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Waiter und Porter. 973 N. Hoyne Ave. dofr

Gesucht: Tüchtiger Schmied, 25 Jahre alt, welcher gut Pferde beschlagen kann, sucht sofort dauernde Arbeit. Gefl. Offerten zu richten an Otto Kretschmer, 3924 N. Robey Str. dofr

Gesucht: Junger Mann, Stenograph, im Deutschen und Englischen perfekt, sucht Beschäftigung Vormittags. Adr.: L. 565 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger deutscher Chemiker, kurze Zeit im Lande, mit Erfahrung in der Zuckerfabrikation, guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht irgend eine Beschäftigung. Otto Feldmann, 2448 Wentworth Ave. 24feb,1wX

Gesucht: Guter Waiter sucht dauernde Stellung. Scheut keine Arbeit. Adr.: J. W. 20 Abendpost. midofr

Gesucht: Junger deutscher Kaufmann, perfekter deutscher Stenograph, Korrespondent, Buchhalter, der englischen Umgangssprache mächtig, sucht Stellung. Adr.: D. 262 Abendpost. 20feb,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Putzwaaren; deutsche vorgezogen. 281 Ost North Ave. 26fb,1wX

Verlangt: Damen für Arbeit zu Hause in freien Stunden. Stempeln. Guter Lohn. Ausstattung frei. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams. 23fb,1wX

Verlangt: Dame, Bill-Clerk. Muß Erfahrung haben und deutsch lesen können. Nachzufragen 112 S. Hoyne Ave., nahe Madison Str. 23—28feb

Verlangt: Dame, Typewriter für deutsche Korrespondenz. Muß gute Bildung haben und tüchtig sein. 112 S. Hoyne Ave., nahe Madison Str. 23—28feb

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, Preis 15c aufwärts. 1297 W. 17. Str. 20frb1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen im Saloon; guter Lohn. — 73 Nord Union Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2521 Archer Ave. frsa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1316 George Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Wohnung mit Dampfheizung. Kuehl, 1511 Wolfram Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2240 N. Ashland Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 6035 Centre Ave. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Haus- und Küchenarbeit. Sonntags und Abends frei. 2295 Archer Avenue, Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 231 Fremont Straße. frsa

Verlangt: Kindermädchen für zwei Jahre altes Kind. Frau Mueller, 805 Burling Str., nahe Diversey Ave. frsaso

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters bei Wittwer mit zwei Kindern, Mädchen im Alter von 7 und 5 Jahren. Nachzufragen für 3 Tage im Schneiderladen, 3126 Süd Halsted Str.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen für Hausarbeit, Mann und Frau. 5518 State Str., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; gutes Heim; kleine Familie. Sofort antreten. Adr.: Mrs. Hardy, 5488 Greenwood Ave., Flat 3.

Verlangt: Aeltere Frau, die ein gutes Heim wünscht, muß auf Kinder von 3 bis 5 Jahre achten. 214 Belmont Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 1090 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 473 W. Van Buren Str., nahe Loomis. Flat 6. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas kochen können. Keine Wäsche. 668 Fullerton Ave., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 505 Ashland Blvd. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, Frau in mittleren Jahren, mit Kind nicht ausgeschlossen, als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. Vorzusprechen Abends von 7—9 Uhr in 1686 N. Ashland Ave. nahe Lincoln.

Verlangt: Junge ehrliche Haushälterin von gutem Ruf, auf der Farm, 20 Meilen von Chicago; zwei in der Familie. Zu erfragen am Sonntag in 527 Nord Lincoln Str., nahe Division.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 627 N. Hoyne Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Mansbach, 194 Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim für gutes Mädchen; keine Kinder. 1922 Arlington Place, nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 51 Florence Ave., 1. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 348 Belden Ave. Mrs. Wilmanns.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für Privatfamilie, keine Wäsche und bügeln; guter Lohn. 165 Center Str., Store.

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 15 Jahren bei Hausarbeit mitzuhelfen. 238 Bissell Str.

Verlangt: Köchin. 553 Clybourn Ave., Ecke Clybourn Place. frsa

Verlangt: Gutes Küchenmädchen; ebenfalls gutes Dining-Room Mädchen im Restaurant. 156½ Ost North Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 573 N. Robey Straße, 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nr. 4329 Grand Boulevard, zweites Flat, blos drei erwachsene Personen in der Familie. dofr

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. H. Oppenheim, 4852 Prairie Ave., 2. Flat. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4320 Vincennes Ave. 23fb,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar wünscht Stelle in einem bessern Haus. Frau ist im Kochen bewandert. Mann versteht jede Arbeit. Hasse, 831 Nelson Str.

Gesucht: Ein junges deutsches Ehepaar wünscht irgendwelche Beschäftigung, scheut keine Arbeit. Adr.: H. 488 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Beschäftigung in Bäckerei. Paula Siegwart, 498 Southport Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Frau Wienert. 2920 Union Avenue.

Gesucht: Business-Lunch-Köchin sucht Stelle. E. Sch., 173 Eugenie Str., hinten. frsa

Gesucht: Business-Lunchköchin sucht Stelle. 219 Larrabee Straße, 2. Flat. frsa

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Beschäftigung in Handstrick- oder Häkelarbeit zu übernehmen. (Hausarbeit). Gefl. Offerten, 2943 Wabash Ave., Flat 15.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht einen Platz für allgemeine Hausarbeit in Privathaus. Adresse: Franziska Stöckle, p. Adr. Gerlach, in Grayslake, Ill. frsa

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Adr.: L. 542 Abendpost.

Gesucht: Drei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. Rosa Furth, 715 N. Halsted Str.

Gesucht: Gute Schneiderin empfiehlt sich in und außer Hause. 243 Blackhawk Str.

Gesucht: Stellung sucht deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit oder zweites Mädchen, hat Empfehlungen. Nachzufragen Samstag. 543 N. Park Avenue, oben.

Gesucht: Stellung sucht deutsche Frau von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends, versteht Hausarbeit und nähen. 893 N. Clark Str., B.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche in's Haus, geht auch schruppen. 132 Ost North Avenue. frsa

Gesucht: Frau sucht Wäsche nach Hause zu nehmen. 199 N. Union Str., 3. Floor. Mrs. Mihsotter.

Gesucht: Tüchtige Kleidermacherin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Preise mäßig. Adr.: D. 241 Abendpost. dofr

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 60 W. 22. Place. dofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig — 100 Mistbeet-Fenster. — Bann Bros, Floristen, 2440 N. Irving Ave. frsa

Zu verkaufen: Pooltische, oder gegen mäßigen Preis zu vermiethen. 3252 Wallace Str. frson

Auswahl von neuen und gebrauchten Geldschränken. Sabath Safe Co., 138 Fifth Ave., Vertreter von Barnes Safe & Lock Co., Pittsburg, Pa. 24feb,3m,X

Zu verkaufen: Erster Klasse Butcher-Eisbox, 8x10, und vollständige Butcher-Einrichtung. 4825 Ashland Avenue. dofrsa

Zu verkaufen: Bins, Shelvings, Counters, Show Cases, Kaffeemühlen, Waagen. 6128 Halsted Str. 23fb—1ap,X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig, da der Eigenthümer erblindet ist. 162 Newton Str., nahe Lincoln und W. Division Str.

Zu verkaufen: Zweite gute Delivery-Pferde müssen sofort verkauft werden für jeden Preis, oder für Buggy-Pferd zu vertauschen, Sonnabend Nachmittag. 1186 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Ein Wyandotte- und ein brauner Leghorn-Hahn, beide vorzügliche Exemplare, zu sehr billigem Preis; pro Hahn $1.50. 3333 Forest Ave.

Kanarienvögel, feinster „Stock" Andreasberger Roller; niedrigste Preise. Frank, 5425 State Str. frsa

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. Richard A. Koch, erster Flur, 95 Washington Str. 4feb*

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3658. 9dez,X*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str. Tel. Main 239. 3nov,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Loh, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ok*X*1j

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt, Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte, 309 Chicago Opera House Building. 26fb,X*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Strebsamer Handwerker, Mitte der 30er Jahre, mit eigenem Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines ehrlichen Mädchens oder Wittwe im Alter von 25—30 Jahren zwecks Heirath. Briefe zu richten unter H. 462 an die Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, Delikatessen- und Grocery-Laden wegen Krankheit billig. 1084 Belmont Avenue.

Zu verkaufen: Für $225— Einträglicher Confectionary Store. Ueberzeugt Euch. 12 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise— Ein gutgehendes deutsches Tuchschuh- und Pantoffelgeschäft. Vorzusprechen bei Oscar Wolters, 250 Clybourn Avenue. frsamo

Verkaufe Bäckerei mit Haus billig, guter Backsteinofen; gute Lage. Näheres in 940 Armitage Avenue, hinten. frmi

Zu verkaufen: Bäckerei, spottbillig, wenn sofort genommen. Adr.: L. 530 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Eck-Groceryladen, 3758 Wallace Str., nebenan Meat-Market. frsason

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei auf der Nordseite; nur Storetrade. Adr.: D. 272 Abendpost.

Zu verkaufen: Vollständiges Restaurant; gute Lage; stets gutgehend; billige Miethe; Theilzahlung wenn gewünscht. 194 Wells Str., oder sprecht vor beim Eigenthümer, Chas. Bender, 129 Wells Str. frsa

Zu verkaufen: Eck-Saloon im Wholesale-Distrikt, Downtown, $4500. Adr.: H. 562 Abendpost.

Zu verkaufen: Fein ausgestatteter Butcher-Shop, feine Fixtures, gekauft bei Daemicke; beste Nachbarschaft, billig, wenn sofort genommen. Nachzufragen: 3158 Butler Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein fein ausgestatteter Butcher Shop, beste deutsche Kundschaft auf der Nordwestseite. Zu erfragen Ecke Armitage Ave. und Wood Str. momifr

„Hintze, Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milchrouten — Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. Keine Briefe. Sprechzeit: 10—12 und 2—5. 15fb,momifr,2w

Zu verkaufen: Saloon, mit Turnhalle und Logenhalle. 1148 West 63. Str. samomifr

Zu verkaufen: 12 möblirte Zimmer, alles vermiethet. Adr.: H. 444 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Billig, Kohlen- und Holz-Office, ein Pferd, 2 Wagen. Nachzufragen bei Mr. Harban, Hoyne Ave. und 22. Str. mdofr

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, gleichviel wo oder was es ist, wende sich an Sikorra, 7 S. Halsted Str. 22fb,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Fleißiger Mann, etwas vermögend, als Theilnehmer eines blühenden Geschäfts. Persönlich nachzufragen in 946 S. Robey Str. doie

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 7-Zimmer Flat, zweiter Stock, modern, Zimmer sind sehr groß und hell auf allen Seiten; ebenfalls Stall, wenn gewünscht. 312—314 Sedgwick Str., Eigenthümer am Platze. frsio

Zu vermiethen: Halbes Flat, eventuell möblirt, an Ehepaar, $10 monatlich. Lincoln Park. Pohl, 893 N. Clark Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 355 Fifth Avenue, Topflat. Scheidt. frsa

Zu vermiethen: Separates kleines Zimmer, $1.25. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer in kleiner Familie. 637 Sheffield Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer, passend für Ehepaar oder zwei Herren. 1540 Dunning Straße. frsa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Jüdischer junger Mann sucht ein Zimmer bei jüdischer Familie auf der Südseite, mit Preisangabe. M. Boudy, p. Adr. Boston Store Post-Office.

Zu miethen gesucht: Ehepaar, tagsüber beschäftigt, sucht zwei freundliche Zimmer, unmöblirt, nahe Milwaukee Ave. und Robey Str. Zu erfragen: Lunch Room, 497 West North Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durchgreifende Herabsetzungen an Pianos.

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme heruntermarkirt wurden.
Versäumt es nicht.
Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen.
Ein ganz neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $8.

Ganz neue Pianos.

$250 Großes modernes Mahagony Upright $150
$275 Moderne Mahagony und Oak Uprights ..$175
$300 Elegantes Mahagony, Walnuß oder Oak Upright, große Sorte $200
$400 Mahagony oder Walnut Upright, um eine hochfeine Partie zu räumen $255
$425 Großes Mahagony Upright, Schoninger..$295
$400 Walnut Kroeger, groß, um zu räumen..$285
$250 Piano Players, jetzt $175
$125 Piano Players, jetzt ....$ 75
Die Liste umfaßt Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Schoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.

$600 Steinway Upright, in gutem Zustand....$200
$900 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Grand, so gut wie neu $450
$450 Modernes französisches Walnut Upright Hallet & Davis $225
$375 Größte Sorte Kimball $195
$400 Größte Sorte Bauer $150
$550 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Upright, wie neu $295
$375 Gilbert & Co. Upright, sehr schön $175
$400 Modernes Mahagony Upright Hallet & Davis, wie neu $220
$300 Safford & Sons, in gutem Zustand $125
$500 Modernes Oak Mason & Hamlin Upright, so gut wie neu $235
$900 Schönes modernes Oak Mason & Hamlin Grand, wie neu $400
Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis.
Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung.

Abzahlungen nach Wunsch.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str. 10jan*X

Bin gezwungen, sofort mein neues, hoch elegantes Piano zu verschleudern. Bitte sofort vorzusprechen. 1009 Milwaukee Ave., 2. Floor. 24fb,1w

Nur $90 für feines Lyon & Healy Upright Piano. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 22fb,1w

Muß verkaufen: Sofort — Upright Mahagoni-Piano, billig für Cash. 485 Ashland Blvd., erster Floor. 21fb,1wX

Habe ein sehr elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verkaufe billig. Adr.: D. 263, Abendpost. 20feb,1w

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.

136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.

Seht nach der Uhr über der Thür.

Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.

$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.

Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Jetzt ist die Zeit, sich Bargains in Möbeln, Bettstellen, Teppichen, Rugs etc. zu sichern. Dieser Verkauf wird fortgesetzt bis zum 1. April. Seltene Gelegenheiten werden jetzt den Käufern offerirt. Besonders niedrige Preise während dieses Verkaufs. Leichte Theilzahlungen.

Gainer & Koehler,
zwei Läden,
853—855 Milwaukee Ave., 920—922 Lincoln Ave.,
Vollständige Hausausstatter.
midofrsaso

Zu verkaufen: Ein Bettzimmer-Set aus Eichenholz (Doppelbett, Dresser und Kommode), spottbillig zu verkaufen. 1257 Grace Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Gebrauchte Eisen-Betten, $1. Springs, 75c; Nähmaschine, $3.50; Sopha, $3.00; Polster-Möbel, $7.50; Cherry Sideboard, Geschirrschrank, Dresser, Chiffoniers, Ausziehtische, Schaukelstühle, Kochofen und andere Sachen, spottbillig, Cash oder Abzahlung. Potschen, 194 Ost North Ave. frsamodimi

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Extra billige Fahrt nach Oregon, Washington, 3. März. Wegen freier Heimstätten und billigen Eisenbahnländereien wendet Euch an B. C. Ward, U. P. Landagent, 90 Dearborn Straße. 25fb,X*

Verlangt: 200 Familien zur Vergrößerung einer deutschen Kolonie in Alabama. 40 Acker Land, Erl für Haus, Pferde, Kühe, Farm-Geräthschaften auf 5—10 Jahre Abzahlung. Näheres J. Junker, 600 Lake Str. 22fb,1wX

Spezielle Exkursionen während des Monats März nach freien Regierungs-Ländereien in Süd-Dakota. Besitztitel für das Land in 14 Monaten. Sprecht vor oder adressirt: Clifton, 78 La Salle Straße. 20feb,1mX

Gute Farmländereien sind gute Kapitalanlagen. Ich habe etliche feine Bergains in Washburn County, Wis. Radenzel, 83 Lake Str.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen:
2188, 2196 und 2182 N. Humboldt Str. — Neue moderne 6 Zimmer Häuser mit 7 Fuß Stein Basement, 2 Blocks südlich von Irving Park Boulevard Cars, 3 Blocks östlich von Elston und 3 Blocks nördlich von Belmont Ave. Cars. Agent wohnt 2194 N. Humboldt Str.
Neue, moderne 6-Zimmer Häuser, mit 7 Fuß Stein-Basement, 210, 214 und 216 W. Melrose Str., 1 Block westlich von Belmont, 1 Block östlich von Elston und California Ave. Cars. Lotten sind 30 bei 125 Fuß. Agent Sonntags von 2—4 Uhr in 210 W. Melrose Str. Sewer, Wasser und Gas in allen Häusern. Leichte, monatliche Abzahlungen. Office Sonntags offen.
Ernst Melms, Eigenthümer,
15jn,frsa* Ecke Milwaukee u. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Ein Haus 5-Zimmer, nach Wunsch 8 Zimmer, Ecklot 25x125; Zement Bürgersteig. 41 und Humboldt Str. Vorzusprechen beim Eigenthümer, 658 Diversey Blvd.

Zu verkaufen: Bargain, Kedzie Ave., nahe Armitage Ave.— Zweistöck. Framehaus, zwei 5-Zimmer Flats, modern, in gutem Zustand, Lot 25x177; Preis nur $2500, werth $3500. Paulenske & Meyer, 607 W. North Avenue.

Südseite.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Geschäftshaus, mit Lot, Südseite; gesundheitshalber billig; bringt 12 Proz.; an State Str. und 39. Str. Adr.: D. 271 Abendpost. 20feb,1wX

Verschiedenes.

Bezahlt Ihr Miethe? Ich baue Euch Häuser nach Eurem Belieben auf leichte Abzahlung, so wie Miethe. Vorzusprechen bei Peter Schmitz, zuverlässiger Home Builder, Hauptoffice, 2310 Lincoln Avenue. 18fb,1moX

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb,tX*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16fep,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13feb*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Zweite Hypothek Anleihen, irgend eine Summe, monatliche Abzahlungen; nach eigenen Zahlbedingungen; 15 Jahre im Geschäft; nicht eine Foreclosure. A. J. Lieberman, 77 S. Clark Str., Zimmer 18. 18feb,1m&X

Zu leihen gesucht: $1600 zu 5 Prozent Zinsen, von einem Privatmann auf ein neues Backstein-Wohnhaus, nahe der Hochbahn und elektrischer Straßenbahn-Linie. Adr.: H. 489 Abendpost. 21fb,1wX

Zu leihen gesucht: $3500 auf ein modernes 9-Zimmer Backstein- und Stein-Wohnhaus, soeben vollendet, gelegen im besten Theil der Südseite. Adressirt wegen Einzelheiten an den Eigenthümer. Adr.: H. 451 Abendpost. 21fb,1wX

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten $1300 auf mein neues Wohnhaus, Südwestseite, gut gelegen und durchaus modern. Adr.: D. 268 Abendpost. 21fb,1wX

Zu leihen gesucht: $2200 auf 5 Jahre auf mein neues Frame-Wohnhaus, Stein-Fundament, modern, in Englewood; gut gesichert. Adr.: L. 525 Abendpost. 21fb,1wX

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: B. 860 Abendpost. 7dez,Xdw

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße, verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Wechsel— Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,tX*

Zu verleihen: $5500 Privatgeld, kleinere Beträge auf erste Stelle. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. frsa

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jl,X*

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.

Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jan,X*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, in Summen und Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Keine Oeffentlichkeit oder Kosten für Papiere. Lang etablirt und verantwortliches Geschäft. Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Sprecht vor. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 29ja,X*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 339 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21jan,X*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 13feb,1m*

Verlangt: Mädchen, welche singen können. Weltausstellung. Adr.: D. 278 Abendpost. dmdofr

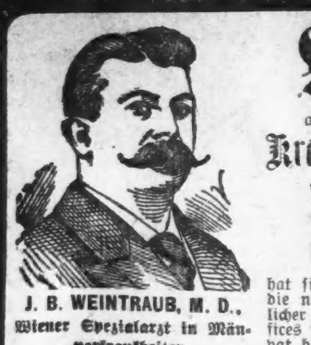
Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dez,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Correctes Kleidermachen — wie kann es erlernt werden", ist der Titel eines kleinen Buches, welches alle Einzelheiten über meine Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen enthält. Das Büchlein ist frei auf Verlangen.
Olga Goldzier,
(Professor für künstlerisches Kleidermachen an der Ruskin Universität.)
9. Floor, Majestic Temple, Chicago. 20fb,X*

Der letzte Kursus dieser Saison beginnt am 29. Febr. Englischer Unterricht, lesen, schreiben und sprechen für Herren und Damen. In Klassen, Abends. $5 für 20 Lektionen. 330 Mohawk Str. 13fb*



Mein Ruf

als erfolgreicher Arzt in der Behandlung von **Krampfaderbruch, Beschwerden, Privat-Krankheiten und verwandte Krankheiten** hat sich aufgebaut auf jahrelanger Praxis. Je länger die nöthige Behandlung verschoben wird, desto gefährlicher und komplizirter wird die Krankheit. Meine Offices sind speziell so eingerichtet, daß alles absolut privat bleibt, und ein vertrauliches Gespräch in meinen Parlors über Euer Leiden legt Euch nicht die Verpflichtung auf in Behandlung zu treten, wenn Ihr nicht vollständig überzeugt seid. Diese Punkte besprechen und Rath ertheilen war meine Lebensarbeit, und es bereitet mir Vergnügen, das zu thun. Ich habe Vertrauen genug in meine Fähigkeit, Heilungen zu erzielen, und ich gebe Euch eine schriftliche Garantie, Euch zu heilen. Konsultation in der Office oder brieflich frei und erwünscht.

J. B. WEINTRAUB, M. D., Wiener Spezialarzt in Männerkrankheiten.

Sprechstunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10—12.

Dr. J. B. WEINTRAUB,
Wiener Spezialarzt vom
New Era Medical Institute,
Das größte medizinische Institut im Westen. — 3. Flur, 246—248 State Straße.
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. fr*

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. fr*

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Verdächtige Beleibtheit.

Einbrechern wird ihre künstliche Körperfülle verhängnißvoll.

Zahlreiche Raubüberfälle.

Eine junge Dame im Auditorium-Hotel überfallen. — Zwei Schnapphähne plündern einen Wirth und seine Gäste aus. — Zwei Bahnhofagenten ausgeraubt.

Kurz vor drei Uhr heute Morgen bemerkten der Sergeant O'Connell und die Geheimpolizisten Gallery und Singeon von der Bezirkswache an der West Chicago Avenue, als sie an der Ecke der Chicago und Center Avenue standen, drei ungemein beleibte Männer, die mühsam ihres Weges schritten. Gleich drei so wohlgenährte Menschenkinder zu so früher Morgenstunde beisammen zu sehen, fiel den „Geheimen" auf, und sie forderten daher die Leute auf, stehen zu bleiben. Anstatt diesem Rufe Folge zu leisten, ergriffen die Drei die Flucht, watschelten aber davon wie Enten. Den Polizisten fiel es daher nicht schwer, zwei derselben einzuholen und festzunehmen, jedoch erst, nachdem etliche Schüsse gewechselt worden waren. Eine Untersuchung ergab, daß die zwei Verhafteten ihre Kleider mit Seide- und Sammetstoffen und Straußenfedern ausgestopft hatten. In der Bezirkswache angekommen, erklärte einer der Männer, daß er Solomon Goldstein heiße und ein New Yorker städtischer Geheimpolizist sei. Er legte eine Anzahl Dokumente vor, welche seine Behauptung beweisen sollten. Er gestand, daß er im Verein mit den beiden anderen Männern den Laden von M. Drosdowitz, 500 Milwaukee Avenue, beraubte, um sich das Vertrauen der Verbrecher zu gewinnen, das er benöthigte, um gewisser Leute habhaft zu werden, die von den New Yorker Behörden gewünscht werden. Er führte darauf die Polizisten nach dem Laden und zeigte ihnen, wie der Einbruch begangen wurde. Aus dem Geldschrank, den sie gesprengt hatten, stahlen die Gauner drei Diamantringe, die wieder erlangt worden sind. Goldstein behauptet, daß er am letzten Samstag nach Chicago kam; seine Wohnung hatte er in dem Gebäude Nr. 48 May Straße aufgeschlagen. In seinem Besitze wurde unter anderen Dingen auch eine Flasche mit sog. „Knock-out Drops" gefunden.

Der andere Verhaftete nennt sich Louis Miller, weigert sich aber, über die Angelegenheit zu sprechen. In seinem Besitze wurde ein Bohrer und eine elektrische Einbrecherlampe gefunden.

Trotz aller Reformbewegungen und Aussendung „fliegender Geschwader" von Geheimpolizisten haben sich die Raubanfälle in der Stadt Chicago nicht vermindert. Im Gegentheil, sie scheinen sich in letzter Zeit zu vermehren.

Ein erfolgloser Raubanfall wurde gestern Abend gegen sechs Uhr in einem Korridor des Auditorium Hotels unternommenn; daß er mißglückte, ist dem rechtzeitigen Einschreiten eines Hotelangestellten zu verdanken. Leider entkam der Gauner. Um die angegebene Zeit betrat John B. Reddington, der im Hotel ein Telephon bedient, einen Eingang des Hotels an der Congreß Str., der wenig benützt wird. Er sah, wie ein Mann eine junge Frauensperson an der einen Hand festhielt, während er der sich verzweifelt Wehrenden das Geldtäschchen zu entreißen suchte. Reddington packte sofort den Mann, der sein Opfer los ließ und Reddington einen Stoß versetzte, daß er gegen die Wand taumelte. Es gelang jedoch Reddington, den Mann wiederum zu packen, und es entstand ein Ringen, in dessen Verlauf beide zu Boden stürzten. Dies benützte der Räuber, sprang blitzschnell auf seine Füße und schoß wie ein Pfeil aus dem Gebäude hinaus auf die Straße und verschwand in der dortigen Gasse. Zwei Droschkenkutscher und etliche Vorübergehende verfolgten zwar den Mann, konnten ihn aber nicht einholen. Die angegriffene Frauensperson, die etwa 20 Jahre alt sein mag, verschwand, nachdem sie Reddington versichert hatte, sie sei nicht verletzt.

Der Geheimpolizist Hageman von der Bezirkswache an der Maxwell Str. brachte gestern Abend durch einen wohlgezielten Schuß einen Taschendieb zum Stehen. Dieser, ein gewisser James Dyer, hatte mit seinem Kumpan Mahoney dem griechischen Fruchthändler Gus Eliopolus eine Geldbörse mit $15 entwendet, während sich alle drei auf einem Wagen der Halsted Str. Straßenbahnlinie befanden. Als der Grieche den Diebstahl bemerkte, rief er um Hilfe, worauf die beiden Langfinger an der O'Brien Str. von dem Wagen sprangen und ihr Heil in der Flucht suchten. Hageman und sein Kollege Mulbrandon verfolgten die beiden, und da sie auf wiederholtes Anrufen nicht stehen blieben, feuerten sie. Mahoney wurde in die Schulter getroffen, gerade als er im Begriffe stand, über einen Zaun zu klettern.

Zwei mit Revolvern bewaffnete Männer, die sich etwa eine halbe Stunde lang zechend in der Schankwirthschaft von Christopher Nelson, 2042 W. Madison Str. aufgehalten hatten, bezahlten schließlich ihre Zeche dadurch, daß sie den Wirth und seine fünf anderen Gästen höflich, aber bestimmt aufforderten, die Hände hoch zu halten und sich in einer Reihe dem Schanktisch entlang aufzustellen. Während der eine der Räuber seinen Revolver gegen die sechs Mann hielt, plünderte der andere deren Taschen. Die Beute bestand in $18, die sich in des Wirthes Kasse vorfanden, und knapp $10, welche die Gäste im Besitze hatten. Der Raub wurde kurz vor Mitternacht ausgeführt, als der Wirth im Begriffe stand, sein Lokal zu schließen.

Zwei andere Raubanfälle, aber am heiter hellen Tage, wurden gestern in Windsor Park und in Cheltenham ausgeführt. In Windsor Park beraubten zwei Männer den Agenten der dortigen Station der Illinois Zentralbahn, George Castell, um etwa $30. Kaum eine halbe Stunde später erschienen die beiden Schnapphähne bei dem Bahnhofagenten der selben Bahn in Cheltenham und beraubten ihn um $25. Die beiden Beraubten sind Brüder.

Durch einen alten Schwindel büßte der Viehzüchter Peter Williams von Onargt, Ill., etwa $1100 ein, nämlich durch die Vorspiegelung eines Planes zum Anzapfen von Telegraphdrähten, um dadurch bei den Pferderennen Wetten zu gewinnen. Die Gauner, welche ihm das Geld abknöpften, Edward Dunn alias Harry Sheldon, und John O'Donnell alias Monroe, wurden am Schanktisch des Victoria-Hotels in dem Augenblicke verhaftet, als sie glaubten, ihrem Opfer eine weitere Summe von $750 abnehmen zu können.

Williams wurde vor etwa einer Woche, als er nach Chicago kam, mit O'Donnell bekannt, der sich ihm als ein Angestellter der Western Union Telegraph Co. vorstellte. Die Beiden wurden bald Vertraute, und Williams' neuer Freund theilte ihm schließlich „unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit" mit, wie man durch Anzapfen der Telegraphdrähte die Nachrichten von den Rennplätzen früher erhalten könne, als die Wettbuden, und wie man auf diese Weise ein Heidengeld verdienen könne. Nur brauche man Geld zum Anfangen. Williams fiel prompt auf den plumpen Schwindel herein und war im Handumdrehen etwa $1100 los. Nun ging dem unerfahrenen Landmanne ein Licht auf, und er wandte sich in seiner Bedrängniß an den Polizeiinspektor Lavin. Geheimpolizisten arbeiteten dann einen Plan aus, der die beiden Gauner in ihre Hände lieferte. Beide befinden sich nun in der Bezirkswache an der Harrison Straße in Haft.

Die Geheimpolizisten Magner und Fitzgerald verhafteten heute früh in einem Hotel an der Taylor und State Str. einen gewissen G. Peters aus Cairo, Ill., der von den dortigen Behörden gesucht wird. Er soll den Versuch gemacht haben, seinen im Gefängniß in Cairo befindlichen Sohn zu befreien. Peters ist in der Hauptwache untergebracht, bis er von einem Beamten aus Cairo abgeholt wird.

Kurz und Neu.

* Die „Sozialistische Partei" kündigt als Hauptredner für ihre am 26. März im Tattersall-Gebäude stattfindende Kommune-Feier den vielgenannten Professor George D. Herron an.

* Um Herrn J. Ogden Armour ihre Anerkennung für die jüngste Schenkung zu bezeigen, die er der Anstalt gemacht hat, brachten Schüler des Armour-Institute demselben neulich Abend eine Katzenmusik. Sie hatten für diese Gelegenheit über ihrer sonstigen Gewandung Nachthemden angelegt, die sie später auf dem Turnplatz der Chicagoer Universität feierlich verbrannten.

* Polizist John Lucasey, 650 Turner Ave., wurde heute früh in einem Nebenzimmer der Geschäftsstelle der Union Traction Co. an der West 12. Str. und 40. Ave. von einem Angestellten, Fred Erickson, als Leiche auf dem Boden liegend gefunden. Der Mann war vermuthlich einem Herzleiden erlegen. Er war 45 Jahre alt und hinterläßt Frau und drei Kinder.

* Der Appellhof verurtheilte gestern die Milchhandlung von Sidney Wanzer & Sons zur Rückzahlung eines Bürgschafts-Betrages von $50 an ihren früheren Fuhrmann Archie Williams. Die Firma hatte die Summe einbehalten wollen, weil Williams angeblich Geld hinterzogen hatte, das er für abgelieferte Milch bekommen.

Was verleiht der American Family Soap

ihren großen Werth als eine wirkliche Familien-Seife—ihre ausgezeichnete Qualität und Reinheit. Alle verwandten Materialien werden einer gründlichen laboratorischen Probe unterworfen. Eine völlig unschädliche Seife.

Wir haben tausende von Prämien in unserem Laden, 360 North Water Str. Zu haben gegen American Family Seife-Umschläge.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle u. Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident; Oscar G. Foreman, Vize-Präsident; George N. Neise, Kassirer; Edward J. Batteime, Hülfskassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Herr Morris Adler, der rühmlichst bekannte Rezitator aus Frankfurt a. M. wird am nächsten Montag in der Nordseite Turnhalle eine Reihe Dichtungen vortragen. Das Programm ist ein äußerst reichhaltiges. Die Unterhaltung ist vom Schwabenverein arrangirt worden, der Jedermann zum Besuche einladet. Der Eintritt ist frei. Herr Adler hat schon mehrmals hier und in anderen Städten des Landes Proben seines Talents abgelegt.

Gestern Abend fand im unteren Saale der Südseite-Turnhalle die neulich beschlossene Verschmelzung der beiden Männergesangvereine „Frohsinn" und „Harmonie Männerchor" statt, welcher ein fröhlicher Kommers folgte. Ehe die Verschmelzung stattfand, hielt der „Frohsinn" eine Geschäftsversammlung ab, an der auch die Mitglieder des nunmehr nicht mehr bestehenden „Harmonia Männerchor" theilnahmen. An Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Präsidenten, Herrn Julius Luedicke, führte Herr Gustav Brandt, der Vize-Präsident den Vorsitz. Herr Justus Emme führte die neulich gewählten neuen Beamten in ihre Aemter ein, worauf die formelle Aufnahme des Männerchor in den „Frohsinn" erfolgte. „Nach einer Reihe von Gesangsvorträgen schaarten sich die Sangesbrüder um eine lange Tafel und der Kommers begann, bei dem die Gemüthlichkeit und Fröhlichkeit deutscher Sänger so recht zur Geltung kamen.

Husten, Halsschmerzen, Heiserkeit, Bronchitis **wirklich geheilt.**
BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Facsimile-Unterschrift von [signature] auf jeder Schachtel.

* In den Amtsräumen des Schulraths versammelte sich gestern eine Anzahl von Schulvorstehern und Lehrern, welche demnächst den Schulrath um den Widerruf seines Verbotes der körperlichen Züchtigung von Schülern ersuchen wollen. Den bösen Buben, meinten Vorsteher John T. Ray und andere Redner, würde eine hin und wieder verabfolgte Tracht Prügel ungemein dienlich sein. Frl. Eliza Haley von der Hendricks-Schule sieht in der beabsichtigten Wiedereinführung der Prügelstrafe einen Rückschritt zur Barbarei, drang aber mit ihrer Abmahnung nicht durch.

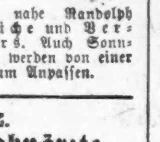
* Der Nr. 6117 Ada Str. wohnhafte Briefträger J. E. Webb, ein Mohr, wurde gestern Abend auf dem Heimwege von fünf unbekannten Rauhbeinen angefallen, die ihn schwer mißhandelt haben. Da in ähnlicher Weise auch schon anderen farbigen Briefträgern mitgespielt worden ist, so nimmt die Polizei an, daß es sich hier um einen trüben Ausfluß des Rassenhasses handelt.

* Der Zangenhalter J. B. Yost von der Nordseite-Kabelbahn ist durch eine unerwartete Erbschaft in die glückliche Lage versetzt worden, seinen Dienst quittiren und sich auf ein hübsches kleines Landgut in der Nähe von Geneva, N. Y., zurückziehen zu können. Yost war früher ein gut gestellter Produktenhändler in New York, so daß ihm seine verbesserte Lage nicht gar zu ungewohnt vorkommen wird.

* Am Montag Abend findet im „Auditorium" eines von Adelina Pattis unwiderruflich allerletzten Abschieds-Konzerten statt.

Bruchleidende

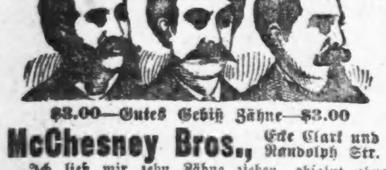
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten geheilt. Bruchbänder, 300 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwache Leib-Muskeln, [illegible] Kabelstrümpfe, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. [illegible]



Robert Wolfers, 40 Fifth Ave., nahe Randolph Str. [illegible] Sonntags bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. [illegible]

NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.

$8 Nur für diese Woche. Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. **$6**
Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.



$8.00—Gutes Gebiß Zähne—$5.00

McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." [illegible] Telephon Central 2087. Offen Abends bis 10 Uhr. 13mi,li,mifrsonm

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden [illegible]

[illegible] Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 32 Dearborn Str., [illegible] in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen [illegible] Office-Stunden: Täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr Mittags. *T

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

[illegible]

Nur drei Dollars [illegible]

Was er thun kann.

Dr. August Koenig's
Hamburger Brustthee
wird erleichtern und schnell heilen
Husten, Erkältung, Bronchitis, Influenza, Asthma.
Der echte Thee ist ebenfalls bekannt, als das beste Heilmittel zur Heilung von
Grippe.
Er wärmt das Blut, vermindert den Reiz, [illegible] wieder her und heilt.

Kurz und gut.

Vom verstorbenen Herzog Friedrich von Anhalt erzählt die Tägliche Rundschau: Herzog Friedrich I. war kein Freund langer Reden; bis zu seinem silbernen Regierungsjubiläum wußten die Dessauer nur von zwei öffentlichen Ansprachen, die er gehalten hat; beide sehr kurz und beide im Hoftheater, das ihm besonders am Herzen lag. Da hatte bei einem unbedeutenden kleinen Feuer hinter der Szene eine Schauspielerin auf der Bühne rathlos und erschrocken den Ruf „Feuer, Feuer!" ausgestoßen. Sofort klang es aus der vorderen Hofloge links im ersten Rang zunächst der Bühne, wo die herzogliche Familie für gewöhnlich zu sitzen pflegt:

„Halt's Maul, dumme Jans!"

Auf diesen mit sonorer Stimme gegebenen Ruf fühlte sich im ganzen Theater kein Mensch mehr beunruhigt. Das andere Mal war die Situation peinlicher. In einer Aufführung von „Hansel und Grethel" erlosch plötzlich die elektrische Beleuchtung, das ganze Haus erfüllte undurchdringliche Finsterniß; ehe aber die Insassen des Zuschauerraums noch vor Angst den Kopf verlieren konnten, hörten sie die bekannte Stimme ihres Herzogs aus der Loge über dem Orchester, wie er den Kapellmeister anrief:

„Klughardt, was bedeutet denn das?" und auf die kaum verständliche Antwort weiter fragte: „Ja, warum steckt denn der Schafskopf die Nothlampen nicht an?"

Der also Apostrophirte mußte wohl schleunigst seines Amtes gewaltet haben, denn ohne weiteren Zwischenfall ging die Vorstellung zu Ende. Zwei kurze kernige Ansprachen nur, aber beidemal haben sie einer Panik vorgebeugt und mehr Segen gestiftet, als manche lange und wohlgesetzte Rede. Sie sind charakteristisch für den alten Herzog.

Hunderte Leben werden jedes Jahr gerettet dadurch, daß man Dr. Thomas' Eclectric Oil im Hause hat, gerade wenn es gebraucht wird. Heilt Bräune, Brand-, Schnitt- und sonstige Wunden. momifr

Japanische Marschleistungen.

Ueber japanische Gewaltmärsche macht die „Internat. Revue über die gesammten Armeen und Flotten" im Februarheft einige, jetzt besonders interessante Mittheilungen. Im Sommer 1903 marschirten 453 Offiziere und Soldaten vom 2. Bataillon des 8. Infanterieregiments an einem heißen Tage 75 Kilometer. Auf den Marsch kamen 17 Stunden 10 Minuten, auf die Pausen 4 Stunden 40 Minuten. Der Weg war im allgemeinen gut, passirbar für alle Waffen. Belastung: Tornister und gerollter Mantel. Das Ergebniß war: Krankenstand keiner. Marschdisziplin: vorzüglich, Leute frisch. Beurtheilung: „Die Leute wären nach der Rückkehr in die Kasernen noch imstande gewesen, 8 bis 10 Kilometer weiter zu marschiren und dann noch ein Gefecht zu führen."

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachen, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-O.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Ill.
Eingang 66 E. Van Buren Str.

Eine Schleppendebatte im Prager Gemeinderathe.

In einer der letzten Sitzungen des Prager Stadtverordnetenkollegiums hat Stadtverordneter Kasalicky beantragt, der Bürgermeister möge als Vorsitzender des Magistrats eine Kundgebung gegen das Tragen der Schleppe seitens der Damen erlassen, da durch die Schleppe in den Straßen und Anlagen viel Staub aufgewirbelt und hierdurch die Gesundheit der Passanten gefährdet werde. Dieser Antrag wurde dem Stadtrathe zugewiesen, welcher sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Angelegenheit beschäftigte. In der Debatte wurde hingewiesen, daß zur Erlassung einer diesbezüglichen Kundmachung es langwieriger Berathungen bedürfe. Die städtischen Wachleute könnten nur in den städtischen Anlagen einschreiten, auf der Straße komme ihnen keine Exekutive zu. Von einer Seite wurde beantragt, die städtischen Wachleute zu beauftragen, jede Dame mit Schleppe in den städtischen Anlagen anzuhalten und sie zur Bestrafung anzuzeigen. Ein anderer Antrag ging dahin, jeder Passant sei zu bevollmächtigen, auf die Schleppe zu treten. Dieser Antrag wurde als der Galanterie gegen Damen widersprechend abgewiesen. Ein Stadtrathsmitglied machte den Vorschlag, Zettel mit der Aufschrift: „Belieben Sie, die Schleppe zu heben" drucken zu lassen. Die Gemeindewachleute sollen in auffallender Weise diese Zettel Damen, welche Schleppe tragen, zustecken. Die Debatte wird demnächst fortgesetzt werden.

Niedrige Raten nach New York.

Für die Frühjahrs-Versammlung der Merchants Association.

Via der Lake Shore und Michigan Southern Eisenbahn.

Tickets werden verkauft am 27., 28., 29. Februar und 1. März von Chicago nach New York und zurück zu ein eindrittel des gewöhnlichen Fahrpreises für die Rundfahrt nach dem „Certificate"-Plan. 30 Tage Zeit zur Rückfahrt. Die Tickets sind zur Hinfahrt giltig auf allen Zügen, einschließlich des 20th Century Limited und des Lake Shore Limited. Um Information über den Zugdienst, Schlafwagen-Reservationen u. s. w. spreche man vor in der Stadt-Ticket-Office, 180 Clark Str., oder schreibe an C. F. Daly, Chef A. G. P. A., Chicago. f20,22,24,26

Die Radikal-Heilung der **Manneschwäche** oder **die moderne, rationelle Weise Geschlechts- u. Nervenleiden, Varicocele und andere Folgen der Jugendsünden auf einen Schlag zu heilen.** — Keine Magen-Ueberfüllung mit Arzneien. — Dieses hochinteressante, lehrreiche Buch (deutsche Ausgabe von 1904) mit vielen Unterweisungen für Jung und Alt, ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von
Privat-Klinik, 181-6. Ave., New York, N. Y.
momifr*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 B	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 B

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1287.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.28 B
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.35 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 B	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 B
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.28 B
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 B	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 B	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		○ 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 B
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 B
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 B	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 B	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 B
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 B
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.00 B
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 B *11.30 N	* 7.15 B * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.13 B
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 B
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 B
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.55 B ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakota	*** 6.00 N	○ 8.55 B
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 B
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 B
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 B * 9.00 B * 6.30 N	* 8.30 B *11.45 B * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 B	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 B * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 B
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	 **11.30 B	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 N
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 B	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 B * 5.00 N	* 9.45 B ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 B * 8.00 N	** 9.00 N * 7.30 B
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 B
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 B

Rockford—Abf. **9.00 B., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 B., ✱4.00 B., **9.00 B., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 B., ✱4.00 B., *9.00 B., **4.35 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 B., ✱4.00 B., **7.00 B., *9.00 B., **11.30 B., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 B	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Arkansas, Nashville, Jacksonville	* 6.20 N	*11.30 B
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 B
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 B	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 B	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 B	* 8.05 B
Southern Expreß		* 6.00 B
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 B
Bloomington und Chatsworth	+8.35 B	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 B
Evansville Expreß	* 8.30 B	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 B
Kankakee und Gilman	[illegible]	[illegible]

[illegible]

Wabash-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office 101 Adams Str. Phone 4470 [illegible]

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Leset die „Sonntagpost"

HILLMAN'S
112-114-116 STATE STREET.

Kleider-Ersparnisse wie diese erwarten die Samstag-Käufer

Spezielle Partie von 300 Winter-Anzügen für Männer, Größen 35 bis 42, ganzwollene Stoffe, in einer Auswahl von Mustern, elegant gemacht und besetzt, wirklicher Werth bis zu $12, sucht Euch morgen Eure Nummer heraus zu 5.55

$10 und $12 Ueberzieher für Männer zu 6.45—Männer von jeder Größe aus diesem ausgezeichneten Lager mit passenden Ueberziehern ausgestattet. Darunter befinden sich Kerseys, Vicunas, Meltons und Beavers; Schnitt, Arbeit und Besatz sind in jeder Hinsicht gerade so gut wie bei auf Bestellung gemachten Ueberziehern. Versäumt nicht, Euch morgen einen solchen zuzulegen zu dem speziellen Preise von . . 6.45

Doppelbrüstige Kniehosen-Anzüge für Knaben, in neuen Frühjahrs-Facons —aus ganzwollenen Cassimeres, Cheviots und Tweeds, einfache Farben sowie fancy Mischungen. Die Hosen haben Patent Waistbands und taped Nähte. Wirkliche $2.75 Werthe, Samstag für 1.59

Knaben-Ueberzieher, übrig geblieben von unseren $4 und $5 Sorten—lang, lose passende, sowie Russian Facons—alle zu einem Preise morgen, für 2.95

465 Paar Winter-Hosen für Männer zu 1.05—Die gewöhnliche $2 und $2.50 Sorte, 32 bis 50 Waist-Maß, hübsche Streifen, Checks und einfache Farben, haben modischen Schnitt und sind gut gemacht, ein staunenerregender Samstags-Bargain zu 1.05

Damen-Frühjahr-Suits

Neue, feine Eton-Styles in durchaus von Männern geschneiderten Suits, gemacht von Cheviots, Homespuns und Novelty Mischungen. Die Jackets sind schön besetzt mit Seide und Novelty Braid, die Skirts in neuester Flare-Facon, prächtige Werthe zu 8.95, 7.95 und............ 5.95

Volle Länge Military Coats für Mädchen, von feiner Qualität Melton Cloth, hübsch besetzt und thatsächlich $6.50 werth, Samstag speziell....... 4.95

Misses-Skirts, von hübschen reinwollenen Mischungen, gemacht in der 9-Gore Flare Facon, m. Strap-Nähten und f'cy Piping, Samstag.......... 2.95

Mädchen-Kleider, gemacht von hübschen Plaids und schönen Mischungen, fancy Yoke und finished mit Ruffle über den Schultern, Skirts mit tiefem Saum und durchweg gefüttert, Größen 6 bis 14 Jahre.............. 1.29

Männer-Ausstattungen

Feine Lisle Thread schwarze und weiße Damen-Strümpfe, bestickte und schlichte Effekte, sowie Dropstitched und Spitzen-Muster, 25c-Qual., für.. 10c

Reinseid. und Satin Four-in-hand Ties, die bestverkäuflichen 25c-Muster der Saison, zum Verkauf morgen zu.................. 15c

Früher Verkauf von neuen Frühjahr-Männer-Hemden, in einer großen Auswahl von Styles und Mustern, frühe Einkäufe ermöglichen es uns, drei $1.00-Hemden zu offeriren für 1.95; das Stück.................. 69c

Kauft Schuhe am Samstag und spart hübsch

Vierhundert Paar Schuhe für kleine Männer, mit „Iron Quilted" Sohlen—die Sorte, die stets dauerhaft ist—Größen 9 bis 13½. Sie werden überall zu $1.25 verkauft — trefft Eure Auswahl morgen zu . . . 69c

Jünglings-Schuhe von ganz solidem Leder, gemacht von dem allerbesten Satin Oil Stock, mit starken Außen-Sohlen, Dongola Tops und Backstays, Größen 13 bis 2½. Wirkliche $1.50-Werthe. Samstag nur.. 85c

500 Paare $3.00 und $3.50 handgenähte Männer-Schuhe, in Patent Kid und Colt, Vici Kid, Box und Velour Calf.—Alle neuesten Frühjahr-Facons und alle Größen sind eingeschlossen — seltene Bargains für schnelle Räumung zu....... 1.90

Damen-Handschuhe 49c

Spezieller Verkauf von 2-Clasp Kid Glace-Handschuhen für Damen — in allen Größen und Farben, — die gewöhnliche 98c-Sorte, morgen zu.......... 49c

Korea in der ostasiatischen Frage.

(Von M. v. Brandt.)

In den jüngsten Phasen der ostasiatischen Frage ist die Rolle, die Korea in dieser zu spielen berufen sein kann, immer schärfer hervorgetreten. Die militärischen Hilfsmittel dieses Reiches sind allerdings gleich null; die sogenannte Armee besteht aus ein paar tausend Mann Infanterie, die nothdürftig im Gebrauch europäischer Feuerwaffen, alter Gras-, japanischer Murata- und glatter Gewehre, ausgebildet sind, aber weder Muth, Disziplin noch Schießfertigkeit besitzen. Artillerie ist gar nicht vorhanden, und einige hundert Mann Kavallerie können weder reiten noch ihre Waffen gebrauchen. An höheren Offizieren ist wie in allen orientalischen Armeen kein Mangel, und die Marine besteht, wie einer der neuesten Berichterstatter über Korea meldet, aus 23 Admiralen und einem eisernen Kohlenleichter. Diese Angaben stimmen nicht ganz mit einem solchen aus anderen Quellen, nach denen 8500 bis 15,000 Mann koreanischer, europäisch ausgebildeter und bewaffneter Truppen vorhanden sein würden, aber sie dürften doch der Wahrheit am nächsten kommen. Wenn Kora so in dem Kriege in Ostasien direkt keine Rolle von irgend einer Bedeutung spielen wird, so fällt es trotzdem durch seine Lage, die Zahl seiner Bevölkerung und den Einfluß, den diese durch ihre Stimmung und Haltung ausüben kann, nicht unerheblich ins Gewicht. Um diesen Einfluß richtig zu würdigen, ist es aber nothwendig, sich über die Beziehungen klar zu werden, die zwischen den Koreanern als solchen und den Angehörigen der beiden andern in Frage kommenden Nationen, Japanern und Russen, bestehen. Daß die Japaner bei den Koreanern verhaßt sind, ist von allen denen erwähnt und immer wieder bestätigt worden, die Land und Leute aus eigener Anschauung kennen; die Gründe dieses Hasses, wie er sich in der neuesten Zeit immer schärfer entwickelt hat, sind aber von niemandem prägnanter geschildert worden, als von dem Verfasser eines kürzlich über Korea erschienenen Buches, Angus Hamilton. Dieser sagt darüber:

„Der äußere Beweis der Macht der Japaner (der sich in der immer zunehmenden Zahl der Einwanderer dieser Nation zeigt) irritirt die Koreaner und vermehrt die unüberwindliche Abneigung, die sie seit Jahrhunderten gegen die Japaner beseelt hat, sodaß heute von allen den verschiedenen Rassen von Fremden in Korea keine verdientermaßen so verabscheut ist wie die aus dem Reiche des Mikado stammende. Und diese Abneigung ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß es der Abschaum der japanischen Nation ist, der sich in Korea niedergelassen hat. Man könnte sich wundern, daß der Haß der Koreaner gegen die Japaner nicht im Laufe der Zeit verschwunden ist, aber die Schuld trifft einzig und allein die Japaner selbst... Ungefähr 25,000 Japaner leben in Korea, und die japanische Niederlassung ist der Fluch jedes Vertragshafens in dem Lande. Sie ist gleichzeitig der Mittelpunkt des Geschäfts und die Szene von Ausschweifung, Lärm und Verwirrung. In der verhältnißmäßigen Nacktheit der Frauen, dem Lärm und der Gewaltthätigkeit der Händler, dem Schmutz der Straßen ist nichts, das an die feine Kultur Japans erinnert. Die Bescheidenheit, Reinlichkeit und Höflichkeit, die so charakteristisch für den Japaner sind, sind vollständig verschwunden aus ihren Niederlassungen in diesem Lande. Die Umwandlung hat mit der Auswanderung stattgefunden. Der Kaufmann ist pöbelhaft geworden, der Kuli unverschämt und gewaltthätig und im Allgemeinen viel mehr geneigt, zu stehlen als zu arbeiten. Herr und Diener terrorisiren die Koreaner, die für ihr Leben fürchten müssen, sowie sie etwas mit einem Japaner zu thun haben. Vor dem chinesisch-japanischen Kriege zeigte sich dieser Geist nicht in solcher Weise in der Hauptstadt des Landes. Mit dem erfolgreichen Abschluß des Feldzuges wurden die Japaner so aggressiv in ihrer Behandlung des Volkes, daß, wäre nach diesen Ereignissen noch eine Wahl möglich gewesen, die Koreaner die Chinesen und die Abhängigkeit von denselben den neuen Zuständen vorgezogen haben würden. Die allgemeine Bewunderung, welche die Haltung der japanischen Truppen während des chinesischen Feldzuges 1900—1901 erregte, hat wesentlich zur Erhöhung der Eitelkeit und Selbstsucht dieser Koreo-Japaner beigetragen, die jetzt eine unerreichte Höhe anzunehmen drohen. Wenn die Beziehungen zwischen den Mächten auf einem befriedigenden Fuße bleiben sollen, wird es für die japanische Regierung nothwendig sein, Abhilfe für diese Uebelstände zu schaffen, über die sich Fremde, Japaner und Koreaner gleichmäßig beschwert haben."

Das und viel Schlimmeres schreibt ein Engländer, der sich in seinem Buche gewiß nicht russenfreundlich zeigt; man könnte versucht sein, seine Schilderungen für übertrieben zu halten, wenn sich nicht seit einem Jahrzehnt selbst Japaner, als einer der ersten und schärfsten Graf Okuma, in derselben Weise über die japanischen Ansiedler in Korea geäußert hätten. Aber auch die japanische Regierung hat Mißgriffe anderer als politischer Art begangen, die das koreanische Volk schwer geschädigt und entsprechend verstimmt haben, besonders indem sie wiederholt, zum ersten Male 1893, zuletzt 1901, die koreanische Regierung gezwungen hat, die von ihr erlassenen Ausfuhrverbote von Brotstoffen aufzuheben. Mr. Hamilton sagt über die Hungersnoth von 1901:

„Es ist unmöglich anzunehmen, daß (die Hungersnoth) den Umfang, den sie hatte, erreicht haben würde, wenn die koreanische Regierung ihr Verbot gegen die Ausfuhr von Getreide aufrecht erhalten hätte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Aufhebung dieses Verbots zu dem Mangel an Brotstoffen beitrug, die das Volk sich verschaffen konnte, als die Noth am größten war. Die Nachrichten über die Sterblichkeit in dem von der Hungersnoth betroffenen Gebiet beweisen, daß das Wohlergehen von mehr als einer Million Menschen in Frage kam. Die Handlungsweise Japans, das auf der Aufhebung des Verbots bestand, damit die Interessen von einem halben Dutzend japanischer Reishändler nicht litten, verdient die schärfste Verurtheilung."

Was die Russen anbetrifft, so haben sie mehr die Regierung von Korea als die Bevölkerung drangsalirt und daher vermuthlich mehr in den Kreisen der ersteren als der letzteren Mißstimmung erregt. Dieser Mißstimmung ist unzweifelhaft, wenigstens zum größten Theil, die Opposition gegen den während des letzten Jahrzehnts in koreanischen Angelegenheiten eine Hauptrolle spielenden Günstling des Kaisers Yiyongik zuzuschreiben. Dieser soll aus ganz niederem Stande und 1884 noch Palanquinträger im Dienst der 1895 ermordeten Königin gewesen sein und hat sich dann durch Tüchtigkeit und rücksichtslose Energie zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet. Es ist aber wohl weniger als Finanzminister wie als Minister des kaiserlichen Hauses, daß er seinen Einfluß auf und über den Kaiser ausübt. Dieser soll seinen Günstling hassen, aber Yiyongik versteht die oft leere Privatschatulle seines kaiserlichen Herrn immer wieder, wenn auch durch die niedrigsten Mittel, zu füllen und sich dadurch unentbehrlich zu machen. Er soll in russischem Solde stehen; jedenfalls steht er ganz unter russischem Einfluß und wirkt im Verein mit Fräulein Sonntag, der Vorsteherin des kaiserlichen Küchen- und Haushaltsdepartements, im Sinne der russischen Politik. Er war im Verein mit den russischen und französischen Vertretern an den Versuchen betheiligt, eine französische Anleihe durchzuzwingen, dann bei den Bemühungen, den Chef des Zollamts McLeavy Brown aus seiner Stellung zu verdrängen und schließlich allein — wenn vermuthlich auch mit russischer Unterstützung hinter der Bühne — daran, die Japanische Bank, Dei Ichi Ginko (Nr. 1 Bank), an der Ausgabe von Papiergeld zu verhindern, die unter amtlicher japanischer Aufsicht erfolgt und durch Metallreserven fast vollständig gedeckt ist. Seine Mißerfolge bei diesen Gelegenheiten, die dem Widerstande der englischen und japanischen diplomatischen Vertretung und Mr. McLeavy Brown selber zu verdanken waren, haben ihn wohl noch mehr als vorher in das russische Fahrwasser gedrängt. Jedenfalls ist er trotz der Unterstützung, die er in der Papiergeldangelegenheit bei der Gilde der Hausirer fand, der bei den Beamten und wohl auch bei der Bevölkerung verhaßteste Mann in Korea.

Von der Thätigkeit der russischen diplomatischen Vertretung in Söul ist es schwer, sich einen Begriff zu machen. Ihre Bemühungen, Masampho für Rußland zu erwerben, sind wenigstens zum Theil bekannt, weniger vielleicht, daß, als sich dies als unmöglich erwies, der Gesandte ein Abkommen mit Korea abschloß, durch das dieses sich verpflichtete, weder den Hafen noch dessen Gebiet oder die ihm vorliegende Insel Keuchai irgend einem Staate abzutreten. Ebenso vergeblich sind die russischen Versuche gewesen, das 20 Seemeilen von Masampho befindliche Nampu oder Chingkaiwan (Shinhai) zu erlangen, das an der Südspitze Koreas, wenige Stunden von Port Hamilton, das die Engländer 1885 besetzt hatten, gelegen ist. In beiden Fällen scheiterten sie an dem japanischen Widerstande. Die Yongampho-Frage datirt aus dem Jahre 1896, wo einem russischen Kaufmann die Erlaubniß ertheilt wurde, an dem Ufer des Yalu während zwanzig Jahre Holz zu schlagen, unter der Bedingung, daß die Arbeit innerhalb von fünf Jahren beginne. Als diese Frist unbenutzt verstrichen war, legte sich die russische Gesandtschaft ins Mittel, und es wurde zwischen dem von der koreanischen Regierung bestellten Oberaufseher über die Arbeiten der russischen Gesellschaft und deren Agenten trotz des Protestes der koreanischen Lokalbehörden im Juli 1903 ein Abkommen vereinbart, wodurch das Gebiet thatsächlich der Gesellschaft ausgehändigt wurde. Ob diese Konvention trotz des wiederholten Protestes der japanischen Regierung ratifizirt worden ist, muß dahingestellt bleiben, jedenfalls schalten die Russen dort wie auf eigenem Gebiet, haben verschiedene Niederlassungen angelegt und für deren telegraphische Verbindung mit ihren Linien in der Mandschurei Sorge getragen.

Man sieht, daß in Korea genug Brandstoff angehäuft ist, um das Land zu einem nicht unbeachtet zu lassenden Faktor in der ostasiatischen Frage zu machen.

$33.00 nach Kalifornien, Oregon und Washington.

Via Chicago, Union Pacific & Northwestern-Linie täglich während März und April. Tägliche und persönlich geleitete Exkursionen in Pullman Touristen-Schlafwagen nach San Franzisko, Los Angeles und Portland, durchfahrende Züge, kein Umsteigen. Wahl der Routen. Ticket-Offices 212 und 193 Clark Straße (Tel. Cent. 721).
feb16,18,20,22,24,26

Auswanderung über Hamburg im Jahre 1903.

Aus Hamburg wird geschrieben:

Mehr noch als im Jahre 1902 ist im Jahre 1903 die gedrückte Lage des Frachtenmarktes im Ozeanverkehr für einen Theil der internationalen Rhederei durch eine günstige Gestaltung des Auswanderer- und Reisendenverkehrs ausgeglichen worden. Was speziell die hamburgischen Verhältnisse betrifft, so erreichte die überseeische Wanderung über diesen Hafen im verflossenen Jahre die Zahl von 144,560 Personen, das sind 21,005 Personen mehr, als im Jahre 1902, 51,868 mehr als 1901. Rückgreifend findet man erst im Jahre 1891 eine ähnlich große Wanderung: nämlich 144,379 Personen, eine freilich um so erheblichere Zahl, als die damalige Statistik den Passagierverkehr nach europäischen Ländern nicht mitzählte und die Wanderung des verflossenen Jahres, dementsprechend um den europäischen Passagierverkehr vermindert, nur 133,529 Personen zum Vergleich stellen würde. Unter den inzwischen vergangenen Jahren haben den geringsten Wanderverkehr nach außereuropäischen Ländern die Jahre 1894 und 1897 gehabt: 38,827 und 35,049 Personen.

Es ist hinlänglich bekannt, daß die gewaltige Steigerung des Wandererverkehrs über deutsche Häfen nur zu allergeringstem Theile einer Steigerung der einheimischen (deutschen) Auswanderung zuzuschreiben ist, daß vielmehr russische und österreichisch-ungarische Elemente in weit größeren Schaaren über deutsche Häfen nach überseeischen Ländern drängen und nicht zuletzt auch der Reiseverkehr zu vorübergehender gewerblicher Thätigkeit oder beruflicher Ausbildung fortgesetzt zugenommen hat. In der Auswanderung über Hamburg berechnen sich nach Abzug derjenigen Passagiere, die erwiesenermaßen zu der erwähnten Gruppe der Nichtauswanderer, der Reisenden oder Rückreisenden zählten, die ausländischen eigentlichen Auswanderer auf höchstens 129,784, die deutschen Auswanderer auf höchstens 10,975. Unter 100 Auswanderern, die über Hamburg gingen, waren also immer nur 7—8 deutscher Nationalität, und gegenüber einer Volkszunahme in Deutschland von jährlich etwa 800,000 Köpfen ist dieser Abzug gewiß keine ins Gewicht fallende Zahl.

Zur Beförderung der Auswanderer und Reisenden im Jahre 1903 wurden 787 Schiffe, darunter 1 Segelschiff, expedirt. Als Bestimmungsländer kamen am meisten die Vereinigten Staaten von Amerika (113,735 Passagiere), Britisch-Nordamerika (11,832) und England (11,010) in Betracht. Britisch-Nordamerika tritt zum ersten Mal als dasjenige Land auf, wohin sich der zweitgrößte Auswandererstrom richtete. Noch im Jahre 1902 nahm es die dritte Stelle ein, obwohl schon damals die Einwanderungsschwierigkeiten in den Vereinigten Staaten eine bemerkenswerthe Steigerung der kanadischen Einwanderung (von 2845 auf 6539 Personen) hervorgerufen hatten. Nach England war an vierter Stelle Afrika das meist begehrte Auswanderungsziel; von 3063 Personen, die dorthin reisten, waren 2141 deutsch, und 911 unter ihnen siedelten speziell nach deutschen Kolonien über. Wie in früheren Jahren schlossen sich an Afrika Brasilien (1952) und Argentinien (1737) mit nennenswerthen Zahlen an.

Die Wanderung über Hamburg nach den Ver. Staaten strömte in erster Linie und noch bedeutend stärker als im Jahre 1902 (39,581) aus Oesterreich-Ungarn (49,751 Personen) und Rußland (37,970), dann aus Deutschland (14,490) und den übrigen Staaten (11,524) zusammen. Nach England gingen überwiegend Russen (8679), dann aber auch Oesterreicher und Ungarn (1179) und Deutsche (785). Die Wanderung nach England ist bei allen diesen Nationalitäten schwächer geworden. Britisch-Nordamerika wurde hauptsächlich von Oesterreichern (10,149), fast doppelt soviel als im Jahre 1902, aufgesucht; nur in der Wanderung nach Afrika und Südamerika waren die Deutschen voran: nach Afrika gingen 2141, nach Brasilien 1184, nach anderen südamerikanischen Staaten (außer Argentinien) 378, nach Mexiko und Zentralamerika 264 Landsleute. Die deutsche Wanderung nach Mexiko und Zentralamerika hat sich gegen 1902 mehr als verdoppelt, die deutsche Wanderung nach Argentinien ist von der russischen (673) im Jahre 1903 überholt worden, obgleich sie gegen 1902 noch ein wenig zugenommen und sich auf 472 Personen gestellt hat.

Für Frauen

Vieles, was jede Frau wissen möchte.

Ueber sanitäre antiseptische Reinigung.

Und über die Pflege der Haut, der Kopfhaut, Haare und Hände.

Es kann nicht genug Aufmerksamkeit gelegt werden auf den großen Werth von Cuticura Seife, Salbe und Pillen bezüglich der antiseptischen Reinigung der Schleimhäute und der Blut- und cirkulirenden Säfte, dadurch eine reine, angenehme und ökonomische lokale und konstitutionelle Behandlung von schwächenden Entleerungen, Geschwüren, Entzündungen, Jucken, Reizungen, Abspannungen, Störungen, Schmerzen und Unregelmäßigkeiten, die den Frauen eigenthümlich sind, bewirkend. Daher haben die Cuticura Heilmittel einen wunderbaren Einfluß auf Herstellung der Gesundheit, Stärke und Schönheit für leidende Frauen, welche vorzeitig gealtert und von diesen quälenden Leiden angegriffen sind, ebenso wohl als solche sympathetischen Leiden wie Anämie, Chlorosis, Hysterie, Nervosität und Schwäche.

Frauen haben zu allererst die Reinheit und Annehmlichkeit, die Kraft, unmittelbare Erleichterung zu schaffen, die Gewißheit schneller und permanenter Heilung, die absolute Sicherheit und große Billigkeit schätzen gelernt, welche Cuticura Seife, Salbe und Pillen zu Musterhautkuren und Ausschlags-Heilmitteln der civilisirten Welt gemacht haben.

Millionen der besten Menschen der Welt gebrauchen Cuticura Seife, in Verbindung mit Cuticura Salbe zur Präservirung, Reinigung und Verschönerung der Haut, zur Entfernung von Krusten, Schuppen und Grind der Kopfhaut und zur Beseitigung des Haarausfalls, sowie um rothe, rauhe und aufgesprungene Hände weich, weiß und zart zu machen, in der Form von Bädern für störende Reizungen, Entzündungen und Geschwüre und für sanitäre, antiseptische Zwecke, welche sich Einem von selbst aufdrängen, als auch für die Toilette, das Badezimmer und die Kinderstube.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.
Schickt „A Book for Women"

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.
Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Großer Vor-Verkauf von Frühjahrs-Ueberziehern und Regenröcken.

Eine außerordentliche Gelegenheit, sich einen durchaus hochfeinen Ueberrock zu bedeutend unter dem Preis zu sichern, und das zu Beginn der Saison. Kleidungsstücke, die von uns von voriger Saison aufbewahrt wurden, sind gründlich herabgesetzt, nur aus dem Grunde, da sie im vorigen Jahre gemacht wurden, denn es liegt thatsächlich keine Aenderung im Schnitt vor. Ihr findet leicht Eure Nummer in der Partie, und jedes Kleidungsstück wird garantirt als das Erzeugniß eines durchaus erster Klasse Fabrikanten.

Topcoats sind aus allerfeinsten Coverts und modernen Whipcords. Regenröcke aus feiner Cravenette, Mackinette, L'Aiglon u. Watershed. Einige wurden in letzter Saison zu $15 verkauft, viele andere kosteten $18, $20 und einige sogar $25.... Auswahl, solange der Vorrath reicht, nur $11

Unser großer $10 Anzug-Verkauf—Eine solch' auffallende Werthe gebende Gelegenheit, daß Ihr Euch einen Anzug zulegen und ihn für späteren Gebrauch aufheben solltet, wenn Ihr auch gegenwärtig keinen braucht....Die Offerte umfaßt eine Anzahl Partien, die wir früher zu $15 und $18 verkauften, und einige Partien sogar bis zu $20....alle Größen....nur $10

☞ The Hub ist der erste, der eine Ausstellung von neuen Frühjahr-Facons für 1904 zeigt....Die frühzeitigen Sendungen von „Atterbury" Frühjahrs-Anzügen und Ueberziehern, von welchen wir die einzigen Chicagoer Agenten sind, sind ebenfalls zur Ansicht bereit....Dieses sind positiv die feinsten fertig gemachten Kleider, die zu haben sind.... in jeder Beziehung so gut wie die feinste Kundenschneider-Arbeit, die ungefähr das Doppelte des von uns verlangten Preises kostet.... unser Preis . . . . $18 bis $35

Fabrikanten-Verkauf von Muster-Union Suits.

Feine Muster Union-Suits..gemacht von der Vassar Knitting Mills Co..reinwollene mercerized und Cassimere..sowohl mittelschwere mit schwere, und da allerfeinste wollene Unterzeug..Kleidungsstücke, gemacht um für $, $4 und $5 verkauft zu werden..Auswahl zu.................. $1.50

Große Räumung von feinen Männer-Nacht-Hemden..gemacht von N. Y. Mills Muslin ..hübsch besetzt und ausgestattet..mit Kragen oder französisch. Hals..würden gute Werthe sein zu 75c.. Auswahl.............. 39c

Alle Westen, übrig geblieben von unserem kürzlichen großen Westen-Verkauf..die feinsten fancy seidenen und Worsteds, und alle neuen, hübschen, Up-to-date Muster..Westen, gemacht, um zu $3, $4 und $5 verkauft zu werden . . . Größen bis zu 40 . . . Auswahl, so lange sie vorhalten........ $1.69

Chicagos Hut-Hauptquartier.

The Hub ist unzweifelhaft das größte Geschäft in Männer-Hüten in Amerika..kein anderer Laden führt ein so großes Lager, zeigt so viele Styles und verwendet so viel Raum und Energie auf das Kaufen und Verkaufen von guten Hüten als The Hub..in Verbindung mit vielen Partien, die nur hier zu haben sind, sind wir die Chicagoer Agenten für die berühmten Jno. B. Stetson Co.'s Hüte..„keine besseren werden gemacht"..alle in den allerneuesten Styles, entweder weich oder steif, und der Preis ist immer derselbe.. zu.............. $3.50 & $5

„Royal" Hüte, die allerbesten mitteltheuren Hüte, die gemacht werden..alle Styles..weich oder steif....... $2.50

„Grayfield" Hüte sind ohne Gleichen zu diesem Preis, wie tausende zufriedene Kunden oft behaupten..die neuesten Styles..sowohl weiche und steife.. zu.................. $1.90

Spezielle Offerten für Knaben.

Jünglings-Anzüge und Ueberzieher, 14 bis 20 Jahre . . . Anzüge in einfachen und doppelbrüstigen Styles, College und 'Varsity Facon, die allerneuesten Entwürfe von unseren besten Fabrikanten . . . extra lange Ueberzieher, mit Gürtel..verkauft zu $15 und $18..speziell morgen $10

Knaben-Kniehosen-Anzüge, 2½ bis 16 Jahre..2½ bis 10 in Sailors, Vestees und Russians..7 bis 16 in doppelbrüstigen und drei Stücken, mit Weste..viele Entwürfe..$4.50 und $5-Anzüge.. morgen für $2.50

Einzelne Jünglings-Hosen..14 bis 20 Jahre..hübsche Streifen und fancy Mischungen..prächtig geschneidert..reguläre $3-Hosen .. für.............. $1.95

Wir zeigen eine prächtige Partie von waschbaren Anzügen..2 bis 5 Jahre..in Baby Russians und Kilts..sowie viele verschiedene Styles von Sailors und Norfolks, 4 bis 12 Jahre..wir garantiren, daß jedes einzelne Kleidungsstück echtfarbig ist.. Preise .... 98c bis $10

„Pull-down"-Mützen für Knaben...in Polos, Brightons und Golf Facons... verkauft zu 50c, 75c und $1...Odd Partien...zur Räumung, 39c.

„Pull-down"-Tam O'Shanters für Kinder...in Tuch und importirtem Cameelshaar...verkauft zu 75c und $1...zur Räumung, 48c.

Neue Frühjahrs-Muster in weichen und steifen Hüten für Jünglinge und Knaben...schwarz und helle Farben...speziell, 98c.

Frühjahrs-Muster in Negligee-Hemden für Jünglinge und Knaben...ein Paar Manschetten, lose...neueste gestreifte und geblümte...98c.

Feinstes Sortiment von Negligee-, Militär- und Eton Muster-Blousen für Knaben...mit Laundered Eton Kragen...helle und dunkle Farben...von 98c aufwärts bis zu $2.75.

Beste je verkaufte Schuhe für Herren und Damen zu $1.95 das Paar.

Dieser große Februar Schuh-Verkauf ist eine feine Gelegenheit für manchen Mann und manche Frau....Ein Theil der Offerte sind Schuhe, die von unserem kürzlichen großen Einkauf stammen, und ein Theil besteht aus angebrochenen Partien von unseren regulären $4, $3.50 und $3 Partien....Alle Größen in dem Assortment.... Sucht sie aus, solange der Vorrath reicht, zu nur

$1.95

Alle balsamischen Heilkräfte der Norwegischen Tanne sind in Dr. Woods Norway Pine Syrup konzentrirt. Der Natur eigenes Heilmittel gegen Husten und Erkältungen. momfr

Ein politischer Schlips-Prozeß.

Vor dem Schöffengericht zu Plauen kam eine Privatklage des Religionslehrers am königlichen Realgymnasium Oberlehrer Dr. Weidauer gegen den Redakteur des konservativen Voigtl. Anzeigers Leisner zur Verhandlung. Dem Redakteur war, wie die Schlesische Ztg. berichtet, zur Last gelegt, den Kläger in einem Artikel seines Blattes über die Sedanfeier der genannten Schule beleidigt und in der öffentlichen Meinung herabgewürdigt zu haben. Dem Prozeß lag folgende Vorgeschichte zu Grunde: Am letzten Sedantage, der im Königreich Sachsen als Schulfeiertag festlich begangen wird, erschien der sich zur national-sozialen Partei rechnende Oberlehrer Dr. Weidauer mit einer blutrothen Krawatte angethan zu der Schulfeier, die in einem Garten-Etablissement unter Theilnahme des gesammten Lehrerkollegiums, der Schüler und deren Eltern und Anverwandten abgehalten wurde. Das Tragen des rothen Schlipses wurde als Demonstration aufgefaßt. Dr. Weidauer war nicht zu bewegen, die Krawatte oder sich selbst zu entfernen, er soll vielmehr kaltlächelnd sämmtliche Gymnasiasten an sich haben vorüberdefiliren lassen, wodurch er den anwesenden Redakteur Leisner zu einer sehr abfälligen Kritik seines Verhaltens im Voigtländischen Anzeiger veranlaßte. In dem Artikel wurde u. a. auf die vielfachen Beziehungen der national-sozialen Partei zur Sozialdemokratie verwiesen, wie er in dem Uebertritt verschiedener nationalsozialer Führer zum Ausdruck gekommen sei, und der Vermuthung Ausdruck gegeben, daß nun auch die Theologen an königlichen Bildungsanstalten die Fortentwicklung vom Nationalsozialismus zur äußersten Linken mitzumachen gedächten. Das Verhalten Weidauers wurde als unwürdig und herausfordernd bezeichnet.

Die Folge dieses Artikels war die Beleidigungsklage, welche Dr. Weidauer auf Veranlassung seiner vorgesetzten Behörde gegen den Redakteur Leisner erhoben hatte. Nachdem durch die Zeugenvernehmung verschiedener Plauener Bürger festgestellt worden war, daß man an dem rothen Schlips Anstoß genommen habe und daß die anwesenden Schüler dadurch zu abfälligen Bemerkungen herausgefordert worden seien, sprach das Gericht den angeklagten Redakteur frei, und zwar mit der Begründung, daß der Privatkläger ein Aergerniß gegeben hatte, das öffentlich zu kritisiren der beklagte Redakteur durchaus ein Recht gehabt habe. Weidauer hätte sich sagen müssen, daß das Tragen eines rothen Schlipses an einem nationalen Feiertage unpassend und ungehörig sei und daß seine Zugehörigkeit zu einer erwiesenermaßen mit der Sozialdemokratie kokettirenden Partei der Meinung Vorschub leisten mußte, daß er eine Demonstration damit beabsichtige. Der Privatkläger sei ferner königlicher Beamter und als solcher doppelt verpflichtet, in Bezug auf seine Parteiansichten vorsichtig und zurückhaltend zu sein, umsomehr, als ja durch den Uebertritt zahlreicher früherer Parteigenossen dargethan erscheine, daß die nationalsoziale Partei eine Vorfrucht der Sozialdemokratie sei. Sein Verhalten müsse daher als unwürdig bezeichnet werden, und da der beklagte Redakteur nichts weiter gethan habe, als dies festzustellen, so habe er freigesprochen werden müssen. —Nach der „Post" kam in der Begründung des Urtheils u. a. auch mit zur Sprache, daß der Evangelische Arbeiterverein in Plauen, dem Oberlehrer Weidauer ebenfalls nahe stehe, bei der Reichstagswahl die Unterstützung des Kartellkandidaten sowohl, als auch des freisinnigen Kandidaten abgelehnt und damit den Sozialdemokraten unterstützt habe. Wenn die Mitglieder des genannten Vereins wirklich national sein wollten, dann hätten sie unter allen Umständen einen nationalen Kandidaten unterstützen müssen, denn hier habe es den Kampf gegen die Sozialdemokraten gegolten.

— Kleines Mißverständniß. — Droschkenkutscher: Ich möcht' a Paar waschlederne Handschuh! — Verkäuferin: Welche Nummer, bitte? — Droschkenkutscher: Nr. 193.

— Erst recht. — Ich begreife gar nicht, Herr Munkelt, warum heirathen Sie nicht wieder? Sie müssen doch das einsame Wittwerleben über bekommen. —Ja, die Ehe habe ich erst recht satt bekommen.

— Grob. — Alte Jungfer: Ich kann wohl sagen, ich möchte gern einen Maskenball mitmachen, aber es fällt mir lästig, ein paar Stunden lang mit einer Maske vor'm Gesicht zu gehen. — Gehen Sie doch als „alte Hexe", dann brauchen Sie gar keine Maske anzulegen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher